

Statistische Monatshefte Niedersachsen

Landesamt für Statistik
Niedersachsen

11/2014

Aus dem Inhalt:

- Seeschifffahrt und Häfen in Norddeutschland

Kreistabellen:

- Arbeitslose im September 2014 in Niedersachsen und den Ländern Bremen und Hamburg
- Unterbeschäftigung im Juni 2014 in Niedersachsen

Güterumschlag und Personenverkehr in ausgewählten Seehäfen 2013



Niedersachsen



Zeichenerklärung

— = Nichts vorhanden

0 = Mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten dargestellten Einheit

. = Zahlenwert unbekannt oder aus Geheimhaltungsgründen nicht veröffentlicht

X = Nachweis ist nicht sinnvoll, unmöglich, oder Fragestellung trifft nicht zu

... = Angabe fällt später an

/ = Nicht veröffentlicht, weil nicht ausreichend genau oder nicht repräsentativ

() = Aussagewert eingeschränkt, da Zahlenwert statistisch relativ unsicher

D = Durchschnitt

p = vorläufige Zahl

r = berichtigte Zahl

s = geschätzte Zahl

dav. = davon. Mit diesem Wort wird die Aufgliederung einer Gesamtmasse in sämtliche Teilmassen eingeleitet

dar. = darunter. Mit diesem Wort wird die Ausgliederung einzelner Teilmassen angekündigt

Abänderungen bereits bekanntgegebener Zahlen beruhen auf nachträglichen Berichtigungen.

Abweichungen in den Summen sind in der Regel auf das Runden der Einzelpositionen zurückzuführen.

Soweit nicht anders vermerkt ist, wurden die Tabellen im Landesamt für Statistik Niedersachsen erarbeitet und gelten für das Gebiet des Landes Niedersachsen.

Information und Beratung

Auskünfte aus allen Bereichen der amtlichen Statistik unter:

Tel.: 0511 9898 – 1132, 1134

Fax: 0511 9898 – 99 1134

E-Mail: auskunft@statistik.niedersachsen.de

Internet: www.statistik.niedersachsen.de

Impressum

Statistische Monatshefte Niedersachsen
ISSN 0944-5374

Herausgeber: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Hannover.
V.i.S.d.P.: Eckart Methner

Bezugspreis : Einzelheft 5,50 €, Jahresabonnement mit 12 Heften 38,50 €
Erscheinungsweise: monatlich.

Bestellungen an das Landesamt für Statistik Niedersachsen - Schriftenvertrieb, Postfach 91 07 64, 30427 Hannover.

E-Mail: vertrieb@statistik.niedersachsen.de

Göttinger Chaussee 76, 30453 Hannover, Telefon 0511 9898 – 3166, Fax 0511 9898 – 99 4133.

Kündigung des Jahresabonnements schriftlich 6 Wochen zum Quartalsende.

© Landesamt für Statistik Niedersachsen, Hannover 2014.

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Statistische Monatshefte Niedersachsen

68. Jahrgang · Heft 11 November 2014

Inhalt

Textteil

Neues aus der Statistik.....	568
Auf einen Blick: Kindertageseinrichtungen in Niedersachsen.....	569

Beiträge

Auslandskontrollierte Industrie- und Dienstleistungsunternehmen in Niedersachsen: Performancedifferentiale und Dynamik in Krisenzeiten.....	570
Seeschifffahrt und Häfen in Norddeutschland.....	587
Konjunktur aktuell.....	605

Tabellenteil

Arbeitsmarkt und Erwerbstätigkeit

Arbeitslose im September 2014 in den Landkreisen und kreisfreien Städten Niedersachsens und den Ländern Bremen und Hamburg.....	609
Unterbeschäftigung im Berichtsmonat Juni 2014 in Niedersachsen.....	610

Landwirtschaft

Tierische Produktion.....	611
---------------------------	-----

Handwerk

Beschäftigte und Umsatz in zulassungspflichtigen Handwerksunternehmen nach ausgewählten Gewerbebranchen im 1. Vierteljahr 2014.....	612
--	-----

Außenhandel

Außenhandel im August 2014.....	613
---------------------------------	-----

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle im Juli 2014.....	614
Güterumschlag in der Binnenschifffahrt – Juli 2014.....	615
Güterumschlag der Seeschifffahrt – Juli 2014.....	616
Flugverkehr auf dem Flughafen Hannover-Langenhagen – September 2014.....	616

Handel und Gastgewerbe, Tourismus

Umsatzentwicklung und Beschäftigte im Einzel- und Kfz-Handel Januar bis August 2014.....	617
Umsatzentwicklung und Beschäftigte im Gastgewerbe Januar bis August 2014.....	619
Umsatzentwicklung und Beschäftigte im Großhandel Januar bis August 2014.....	620
Beherbergung im Reiseverkehr im August 2014.....	621

Gewerbeanzeigen

Gewerbeanzeigen – Januar bis August 2014.....	622
Insolvenzverfahren – Januar bis August 2014.....	623

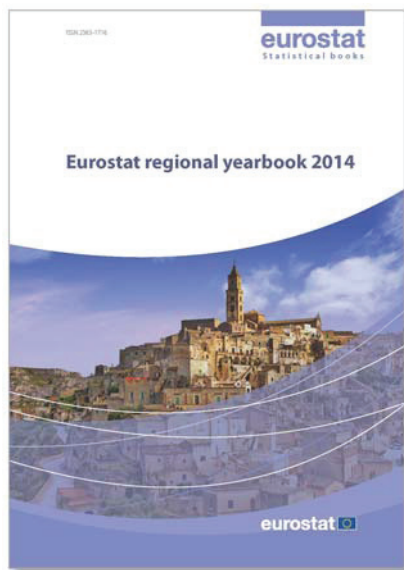
Zahlenspiegel Niedersachsen.....	625
Veröffentlichungen des LSN im Oktober 2014.....	629
Verzeichnis der farbigen thematischen Karten.....	630
Aufstellung häufig nachgefragter Tabellen.....	632

Neues aus der Statistik

Eurostat-Jahrbuch der Regionen 2014

Das Eurostat-Jahrbuch der Regionen 2014 gibt ein detailliertes Bild über eine breite Palette von statistischen Themen in den Regionen der Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) sowie den Regionen der EFTA und der Kandidatenländer. Jedes Kapitel stellt statistische Informationen in Karten, Abbildungen und Tabellen dar, begleitet von einer Beschreibung der wichtigsten Ergebnisse, der Datenquellen und des politischen Kontextes.

Die regionalen Indikatoren sind in folgende 11 Themenbereiche gegliedert: Bevölkerung, Gesundheit, Bildung, Arbeitsmarkt, Wirtschaft, strukturelle Unternehmensstatistik, Forschung und Innovation, Informationsgesellschaft, Tourismus, Verkehr sowie Landwirtschaft. Darüber hinaus enthält diese Ausgabe vier spezielle Fokuskapitel, die einerseits die Umwelt sowie Landbedeckung und Landnutzung näher beleuchten und andererseits europäische Städte und regionale Wettbewerbsfähigkeit vorstellen.



Die Karten aus dem Eurostat Jahrbuch der Regionen stehen zusätzlich im sogenannten „Statistischen Atlas“ bereit. Dabei handelt es sich um einen interaktiven Kartenbetrachter, der auch die Möglichkeit bietet, diese Karten als hochauf-

lösende pdf-Dokumente herunterzuladen. Der Statistische Atlas ist unter den Visualisierungswerkzeugen auf der Eurostat-Homepage (<http://epp.eurostat.ec.europa.eu>) zu finden oder direkt unter folgendem Link aufzurufen: <http://ec.europa.eu/eurostat/statistical-atlas/gis/viewer/>.

Die bisher nur in englischer Sprache vorliegende Publikation kann im EU-Bookshop von Eurostat (<http://bookshop.europa.eu>) kostenlos als pdf-Dokument (Katalog-Nr. KS-HA-14-001-EN-1) heruntergeladen und – ebenfalls kostenfrei – in gedruckter Form bestellt werden (Katalog-Nr. KS-HA-14-001-EN-C).

Übersetzungen aller Artikel in Deutsch und Französisch sowie drei Artikel in den 18 Amtssprachen der Gemeinschaft sind via [Statistics Explained](#) zugänglich.

Unstatistik des Monats

Trockenobst ist giftig, Fast Food macht depressiv, die Choleragefahr nimmt rasant zu und Polen sind fleißiger als Deutsche: Solche und ähnliche Meldungen sind in den Medien allgegenwärtig. Dabei ist die Datenbasis zum Teil fragwürdig.

Der Vizepräsident des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung (RWI) Thomas Bauer, der Psychologe Gerd Gigerenzer und der Statistiker Walter Krämer haben darauf mit der „Unstatistik des Monats“ reagiert. Sie hinterfragen damit monatlich sowohl jüngst publizierte Zahlen als auch ihre Interpretation. Anhand haarsträubender Beispiele aus dem Reich der Statistik erklären sie, wie Humbug zu durchschauen und zwischen echter Information und Panikmache zu unterscheiden ist. Die Meldungen sind unter www.unstatistik.de abrufbar.

Mittlerweile ist unter dem Titel „Warum dick nicht doof macht und Genmais nicht tötet“ von den genannten Personen auch ein Buch über die „Risiken und Nebenwirkungen der Unstatistik“ – so der Untertitel – veröffentlicht worden.

Auf einen Blick

Kindertageseinrichtungen in Niedersachsen

Am 15. März 2013 gab es in Niedersachsen 4 843 Kindertageseinrichtungen mit insgesamt 297 431 genehmigten Plätzen. Von diesen Einrichtungen wurden ein Drittel von öffentlichen Trägern geführt und gut zwei Drittel von freien Trägern. Unter freier Trägerschaft stand die Mehrzahl der integrativen Tageseinrichtungen (862), alle statistisch erfassten Tageseinrichtungen für behinderte Kinder (143), Tageseinrichtungen für Kinder von Betriebsangehörigen (52) sowie die Tageseinrichtungen von Elterninitiativen (512).

Noch vor 7 Jahren lag die Zahl der Kindertageseinrichtungen in Niedersachsen bei 4 156 (2006), seitdem ist ihre Zahl um 16,5 % gestiegen. Die Zahl der genehmigten Plätze erhöhte sich in diesem Zeitraum jedoch lediglich um 12,1 %, da ein Drittel der neu hinzu gekommenen Einrichtungen nur bis zu 25 Plätze anbieten und ein weiteres Drittel nur 26 bis 75 Plätze.

Rund die Hälfte aller Kindertageseinrichtungen in Niedersachsen nahm im Jahr 2013 Kinder aller Altersstufen auf. Diese 2 344 Einrichtungen hielten mehr als 60 % (184 793 Plätze) aller genehmigten Plätze vor. Daneben gab es 1 988 Kindertageseinrichtungen für Kindergartenkinder im Alter von 2 bis 8 Jahren mit 97 672 genehmigten Plätzen. Deutlich weniger Einrichtungen wurden speziell für Schulkinder im Alter von 5 bis 14 Jahren angeboten, die 394 Einrichtungen boten 12 893 Plätze. Lediglich 117 Einrichtungen mit 2 073 Plätzen waren speziell für Kinder unter 3 Jahren ausgerichtet.

Im vergangenen Jahr arbeiteten insgesamt 50 561 Personen in den niedersächsischen Kindertageseinrichtungen. Gut drei Viertel von ihnen gehörten zum pädagogischen

Personal und gut 15 % zum hauswirtschaftlich, technischen Bereich. Hinzu kamen unter anderem 5,1 % Leitungspersonal sowie 489 Personen für die Verwaltung.

Beim pädagogischen, Leitungs- und Verwaltungspersonal (insgesamt 42 885 Personen) dominierten die klassischen Ausbildungsberufe: fast zwei Drittel hatten einen Berufsbildungsabschluss als Erzieherin bzw. als Erzieher, fast 11 % waren Kinderpflegerinnen bzw. Kinderpfleger. Neben weiteren Beschäftigten mit verschiedenen Sozial- und Erziehungsabschlüssen gab es jedoch auch 1 366 Personen ohne abgeschlossene Berufsausbildung und 93 Praktikanten und Praktikantinnen im Anerkennungsjahr.

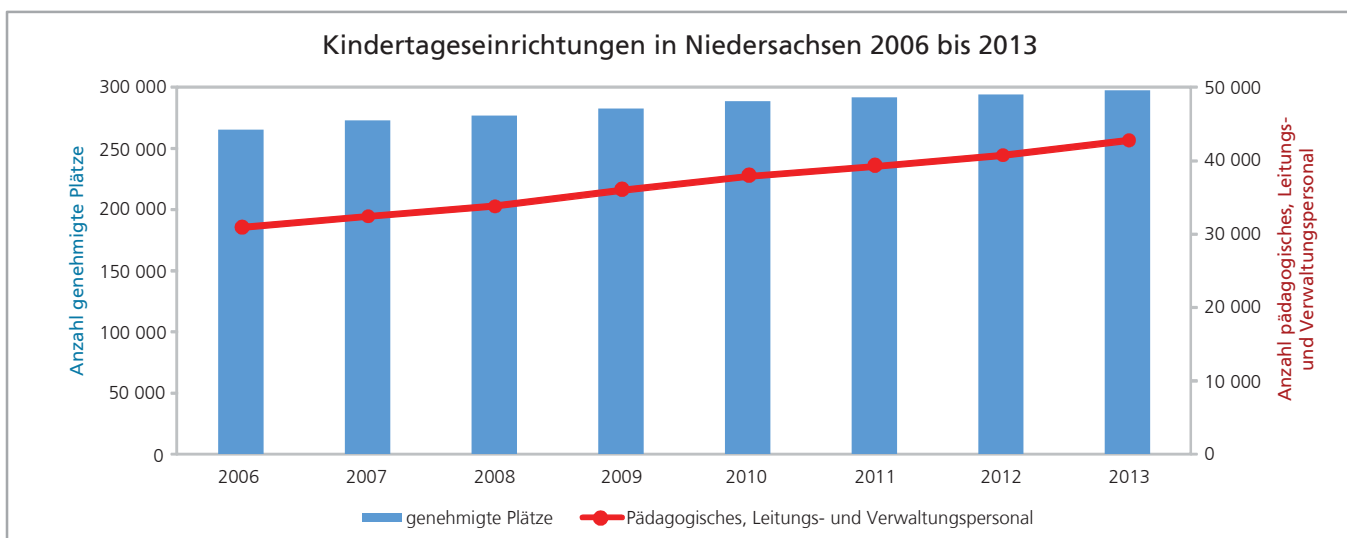
Von diesen 42 885 Personen waren 12 % unter 25 Jahre. Die größte Gruppe mit einem Anteil von 15,4 % befand sich im Alter von 45 bis unter 50 Jahre und die kleinste Gruppe mit 2,6 % war älter als 60 Jahre.

Gegenüber 2006 hat sich der Personalstock in den Kindertageseinrichtungen um fast 37 % erhöht, das pädagogische, Leitungs- und Verwaltungspersonal sogar um 38,5 %. Auch wenn der Anteil der Männer in Kindertageseinrichtungen mit 4,8 % immer noch sehr gering ist, so hat sich die Zahl der Männer von 1 064 im Jahr 2006 auf 2 060 im Jahr 2013 fast verdoppelt.

Seit 2006 werden die Kindertageseinrichtungen als jährliche Totalerhebung zum Stichtag 15. März eines Jahres erhoben, seit 2009 ist der Stichtag auf den 1. März verlegt worden. Weitere Informationen enthält der Statistische Bericht K I 4, der unter:

<http://www.statistik.niedersachsen.de/download/86412> heruntergeladen werden kann.

Annegret Vehling



Auslandskontrollierte Industrie- und Dienstleistungsunternehmen in Niedersachsen: Performancedifferentiale und Dynamik in Krisenzeiten

*Dieser Beitrag entstand im Projekt "Auslandskontrollierte Industrie- und Dienstleistungsunternehmen in Niedersachsen – Verbreitung, Performance und Bedeutung für die Entwicklung von Beschäftigung, Exporten und Wirtschaftswachstum", das – unter der Leitung von Prof. Dr. Joachim Wagner – vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur im Rahmen des Programms PRO*Niedersachsen finanziell gefördert wurde. Die verwendeten Daten unterliegen der Geheimhaltung, sind jedoch für Forschungszwecke über die Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter der Länder (FDZ) zugänglich.*

Alle Auswertungen für diesen Beitrag wurden in den FDZ-Standorten Berlin-Brandenburg und Hannover durchgeführt. Der Artikel steht in einer langen, nunmehr fast 25-jährigen Tradition der Zusammenarbeit zwischen amtlicher Statistik und Einrichtungen der Wissenschaft in Niedersachsen bei der wissenschaftlichen Auswertung anonymisierter Mikrodaten (vgl. LSKN (2010)). Was im Jahre 1990 als ein Novum in Niedersachsen begann, ist heute zu einer Selbstverständlichkeit geworden: Das FDZ ermöglicht Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern einen einfachen und komfortablen Zugang zu den Mikrodaten der amtlichen Statistik (vgl. Zühlke et al. (2004) und Köhler (2012)). Das Datenangebot im FDZ umfasst ein breites Spektrum an amtlichen Statistiken. Es ist somit für empirische Forschungsarbeiten aus vielen wissenschaftlichen Disziplinen interessant. Informationen zum Datenangebot, den Dienstleistungen sowie die Kontaktdaten des FDZ sind zu finden unter www.forschungsdatenzentrum.de.

Zu diesem Beitrag ist ein Appendix mit weiteren Tabellen verfügbar, der im Internetangebot des LSN ([Veröffentlichungen > Statistische Monatshefte](#)) abgerufen werden kann.

Zusammenfassung

Mit der vorliegenden Studie wird erstmals eine umfassende Untersuchung der Performance auslandskontrollierter Unternehmen in Niedersachsen über die Jahre 2007 bis 2010 präsentiert. Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass auslandskontrollierte Unternehmen in Niedersachsen, verglichen mit inlandskontrollierten Wettbewerbern, generell größer und produktiver sind, höhere Löhne und Gehälter zahlen sowie häufiger und mehr exportieren. Im Verarbeitenden Gewerbe investieren auslandskontrollierte Un-

ternehmen zudem häufiger und mehr – dies gilt auch für Investitionen in Forschung und Entwicklung.

In einer dynamischen Analyse der Entwicklung von Performancedifferentiale während der Wirtschaftskrise 2008/09 und der anschließenden Erholungsphase werden höchst unterschiedliche Reaktionen der verschiedenen Unternehmensgruppen beobachtet und diskutiert.

So vergrößern sich zum Beispiel Unterschiede in der Entlohnung zwischen in- und ausländischen Unternehmen in Niedersachsen und Westdeutschland im Verarbeitenden Gewerbe und im Dienstleistungssektor lediglich in Niedersachsen. Weiterhin bleiben die Produktivitätsunterschiede in Niedersachsen über die Jahre stabil, während sie sich in anderen Regionen verkleinern.

1 Einleitung

Auslandskontrollierte Unternehmen sind Unternehmen, die von gebietsfremden juristischen oder natürlichen Personen kontrolliert werden. Eine Erfüllung des Kontrollkriteriums wird angenommen, wenn Kapital- oder Stimmrechtsanteile sich mehrheitlich im Besitz einer ausländischen institutionellen Einheit befinden und diese somit unter anderem in der Lage ist, die Unternehmensleitung festzulegen. Auslandskontrollierten Unternehmen kommt in Deutschland ein herausragendes ökonomisches Gewicht zu: Zwar machen sie nur rund 1 % der Unternehmen des nicht-finanziellen Sektors aus, waren 2008 jedoch für 27 % des Gesamtumsatzes sowie für 20 % der Bruttowertschöpfung verantwortlich und beschäftigten rund 12 % aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (Nahm (2011)). Zusätzlich tätigen auslandskontrollierte Unternehmen mehr als ein Viertel aller Privatinvestitionen in Forschung und Entwicklung (FuE) (Belitz (2010)). Die vorliegende Studie präsentiert erstmals umfassende Ergebnisse zur allgemeinen Bedeutung und komparativen Performance auslandskontrollierter Unternehmen in Niedersachsen.

Internationale empirische Studien zur relativen Performance auslandskontrollierter Unternehmen finden oft Performancevorteile zugunsten auslandskontrollierter Einheiten gegenüber ihren inländischen Wettbewerbern (einen Literaturüberblick bieten u.a. Bellak (2004) und Barba Navaretti und Venables (2004)). Wettbewerbsvorteile ausländischer Unternehmen, zum Beispiel effizientere

Produktionsabläufe bzw. überlegene Technologien, können als Grundvoraussetzung für positive Spillover-Effekte zugunsten einheimischer Unternehmen (vgl. Görg und Greenaway (2004)) und der allgemeinen Verbesserung internationaler Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft erachtet werden. Zudem dienen sie als Rechtfertigung der aktiven Anwerbung ausländischer Direktinvestitionen (ADI).

Aus theoretischer Perspektive erwächst ausländischen Investoren zunächst ein Wettbewerbsnachteil durch Informationsnachteile in fremden Märkten (Hymer (1977)). Zum Beispiel können sich diese auf fehlende Lieferanten- und Absatznetzwerke, hohe Suchkosten auf Arbeitsmärkten und zusätzlichen Aufwand bei der Überwachung und Koordinierung des Personals durch geographische Distanz beziehen. Traditionell wird in der Theorie multinationaler Unternehmungen (MNU) davon ausgegangen, dass diese Nachteile durch jenen Umstand überkompensiert werden, dass multinationale Unternehmen nur deshalb dauerhaft die Kosten grenzübergreifender Aktivitäten tragen können, weil sie anderweitig über ausgeprägte Wettbewerbsvorteile verfügen (vgl. u.a. Caves (1996), Dunning (1988) sowie Helpman et al. (2004)). Ein bedeutender Erklärungsfaktor überlegener Performance auslandskontrollierter Unternehmen dürfte demnach vielmehr ihr multinationaler Status sein als der Umstand, dass die kontrollierende Einheit ihren Sitz im Ausland hat.

Ihrer ökonomischen Bedeutung für die deutsche Wirtschaft zum Trotz und im Vergleich zu zahlreichen anderen Ländern lagen für Deutschland bis vor kurzem relativ wenige Studien zur Performance auslandskontrollierter Unternehmen vor. Ein wesentlicher Grund hierfür dürfte die mangelnde Verfügbarkeit entsprechender Firmendaten sein. Ausnahmen stellen Arbeiten von Borrmann et al. (2003) sowie Temouri et al. (2008) dar. Erstgenannte finden auf Grundlage des IAB-Betriebspanels zwar eine signifikant höhere Produktivität ausländischer Betriebe, jedoch keine Performancedifferenzen bezüglich der Lohn- und Gehaltszahlungen und Beschäftigungsdynamik. Temouri et al. (2008) dagegen können mit Daten des Bureau van Dijk sowohl im Hochtechnologiesektor des Verarbeitenden Gewerbes, als auch im aggregierten Dienstleistungssektor Produktivitätsvorteile zugunsten auslandskontrollierter Unternehmen nachweisen. Buch und Lipponer (2010) widmen sich der Untersuchung von Arbeitsnachfrageelastizitäten, finden hier allerdings keine Unterschiede nach der Kontrollherkunft. Ein methodisch weiterführender Ansatz zur Bestimmung kausaler Effekte der Auslandskontrolle stellt die Betrachtung von Unternehmensübernahmen im Kontext einer Ereignisanalyse dar, in deren Rahmen auch etwaige Selektionsverzerrungen Berücksichtigung finden: Es stellt sich zum Beispiel heraus, dass Unternehmen, die von ausländischen Investoren übernommen wurden, bereits über

Produktivitätsvorteile verfügten bevor sie in ausländischen Besitz wechselten (vgl. Weche Gelübcke (2013c)). Arndt und Mattes (2010), Mattes (2010) sowie Andrews et al. (2012) berücksichtigen in ihren Studien Unternehmensübernahmen und finden dabei widersprüchliche Ergebnisse für Produktivitätsunterschiede, keine Anzeichen für Beschäftigungsveränderungen, aber eine relative Steigerung der Lohn- und Gehaltszahlungen durch ausländische Investoren.

Die amtliche Unternehmensstatistik stellt durch den großen Berichtskreis und eine gesetzlich verankerte Auskunftspflicht der Unternehmen das Herzstück zur quantitativ empirischen Analyse deutscher Wirtschaftsstrukturen dar. Informationen zu Kontrollbeziehungen von Unternehmen sind im Unternehmensregister jedoch erst seit dem Berichtsjahr 2007 verfügbar. Erste Auswertungen dieser Datenbasis haben ergeben, dass auslandskontrollierte Unternehmen, im Vergleich zu ihren deutschen Wettbewerbern, neben Produktivitäts- und Größenvorteilen auch häufiger und mehr exportieren und im Verarbeitenden Gewerbe mehr in FuE investieren. Lediglich die Umsatzrentabilität scheint in auslandskontrollierten Einheiten nicht höher. Weiterhin kann die Gruppe auslandskontrollierter Unternehmen getrennt nach Herkunftsland und Typ der Gruppenoberhäupter analysiert werden und dieser Population eine ausgeprägte Heterogenität attestiert werden (Weche Gelübcke (2013a und b)). Ebenfalls wurden Übernahmen durch ausländische Investoren mit Hilfe dieser neuen Daten untersucht und erstmals mit Übernahmen durch deutsche Investoren verglichen: Entgegen bisheriger Evidenz zeigen sich hier signifikant negative Beschäftigungseffekte und keine nennenswerten Veränderungen anderer Performancegrößen durch ausländische Übernahmen (Weche Gelübcke (2014)).

Disaggregierte Studien zu regionalspezifischen Unterschieden der Bedeutung und Performance auslandskontrollierter Unternehmen in Deutschland sind weit seltener als Untersuchungen für das gesamte Bundesgebiet. Arndt et al. (2009) liefern in einem Bericht deskriptive Befunde zu ADI in deutschen Ländern (allerdings wird hier Niedersachsen mit Schleswig-Holstein in einer Kategorie zusammengefasst). Eine weitere Studie stammt von Wagner und Weche Gelübcke (2012) die explizit Performancedifferentiale ausländischer und inländischer Unternehmen in Niedersachsen mit denen in anderen alten und neuen Ländern vergleicht. Der Fokus dieser Studie liegt auf Beschäftigung, Entlohnung und Produktivität, einbezogen werden allerdings lediglich die Jahre 2007 und 2008.

Bisher ist unklar, ob sich Performancedifferentiale gesamtdeutscher Studien uneingeschränkt auf Niedersachsen übertragen lassen. Neben bereits vorliegenden Ergebnis-

sen zu Produktivität, Entlohnung und Beschäftigung stellt sich die Frage, wie es sich mit Rentabilität, Exportverhalten und Investitionstätigkeit verhält. Hierfür werden in der vorliegenden Studie zunächst einfache Mittelwertvergleiche für das Verarbeitende Gewerbe und den Dienstleistungssektor für die verfügbaren Jahre präsentiert (3.1). In einem weiterführenden Schritt werden Ergebnisse von Regressionsschätzungen zur Kontrolle von Struktur- und Größeneffekten sowie unbeobachteter Heterogenität durchgeführt (3.2). Weiterhin soll in einer dynamischen Betrachtung die Entwicklung von Performanceunterschieden über die globale Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/09 sowie der darauffolgenden Erholungsphase betrachtet werden (3.3). Bei allen Analysen wird stets die Situation in Niedersachsen mit jeweils anderen alten und neuen Bundesländern in Relation gesetzt. Den Abschluss bildet ein Fazit (4.).

2 Datenbasis

Die Datenbasis der vorliegenden Untersuchung setzt sich aus zwei Quellen zusammen. Zum einen sind dies Erhebungen der statistischen Ämter, zum anderen Informationen eines kommerziellen Datenanbieters:

Für das Verarbeitende Gewerbe wurden die Monats- und Jahresberichte herangezogen, die außerdem Betriebe des Bergbaus sowie der Gewinnung von Steinen und Erden umfassen. Berichtspflichtig sind hier alle Betriebe mit mindestens 20 tätigen Personen. Die Erhebungen auf Betriebsebene wurden im Rahmen des *AFID-Panel Industrieunternehmen* auf Unternehmensebene aggregiert (vgl. Malchin und Voshage (2009)). Aus dieser Quelle verwendete Variablen sind unter anderem die Anzahl tätiger Personen (Jahresdurchschnitt der Monatsmeldungen), Arbeitsproduktivität (Gesamtumsatz pro Kopf) und Exportintensität (Anteil im Ausland generierter Umsätze). Für die generelle Investitionstätigkeit (Bruttozugänge insgesamt pro Kopf) wurde auf Variablen der Investitionserhebung zugegriffen (Statistisches Bundesamt (2013)). Bedauerlicher Weise finden sich in den genannten Erhebungen keine Informationen zu Unternehmensgewinnen und Investitionen in FuE, so dass die Informationen zu diesen beiden Variablen aus der *Kostenstrukturerhebung* (KSE) stammen und als Betriebsüberschuss geteilt durch den Umsatz bzw. innerbetriebliche FuE-Investitionen pro Kopf definiert sind. Die KSE stellt eine geschichtete Stichprobe von bis zu 18 000 Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes dar (für mehr Informationen siehe Fritsch et al. (2004)).

Für den Dienstleistungssektor wurden alle Informationen durch die *Strukturerhebung im Dienstleistungssektor* (SiD) erhoben. Es handelt sich hierbei ebenfalls um eine, nach Ländern, Wirtschaftszweigen und Größenklassen geschichtete, Stichprobe von Unternehmen aus den Wirtschaftszweigen Verkehr und Nachrichtenübermittlung,

Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen und Erbringung wirtschaftlicher Dienstleistungen (siehe auch Vogel (2009)). Für die vorliegende Analyse wurde die Stichprobe auf Unternehmen mit einem jährlichen Mindestumsatz von 250 000 EUR eingegrenzt, da Einheiten die unter dieser Grenze liegen nicht den gesamten Fragebogen beantworten müssen.

Informationen zu Kontrollbeziehungen einzelner Unternehmen in Deutschland werden seit dem Berichtsjahr 2007 vom Statistischen Bundesamt über den kommerziellen Datenanbieter Bureau van Dijk erworben und über das *Unternehmensregistersystem* (URS) der amtlichen Strukturstatistik zugespielt. Hierdurch ist es u.a. möglich, abhängige Unternehmen zu identifizieren, und herauszufinden ob ihr jeweiliges Gruppenoberhaupt im Aus- oder Inland ansässig ist (siehe Weche Gelübcke (2011) für nähere Erläuterungen). Die verknüpften Daten sind in den Forschungsdatenzentren (FDZ) der statistischen Landesämter für wissenschaftliche Analysen zugänglich (siehe Zühlke et al. (2004)).

3 Komparative Performance auslandskontrollierter Unternehmen

3.1 Deskriptive Befunde

In einem ersten Auswertungsschritt werden deskriptive Analysen zu Unterschieden zwischen in- und auslandskontrollierten Unternehmen – jeweils getrennt für den industriellen und den Dienstleistungssektor – für verschiedene Dimensionen der Firmenperformance (Produktivität, Profitabilität, Exportaktivitäten, Investitionen, Beschäftigungsdynamik) durchgeführt. Hierbei wird Niedersachsen im Vergleich zu den anderen westdeutschen Ländern und zu Ostdeutschland betrachtet.¹⁾

Wirft man zunächst einen Blick auf die Verbreitung auslandskontrollierter Unternehmen nach den drei Teilregionen in Tabelle 1, so zeigt sich, dass diese im Verarbeitenden Gewerbe in Niedersachsen und Westdeutschland einen Anteil von 9 bis 10 % ausmachen. In Ostdeutschland ist es ein nur geringfügig kleinerer Anteil von 8 bis 9 %. Bei den Dienstleistungen ist der Anteil in Westdeutschland mit 4 bis 5 % deutlich größer als in den beiden anderen Teilregionen (etwa 2 %).²⁾ Die Anteile sind im Zeitverlauf 2007 bis 2010 relativ konstant. Wie bereits in einer Studie von Wagner und Weche Gelübcke (2012) gezeigt werden konnte, spiegeln diese Zahlen jedoch nicht die tatsächliche Bedeutung auslandskontrollierter Einheiten wider, da diese im niedersächsischen Verarbeitenden Gewerbe etwa 20 % der Gesamtbeschäftigung

1) Die Kategorie Ostdeutschland beinhaltet Berlin.

2) Bei dem Vergleich der beiden Sektoren ist zu beachten, dass die Stichproben unterschiedliche Abschnittsgrenzen aufweisen: Im Verarbeitenden Gewerbe werden Einheiten ab zwanzig tätigen Personen berücksichtigt, bei den Dienstleistungen solche mit einem Mindestumsatz von 250 000 EUR, also auch Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten.

Tabelle 1: Unternehmensgruppen nach Region und Sektor

Region	Unternehmensgruppe	2007	2008	2009	2010
Verarbeitendes Gewerbe¹⁾					
Niedersachsen	Stichprobe	3 181	3 035	2 803	2 684
	auslandskontrolliert (%)	9,59	9,88	8,95	10,06
	inländisch abhängig (%)	42,72	42,50	42,13	44,30
	inl. abhängig Exporteur (%)	28,01	28,34	29,18	30,89
Westdeutschland (ohne Niedersachsen)	Stichprobe	27 866	26 794	24 371	23 085
	auslandskontrolliert (%)	9,59	9,51	8,82	9,74
	inländisch abhängig (%)	40,54	40,93	41,20	41,13
	inl. abhängig Exporteur (%)	31,34	31,71	32,48	32,41
Ostdeutschland	Stichprobe	6 516	6 152	5 656	5 417
	auslandskontrolliert (%)	9,12	9,25	8,38	9,41
	inländisch abhängig (%)	38,74	38,78	39,43	38,93
	inl. abhängig Exporteur (%)	23,04	23,60	24,63	24,35
Dienstleistungen²⁾					
Niedersachsen	Stichprobe	3 625	4 452	4 400	4 392
	auslandskontrolliert (%)	2,46	1,98	2,02	2,32
	inländisch abhängig (%)	28,83	25,25	25,68	26,78
	inl. abhängig Exporteur (%)	4,08	5,62	6,00	6,47
Westdeutschland (ohne Niedersachsen)	Stichprobe	32 839	36 426	36 354	36 348
	auslandskontrolliert (%)	4,98	4,41	4,04	4,57
	inländisch abhängig (%)	26,27	25,12	25,71	25,51
	inl. abhängig Exporteur (%)	4,91	7,39	7,91	8,55
Ostdeutschland	Stichprobe	10 691	12 056	12 077	12 053
	auslandskontrolliert (%)	2,53	2,35	2,27	2,51
	inländisch abhängig (%)	25,39	24,12	24,63	24,40
	inl. abhängig Exporteur (%)	2,89	4,26	4,72	4,83

1) Datenquelle sind Monats- und Jahresberichte des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden. Die Verteilung von Unternehmensgruppen in den Kostenstrukturerhebungen (KSE) finden sich in Tabelle A.1 im Appendix (www.statistik.niedersachsen.de > Veröffentlichungen > Statistische Monatshefte Niedersachsen). - 2) Datenquelle sind die Strukturerhebungen im Dienstleistungssektor (SiD); Es gilt zu beachten, dass im Dienstleistungssektor ab dem Jahr 2008 eine neue Stichprobe gezogen wurde.

auf sich vereinen (in West- und Ostdeutschland sind es sogar noch etwas mehr). Im niedersächsischen und ostdeutschen Dienstleistungssektor sind ungefähr 5 % der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in ausländischen Unternehmen beschäftigt, in Westdeutschland sind es dagegen 15 % (ebd.).

In Tabelle 1 werden zusätzlich weitere Unternehmensgruppen ausgewiesen, welche in der folgenden Analyse als Vergleichsgruppen dienen. Vergleicht man auslandskontrollierte Unternehmen mit der gesamten Population inlandskontrollierter Unternehmen, ergeben sich vor allem zwei Probleme: Erstens wird hierbei ein möglicher genereller Vorteil abhängiger Unternehmen – unabhängig von der Herkunft ihres Gruppenoberhauptes – vernachlässigt, demzufolge die Partizipation in einem Unternehmensverbund Zugang zu Vorteilen des Gruppenoberhauptes ermöglicht. Zweitens könnten Performancedifferenziale auf unterschiedliche Internationalisierungsgrade zurückzuführen sein, indem der Zugang zu und der Austausch mit ausländischen Märkten zum Beispiel wichtige Innovationsimpulse ermöglicht. Aus diesen Gründen werden auslandskontrollierte Unternehmen nicht nur mit der Gruppe aller inländischen Unternehmen verglichen, sondern darüber hinaus mit den Subpopulationen inlandskontrollierter abhängiger Unternehmen und inlandskontrollierter abhängiger Unter-

nehmen, die einen gewissen Internationalisierungsgrad aufweisen, da sie einen Teil ihres Umsatzes im Ausland erwirtschaften (Exporteure).³⁾

In den Tabellen 2 bis 7 sind Performancemittelwerte nach Unternehmensgruppe und Region für die Jahre 2007-2010 separat für Dienstleistungen und das Verarbeitende Gewerbe angegeben.⁴⁾

Im **Verarbeitenden Gewerbe** zeigen, bis auf die Umsatzrendite, alle betrachteten Kennzahlen eine überlegene Performance auslandskontrollierter Unternehmen relativ zu allen inländischen Vergleichsgruppen. Die durchschnittliche **Arbeitsproduktivität** ausländischer Einheiten lag 2010 in Niedersachsen bei rund 300 000 EUR im Jahr pro Beschäftigten und damit um 124 000 EUR über der durchschnittlichen Arbeitsproduktivität aller inländischen Unternehmen in Niedersachsen (Tabelle 2). Während die Durchschnittsproduktivität ausländischer Firmen in allen Teilregionen ungefähr gleich ausfällt, sind die Unterschiede zu inländischen Firmen in Niedersachsen etwas geringer, was aber an

3) Im Folgenden werden auslandskontrollierte und in Deutschland ansässige Unternehmen auch synonym als ausländische Unternehmen bezeichnet. Gleichfalls gilt die Bezeichnung inländische Unternehmen synonym für in Deutschland ansässige Einheiten die von Gruppenoberhäuptern kontrolliert werden, die ebenfalls im Inland ansässig sind.

4) Genaue Definitionen der betrachteten Performancevariablen finden sich in den Anmerkungen der jeweiligen Mittelwerttabellen 2-7.

der durchschnittlich besseren Produktivität inländischer Unternehmen in dieser Region liegt. Mit zunehmender Eingrenzung der Vergleichsgruppe, auf lediglich abhängige Exporteure, nehmen die Differenzen zwar ab, bleiben jedoch ökonomisch relevant und statistisch signifikant.⁵⁾

Durchschnittlich gezahlte **Löhne und Gehälter** pro Kopf sind über alle Unternehmensgruppen in Westdeutschland am höchsten, nur knapp danach kommt Niedersachsen (Tabelle 4). Die Unterschiede der durchschnittlich gezahlten Entlohnung sind jedoch in Niedersachsen am größten: so verdienten Beschäftigte ausländischer Unternehmen 2010 durchschnittlich 14 000 EUR mehr als jene in inländischen Unternehmen, in Westdeutschland waren es 11 000 EUR mehr, in Ostdeutschland nur 9 000 EUR. In Niedersachsen angesiedelte ausländische Unternehmen sind mit durchschnittlich zwischen 388 und 425 **tätigen Personen** zudem größer als jene in West- oder Ostdeutschland (Tabelle 5). Damit fallen auch die Unterschiede zu inländischen Einheiten in Niedersachsen

5) Es wurde jeweils die Nullhypothese gleicher Mittelwerte der Gruppe auslandskontrollierter und inlandskontrollierter Einheiten mit t-Test getestet (siehe auch Anmerkungen zu den Tabellen). Nicht getestet wurden regionenübergreifende Unterschiede.

am deutlichsten aus – sogar verglichen mit inländischen abhängigen Exporteuren waren auslandskontrollierte Unternehmen in Niedersachsen um durchschnittlich 214 Personen größer.

Bezüglich der im Ausland erwirtschafteten Umsatzanteile bzw. der **Exportintensitäten** zeigt sich erneut das hierarchische Muster der höchsten Mittelwerte in Westdeutschland, gefolgt von Niedersachsen und dahinter Ostdeutschland (Tabelle 6). Die Differenzen zwischen ausländischen und inländischen Einheiten sind in Sachen Exportintensitäten allerdings relativ konstant in allen Teilregionen: etwa 23 Prozentpunkte verglichen mit allen inländischen Einheiten im Jahr 2010. Für **allgemeine Investitionen**, gemessen in Bruttozugängen insgesamt (Maschinen, maschinelle Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie Grundstücke und Bauten), scheint dieses Muster nicht zu gelten und kehrt sich sogar um, indem ausländische Unternehmen in Ostdeutschland geringfügig höhere durchschnittliche pro Kopf Investitionen tätigen (2010 knapp 10 000 EUR; Tabelle 7). Da dies allerdings auch auf inländische Firmen zutrifft, sind die Differenzen ausländischer Einheiten zu ihren inländischen Wettbewerbern in allen Regionen

Tabelle 2: Arbeitsproduktivität nach Unternehmensgruppe, Region und Sektor

Region	Jahr	Unternehmensgruppe			
		auslandskontrollierte	alle inländischen	inländische abhängige	inl. abh. Exporteure
		1000 Euro			
Verarbeitendes Gewerbe					
Niedersachsen	2007	280 (218)	184*** (203)	215*** (227)	235*** (236)
	2008	325 (563)	190*** (243)	226*** (307)	243** (331)
	2009	271 (363)	171*** (216)	193*** (216)	203*** (227)
	2010	302 (286)	178*** (199)	205*** (237)	218*** (242)
Westdeutschland (ohne Niedersachsen)	2007	330 (802)	168*** (222)	190*** (205)	202*** (210)
	2008	328 (833)	172*** (259)	197*** (271)	208*** (288)
	2009	276 (707)	148*** (222)	168*** (201)	175*** (205)
	2010	324 (801)	161*** (227)	183*** (210)	193*** (199)
Ostdeutschland	2007	319 (475)	147*** (216)	176*** (264)	188*** (237)
	2008	309 (463)	152*** (254)	187*** (339)	198*** (300)
	2009	268 (405)	133*** (227)	162*** (307)	161*** (186)
	2010	330 (586)	142*** (249)	171*** (334)	177*** (201)
Dienstleistungen					
Niedersachsen	2007	111 (157)	76** (117)	90 (139)	99 (129)
	2008	107 (113)	66*** (86)	78** (102)	85 (86)
	2009	80 (77)	61** (76)	71 (92)	90 (113)
	2010	93 (99)	62*** (81)	75* (105)	80 (94)
Westdeutschland (ohne Niedersachsen)	2007	118 (147)	85*** (124)	98*** (141)	87*** (109)
	2008	111 (117)	73*** (86)	83*** (98)	84*** (83)
	2009	104 (110)	67*** (79)	76*** (91)	76*** (73)
	2010	111 (123)	70*** (86)	79*** (98)	78*** (79)
Ostdeutschland	2007	96 (145)	66*** (100)	78** (114)	69** (116)
	2008	90 (101)	62*** (82)	76** (101)	65*** (62)
	2009	76 (89)	60*** (79)	73 (97)	62** (62)
	2010	87 (125)	61*** (81)	77 (106)	62*** (67)

Anmerkungen: Arbeitsproduktivität ist definiert als Umsatz in 1 000 EUR je Beschäftigten; Angegeben sind Mittelwerte pro Jahr mit Standardabweichungen in Klammern; *, ** und *** bezeichnen statistische Signifikanzniveaus der Mittelwertunterschiede zur Referenzgruppe auslandskontrollierter Unternehmen mit einer Fehlerwahrscheinlichkeit von 10%, 5% und 1% nach t-Test Statistiken; Im Dienstleistungssektor wurden die oberen und unteren Perzentile der Arbeitsproduktivität und Rendite als Ausreißer behandelt und aus der Analyse ausgeschlossen (siehe Text); Weiterhin gilt zu beachten, dass im Dienstleistungssektor ab dem Jahr 2008 eine neue Stichprobe gezogen wurde.

Tabelle 3: Umsatzrentabilität nach Unternehmensgruppe, Region und Sektor

Region	Jahr	Unternehmensgruppe			
		auslands-kontrollierte	alle inländischen	inländische abhängige	inl. abh. Exporteure
		%			
Verarbeitendes Gewerbe					
Niedersachsen	2007	10,18 (13,68)	10,53 (12,68)	10,55 (14,21)	10,48 (15,03)
	2008	8,94 (12,85)	8,78 (12,51)	8,96 (10,38)	8,85 (10,71)
	2009	3,97 (16,24)	6,59 (48,36)	5,07 (11,25)	4,60 (11,82)
	2010	8,62 (12,73)	6,54 (63,85)	5,38 (86,04)	3,70 (99,45)
Westdeutschland (ohne Niedersachsen)	2007	10,09 (33,17)	10,78 (29,75)	10,23 (35,13)	9,85 (17,13)
	2008	9,58 (21,87)	9,62 (18,60)	9,33 (20,46)	9,62 (21,86)
	2009	4,74 (25,00)	4,89 (16,06)	4,21 (17,01)	4,01 (16,70)
	2010	9,61 (25,97)	9,62 (14,91)	9,27 (15,54)	9,45 (15,36)
Ostdeutschland	2007	11,91 (18,24)	10,33 (52,36)	9,52 (73,33)	11,61 (12,68)
	2008	8,33 (44,44)	11,18 (15,82)	11,11 (15,47)	11,12 (11,78)
	2009	-0,04 (103,65)	8,62 (14,95)	8,33 (12,53)	7,88 (12,70)
	2010	10,01 (14,41)	8,51 (88,51)	9,91 (21,82)	10,01 (25,74)
Dienstleistungen					
Niedersachsen	2007	16,66 (26,73)	23,86** (25,79)	19,91 (26,78)	22,04 (24,29)
	2008	19,94 (22,81)	26,71*** (23,51)	20,18 (22,82)	17,83 (19,74)
	2009	10,97 (16,48)	24,15*** (22,98)	17,93*** (22,14)	17,53*** (19,88)
	2010	16,88 (21,90)	24,06*** (22,83)	18,29 (22,42)	16,81 (18,37)
Westdeutschland (ohne Niedersachsen)	2007	14,51 (26,54)	23,36*** (26,35)	18,60*** (26,13)	13,84 (20,63)
	2008	16,43 (22,34)	26,07*** (24,29)	19,59*** (22,91)	16,98 (20,16)
	2009	13,98 (21,34)	22,96*** (23,64)	16,71*** (22,13)	13,45 (18,63)
	2010	14,31 (21,35)	23,25*** (23,05)	17,07*** (21,39)	14,44 (17,76)
Ostdeutschland	2007	16,64 (25,63)	22,87*** (25,05)	19,58* (24,99)	14,24 (20,76)
	2008	19,04 (23,39)	25,19*** (23,40)	20,22 (22,79)	16,62 (18,28)
	2009	14,91 (21,73)	23,67*** (22,77)	18,76*** (21,81)	14,35 (18,73)
	2010	14,31 (19,76)	23,37*** (22,26)	18,93*** (22,05)	14,64 (17,36)

Anmerkungen: Umsatzrentabilität ist definiert als Betriebsüberschuss (Umsatz + Subventionen + selbsterstellte Anlagen + Bestände - Aufwand - Steuern und öffentliche Gebühren und Beiträge - Bruttolohnsumme - Sozialkosten) geteilt durch den Jahresumsatz; Angegeben sind Mittelwerte in % mit Standardabweichungen in Klammern; *, ** und *** bezeichnen statistische Signifikanzniveaus der Mittelwertunterschiede zur Referenzgruppe auslandskontrollierter Unternehmen mit einer Fehlerwahrscheinlichkeit von 10%, 5% und 1% nach t-Test Statistiken; Für das Verarbeitende Gewerbe wurde die Kostenstrukturhebung (KSE) herangezogen; Zu beachten ist eine sektorabhängig abweichende Definition der Umsatzrendite (siehe Text); Im Dienstleistungssektor wurden die oberen und unteren Perzentile der Arbeitsproduktivität und Rendite als Ausreißer behandelt und aus der Analyse ausgeschlossen (siehe Text); Weiterhin gilt zu beachten, dass im Dienstleistungssektor ab dem Jahr 2008 eine neue Stichprobe gezogen wurde.

relativ ähnlich⁶⁾ und auch der Status des abhängigen oder exportierenden inländischen Unternehmens scheint keine bedeutende Relevanz für die allgemeine Investitionstätigkeit zu haben. Wiederum anders verhält es sich in Punkto **FuE-Investitionen**: Verglichen mit allen inländischen Unternehmen investieren ausländische Firmen zwar regionenübergreifend mehr in Forschung und Entwicklung, allerdings scheint dies vor allem in Westdeutschland der Fall zu sein (Tabelle 7).⁷⁾

Im **Dienstleistungssektor** weisen auslandskontrollierte Unternehmen in Niedersachsen ebenfalls einen bemerkenswerten durchschnittlichen **Produktivitätsvorsprung** auf (31 000 EUR gegenüber allen inländischen Unternehmen im Jahr 2010; Tabelle 2). Allerdings verschwinden diese Unterschiede wenn man inländische abhängige und exportierende Unternehmen als Vergleichsgruppe heranzieht. In West- und Ostdeutschland bleiben Unterschiede gegenüber inländische Exporteure bestehen. Entgegen

der Befunde für den industriellen Sektor zeigen sich im Dienstleistungssektor statistisch signifikante Unterschiede in- und ausländischer Unternehmen bei der **Umsatzrentabilität**: Erstaunlicher Weise berichten ausländische Unternehmen, unabhängig von Region und Beobachtungsjahr, durchschnittlich niedrigere Renditen. In Niedersachsen wurden 2010 von ausländischen Firmen knapp 17 % der Gesamtumsätze in Gewinne verwandelt, von inländischen Akteuren dagegen rund 24 % (Tabelle 3). Diese Unterschiede verschwinden jedoch, sobald die Referenzgruppe sich ausschließlich aus Exporteuren zusammensetzt (einzige Ausnahme ist Niedersachsen 2009). Eine Erklärung für niedrigere ausgewiesene Profite bei gleichzeitigen Produktivitätsvorteilen könnte eine steuerlich motivierte Gewinnverlagerung ins Ausland sein, zum Beispiel über Verrechnungspreise. Unterschiede in **Unternehmensgröße** und **Entlohnung** scheinen im Dienstleistungssektor ähnlich denen im Verarbeitenden Gewerbe: auslandskontrollierte Unternehmen sind durchschnittlich größer und zahlen mehr (Tabellen 4 und 5). Verglichen mit inländischen abhängigen Unternehmen verbleiben allerdings keine eindeutigen Unterschiede mehr bei Lohn- und Gehalts-

6) Im Jahr 2009 scheinen ausländische Unternehmen in Niedersachsen allerdings deutlich mehr investiert zu haben.

7) Beim Vergleich von allgemeinen und FuE-Investitionen sind die unterschiedlichen Datensätze zu beachten (vgl. Tabelle 7).

Tabelle 4: Löhne und Gehälter pro Kopf nach Unternehmensgruppe, Region und Sektor

Region	Jahr	Unternehmensgruppe			
		auslands-kontrollierte	alle inländischen	inländische abhängige	inl. abh. Exporteure
1 000 Euro					
Verarbeitendes Gewerbe¹⁾					
Niedersachsen	2007	40 (10)	29*** (10)	31*** (9)	32*** (9)
	2008	41 (11)	29*** (13)	32*** (15)	33*** (16)
	2009	41 (11)	29*** (13)	31*** (9)	32*** (9)
	2010	43 (12)	29*** (10)	31*** (9)	33*** (10)
Westdeutschland (ohne Niedersachsen)	2007	42 (11)	31*** (11)	33*** (11)	35*** (10)
	2008	43 (12)	32*** (12)	34*** (13)	35*** (13)
	2009	42 (12)	31*** (11)	33*** (11)	34*** (10)
	2010	43 (12)	32*** (11)	34*** (11)	35*** (10)
Ostdeutschland	2007	31 (10)	23*** (9)	24*** (8)	26*** (8)
	2008	31 (10)	23*** (9)	25*** (8)	26*** (8)
	2009	31 (10)	23*** (8)	24*** (8)	25*** (8)
	2010	32 (10)	23*** (8)	25*** (8)	26*** (8)
Dienstleistungen²⁾					
Niedersachsen	2007	45 (42)	27*** (31)	30*** (25)	33** (20)
	2008	40 (20)	24*** (22)	29*** (24)	34** (20)
	2009	43 (23)	24*** (19)	29*** (21)	34*** (20)
	2010	42 (30)	24*** (21)	30*** (28)	34** (23)
Westdeutschland (ohne Niedersachsen)	2007	55 (48)	30*** (31)	36*** (39)	41*** (27)
	2008	51 (37)	28*** (24)	34*** (27)	39*** (22)
	2009	52 (39)	28*** (23)	33*** (23)	39*** (22)
	2010	52 (34)	28*** (23)	34*** (27)	39*** (28)
Ostdeutschland	2007	40 (46)	22*** (18)	26*** (22)	32** (36)
	2008	38 (24)	22*** (14)	26*** (17)	30*** (16)
	2009	38 (43)	22*** (15)	27*** (18)	31** (21)
	2010	36 (20)	22*** (14)	27*** (16)	30*** (15)

Anmerkungen: Löhne und Gehälter sind definiert als das durchschnittliche Bruttogehalt je Beschäftigten in 1 000 EUR; Angegeben sind Mittelwerte pro Jahr mit Standardabweichungen in Klammern; *, ** und *** bezeichnen statistische Signifikanzniveaus der Mittelwertunterschiede zur Referenzgruppe auslandskontrollierter Unternehmen mit einer Fehlerwahrscheinlichkeit von 10%, 5% und 1% nach t-Test Statistiken; Im Dienstleistungssektor wurden die oberen und unteren Perzentile der Arbeitsproduktivität und Rendite als Ausreisser behandelt und aus der Analyse ausgeschlossen (siehe Text); Weiterhin gilt zu beachten, dass im Dienstleistungssektor ab dem Jahr 2008 eine neue Stichprobe gezogen wurde.

Tabelle 5: Beschäftigte nach Unternehmensgruppe, Region und Sektor

Region	Jahr	Unternehmensgruppe			
		auslands-kontrollierte	alle inländischen	inländische abhängige	inl. abh. Exporteure
Anzahl					
Verarbeitendes Gewerbe¹⁾					
Niedersachsen	2007	388 (642)	129*** (406)	169*** (454)	216*** (550)
	2008	410 (764)	130*** (403)	174*** (494)	213*** (581)
	2009	425 (785)	133*** (420)	177*** (517)	217*** (596)
	2010	411 (770)	126*** (399)	161*** (473)	197*** (559)
Westdeutschland (ohne Niedersachsen)	2007	349 (973)	151*** (1 427)	177*** (934)	203*** (1 056)
	2008	356 (990)	156*** (1 422)	179*** (844)	204*** (952)
	2009	360 (1 010)	158*** (1 468)	190*** (1 249)	218*** (1 403)
	2010	343 (894)	159*** (1 527)	193*** (1 362)	222*** (1 531)
Ostdeutschland	2007	209 (444)	105*** (944)	121*** (341)	145*** (423)
	2008	213 (451)	110*** (950)	124*** (334)	144*** (406)
	2009	220 (483)	110*** (937)	124*** (358)	143*** (435)
	2010	216 (472)	111*** (942)	127*** (371)	148*** (452)
Dienstleistungen²⁾					
Niedersachsen	2007	139 (299)	63** (242)	114 (373)	106 (273)
	2008	176 (399)	66** (238)	135 (402)	122 (530)
	2009	266 (587)	63*** (211)	126** (346)	107** (416)
	2010	201 (447)	68*** (260)	140 (451)	130 (671)
Westdeutschland (ohne Niedersachsen)	2007	262 (1 819)	75*** (1 259)	123*** (590)	150** (765)
	2008	272 (1 760)	78*** (1 106)	140*** (645)	134*** (602)
	2009	247 (1 398)	79*** (1 088)	141*** (726)	147** (938)
	2010	251 (1 688)	80*** (1 039)	147** (750)	148** (947)
Ostdeutschland	2007	87 (179)	49*** (268)	85 (285)	82 (191)
	2008	132 (502)	50*** (255)	95 (307)	85 (322)
	2009	175 (642)	49*** (244)	96** (384)	80** (226)
	2010	166 (687)	49*** (206)	94* (280)	101 (337)

Anmerkungen: Die Anzahl der Beschäftigten ist definiert als jährlicher Mittelwert der Beschäftigten je Monat; Angegeben sind Mittelwerte in Personen mit Standardabweichungen in Klammern; *, ** und *** bezeichnen statistische Signifikanzniveaus der Mittelwertunterschiede zur Referenzgruppe auslandskontrollierter Unternehmen mit einer Fehlerwahrscheinlichkeit von 10%, 5% und 1% nach t-Test Statistiken; Im Dienstleistungssektor wurden die oberen und unteren Perzentile der Arbeitsproduktivität und Rendite als Ausreisser behandelt und aus der Analyse ausgeschlossen (siehe Text); Weiterhin gilt zu beachten, dass im Dienstleistungssektor ab dem Jahr 2008 eine neue Stichprobe gezogen wurde.

Tabelle 6: Exportintensität nach Unternehmensgruppe, Region und Sektor

Region	Jahr	Unternehmensgruppe			
		auslands-kontrollierte	alle inländischen	inländische abhängige	inl. abh. Exporteure
		%			
Verarbeitendes Gewerbe¹⁾					
Niedersachsen	2007	40,11 (30,28)	15,65*** (22,97)	17,27*** (23,45)	26,35*** (24,49)
	2008	39,04 (30,42)	15,47*** (22,69)	17,21*** (23,24)	25,82*** (24,24)
	2009	39,22 (29,73)	15,83*** (22,64)	17,48*** (23,01)	25,76*** (23,67)
	2010	38,92 (30,76)	15,87*** (22,46)	17,99*** (23,11)	25,80*** (23,77)
Westdeutschland (ohne Niedersachsen)	2007	42,10 (28,41)	19,48*** (24,03)	22,79*** (24,91)	29,48*** (24,61)
	2008	42,76 (28,28)	20,00*** (23,99)	23,00*** (24,91)	29,69*** (24,53)
	2009	42,96 (28,38)	20,40*** (23,98)	23,53*** (24,87)	29,84*** (24,42)
	2010	43,50 (28,48)	20,71*** (24,14)	23,78*** (25,00)	30,17*** (24,51)
Ostdeutschland	2007	34,13 (30,95)	11,90*** (20,32)	13,69*** (21,18)	23,02*** (23,23)
	2008	31,88 (30,11)	12,36*** (20,73)	13,84*** (21,31)	22,75*** (23,32)
	2009	34,36 (30,54)	12,29*** (20,51)	14,12*** (21,35)	22,60*** (23,19)
	2010	35,14 (31,29)	12,59*** (20,75)	14,26*** (21,35)	22,79*** (23,11)
Dienstleistungen²⁾					
Niedersachsen	2007	10,78 (24,53)	3,68*** (15,97)	3,61*** (15,85)	25,51*** (34,96)
	2008	14,04 (26,67)	3,50*** (14,73)	3,94*** (15,71)	17,71 (29,47)
	2009	7,89 (21,01)	3,60* (14,87)	5,48 (19,17)	23,47*** (33,97)
	2010	12,21 (26,49)	3,71*** (15,03)	5,39*** (18,80)	22,31*** (33,11)
Westdeutschland (ohne Niedersachsen)	2007	13,64 (27,44)	3,39*** (13,14)	3,36*** (12,81)	17,98*** (24,78)
	2008	16,69 (27,99)	4,11*** (13,73)	4,56*** (14,21)	15,52 (22,72)
	2009	17,14 (28,54)	4,15*** (13,60)	4,58*** (13,82)	14,87*** (21,63)
	2010	17,91 (28,99)	4,43*** (14,07)	4,89*** (14,28)	14,59*** (21,62)
Ostdeutschland	2007	10,24 (23,86)	2,04*** (10,12)	1,79*** (9,31)	15,73*** (23,27)
	2008	12,71 (23,72)	2,35*** (10,23)	2,44*** (10,02)	13,85 (20,28)
	2009	12,11 (22,78)	2,40*** (10,50)	2,54*** (10,69)	13,23 (21,35)
	2010	15,10 (27,03)	2,36*** (10,19)	2,71*** (11,10)	13,68 (21,74)

Anmerkungen: Exportintensität ist definiert als Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz in Prozent; Angegeben sind Mittelwerte mit Standardabweichungen in Klammern; *, ** und *** bezeichnen statistische Signifikanzniveaus der Mittelwertunterschiede zur Referenzgruppe auslandskontrollierter Unternehmen mit einer Fehlerwahrscheinlichkeit von 10%, 5% und 1% nach t-Test Statistiken; Im Dienstleistungssektor wurden die oberen und unteren Perzentile der Arbeitsproduktivität und Rendite als Ausreisser behandelt und aus der Analyse ausgeschlossen (siehe Text); Weiterhin gilt zu beachten, dass im Dienstleistungssektor ab dem Jahr 2008 eine neue Stichprobe gezogen wurde.

Tabelle 7: Investitionen im Verarbeitenden Gewerbe nach Region und Unternehmensgruppe

Region	Jahr	Unternehmensgruppe			
		auslands-kontrollierte	alle inländischen	inländische abhängige	inl. abh. Exporteure
		1 000 Euro			
Bruttozugaenge insgesamt¹⁾					
Niedersachsen	2007	10,98 (26,71)	5,33*** (14,46)	5,73*** (10,84)	6,02*** (10,87)
	2008	9,53 (20,22)	5,61*** (14,11)	6,13*** (11,73)	6,53*** (11,37)
	2009	12,62 (58,66)	5,09** (15,82)	5,29* (16,02)	5,34* (17,73)
	2010	8,10 (19,07)	4,73*** (10,49)	5,32** (11,73)	5,52** (12,54)
Westdeutschland (ohne Niedersachsen)	2007	10,27 (45,37)	5,29*** (12,28)	5,82*** (12,22)	5,91*** (11,06)
	2008	8,56 (22,10)	5,43*** (13,09)	5,96*** (14,09)	6,16*** (14,41)
	2009	7,01 (25,01)	4,33*** (10,35)	4,88*** (11,34)	4,89*** (10,73)
	2010	7,33 (22,19)	4,30*** (9,43)	4,66*** (9,64)	4,73*** (9,63)
Ostdeutschland	2007	12,52 (28,34)	8,09*** (28,75)	8,40*** (16,30)	9,07*** (16,13)
	2008	12,97 (28,15)	7,68*** (18,99)	8,87*** (20,57)	9,09*** (19,71)
	2009	10,28 (23,33)	5,95*** (15,53)	7,03*** (17,57)	7,44** (19,19)
	2010	9,54 (34,59)	6,12** (17,36)	7,19 (21,96)	7,08 (16,05)
FuE-Investitionen²⁾					
Niedersachsen	2007	3,06 (9,21)	1,24*** (4,48)	1,66** (5,55)	2,08 (6,21)
	2008	2,79 (7,53)	1,18*** (4,13)	1,35*** (4,11)	1,74* (4,59)
	2009	3,07 (8,16)	1,09*** (3,43)	1,28*** (3,61)	1,65** (3,99)
	2010	3,02 (8,09)	1,17*** (3,55)	1,31*** (3,81)	1,66** (4,17)
Westdeutschland (ohne Niedersachsen)	2007	4,81 (10,36)	1,95*** (7,34)	2,23*** (7,11)	2,62*** (7,56)
	2008	4,81 (11,21)	1,87*** (6,38)	2,31*** (6,97)	2,71*** (7,52)
	2009	4,66 (10,28)	1,85*** (5,97)	2,23*** (6,09)	2,61*** (6,51)
	2010	4,62 (10,61)	1,96*** (6,24)	2,36*** (6,54)	2,75*** (7,02)
Ostdeutschland	2007	3,44 (9,95)	1,41*** (4,96)	1,51*** (5,10)	2,15** (6,06)
	2008	2,41 (8,10)	1,47** (6,27)	1,72 (7,76)	2,44 (9,36)
	2009	2,25 (5,97)	1,68 (10,41)	1,96 (13,91)	2,23 (8,06)
	2010	3,04 (9,74)	1,63** (6,73)	1,79** (7,94)	2,45 (9,49)

1) Nach Investitionshebung, - 2) Nach KSE. - Anmerkungen: Investitionen sind definiert als Bruttozugaenge insgesamt in 1000 EUR je Beschäftigten; FuE-Investitionen sind definiert als Aufwendungen für inner- betriebliche FuE in 1000 EUR je Beschäftigten; Angegeben sind Mittelwerte pro Jahr mit Standardabweichungen in Klammern; *, ** und *** bezeichnen statistische Signifikanzniveaus der Mittelwertunterschiede zur Referenzgruppe auslandskontrollierter Unternehmen mit einer Fehlerwahrscheinlichkeit von 10%, 5% und 1% nach t-Test Statistiken; Weiterhin gilt zu beachten, dass im Dienstleistungssektor ab dem Jahr 2008 eine neue Stichprobe gezogen wurde.

zahlungen. Ausländische Unternehmen in Niedersachsen exportieren auch bedeutend mehr: 2010 generierten sie durchschnittlich 12 % ihres Umsatzes im Ausland, inländische Unternehmen dagegen nur knapp 4 % (Tabelle 6). Niedersächsische Exporteure erwirtschaften jedoch generell einen weit größeren Anteil ihres Umsatzes im Ausland, 2010 waren es über 22 %. Damit weisen niedersächsische Exporteure auch im interregionalen Vergleich eine recht hohe durchschnittliche Exportintensität auf.⁸⁾

Bevor diese Befunde weiter erörtert werden, ist es nötig, einen weiteren methodischen Schritt zu vollziehen. Bisher wurden lediglich unkonditionierte Mittelwerte einzelner Unternehmensgruppen miteinander verglichen ohne weitere potentielle Einflussfaktoren zu berücksichtigen. Wie festgestellt werden konnte, sind auslandskontrollierte Unternehmen zum Beispiel durchschnittlich größer als inlandskontrollierte Einheiten. Unabhängig von der Kontrollherkunft sind größere Unternehmen in der Regel produktiver und rentabler, sind dadurch konkurrenzfähiger auf Auslandsmärkten und exportieren mehr, etc. Der Faktor Unternehmensgröße wird daher in den folgenden Regressionsanalysen konstant gehalten. Ebenso werden die Wirtschaftszugehörigkeit und somit strukturelle Unterschiede berücksichtigt.

3.2 Mikroökonomische Analyse

Im zweiten Schritt der mikroökonomischen Analyse von Performance-Unterschieden zwischen in- und auslandskontrollierten Unternehmen steht die Frage im Zentrum, ob sich Unterschiede auch dann nachweisen lassen, wenn weitere, für die jeweilige Performance-Dimension relevante Unternehmenseigenschaften in empirischen Modellen kontrolliert werden. Wiederum wird Niedersachsen hierbei im Vergleich zu den anderen westdeutschen Ländern und zu Ostdeutschland betrachtet.

Folgendes Regressions-Modell wurde für das Verarbeitende Gewerbe und den Dienstleistungssektor sowie alle drei Teilregionen separat geschätzt:⁹⁾

(F1)

$$y_{it} = \alpha + \beta_1 ak_{it} + \beta_2 pers_{it} + \beta_3 pers_{it}^2 + \beta_4 wz_{it} + \beta_5 jahr_i + \epsilon_{it}$$

y bezeichnet die jeweilige Performancekennzahl (Produktivität, Rentabilität, etc.) eines Unternehmens i im Jahre t . Die Indikator-Variable ak hat die

8) Erläutert werden hier nur die Performanceunterschiede zwischen den jeweiligen Mittelwerten. Darüber hinaus bietet der Kolmogorov-Smirnov-Test die Möglichkeit Unterschiede auch entlang der gesamten Verteilung zu berücksichtigen. Die Ergebnisse dieses Testverfahrens bestätigen grundsätzlich jene der Mittelwertvergleiche und sind exemplarisch für das Jahr 2010 in Tabelle A.8 aufgeführt.

9) Für das Verarbeitende Gewerbe konnte für die meisten Variablen eine gepoolte Stichprobe für alle verfügbaren Jahre (2007-2010) verwendet werden. Da für die Rentabilität und FuE-Investitionen auf die KSE zurückgegriffen werden musste und für diese im Jahre 2008 eine neue Stichprobe gezogen wurde, stehen für diese Schätzungen nur die Jahre 2008-2010 zur Verfügung. Gleiches gilt für alle Schätzungen des Dienstleistungssektors mit Daten der SID.

Ausprägung 1 im Falle von Auslandskontrolle und 0 andernfalls und gibt somit eine durchschnittliche Performanceprämie auslandskontrollierter Unternehmen an, während die Kontrollvariablen weitere Einflussfaktoren konstant halten. Zunächst sind die Unternehmensgröße als Anzahl der tätigen Personen ($pers$) und Anzahl der tätigen Personen quadriert ($pers^2$) Bestandteil des Modells. Letztgenannter Term dient als Mittel zur Berücksichtigung nicht-linearer Zusammenhänge. Weiterhin wird Struktureffekten Rechnung getragen, indem Wirtschaftszweig-Indikatoren (2-Steller Ebene) aufgenommen werden (wz). Außerdem sind Jahresindikatoren $jahr$, eine Konstante α und der Fehlerterm Bestandteil des Modells. Die Jahres-Dummies sorgen im vorliegenden Kontext unter anderem für eine Bereinigung der Inflation bei in EUR gemessenen Variablen und die Berücksichtigung genereller Konjunkturschwankungen, zum Beispiel ausgelöst durch die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/09. Für die Schätzung des Modells wurde die Methode der kleinsten Quadrate verwendet. Für binäre abhängige Variablen wurden Probit-Schätzungen durchgeführt. Die Ergebnisse dieser sogenannten Prämieregessionsschätzungen mit gepoolten Stichproben sind in Tabelle 8 einzusehen.¹⁰⁾

Für das Verarbeitende Gewerbe finden sich nach Schätzung des oben beschriebenen Modells wesentliche Muster der deskriptiven Untersuchung des vorigen Abschnitts bestätigt: Auslandskontrollierte Unternehmen sind in allen untersuchten Teilregionen durchschnittlich und ceteris paribus produktiver und größer, zahlen höhere Löhne und Gehälter, und exportieren sowie investieren mehr als ihre inländischen Wettbewerber. Zudem nehmen diese Performanceprämien schrittweise ab, wenn die Referenzgruppe auf inländische Firmen beschränkt wird, die Teil eines Unternehmensnetzwerkes sind und weiterhin, wenn die Referenzgruppe lediglich Exporteure umfasst. Aufgrund der recht hohen Arbeitsproduktivität niedersächsischer inlandskontrollierter Unternehmen fällt auch die Produktivitätsprämie auslandskontrollierter Firmen hier etwas niedriger aus als in Ost- und Westdeutschland. Dagegen ist die Größendifferenz niedersächsischer Unternehmen weitaus größer als in anderen Regionen, zudem liegt Niedersachsen bei Entlohnungsunterschieden in etwa gleichauf mit dem westdeutschen Durchschnitt. Bei der Exportintensität liegen zwar die Prämien aller Regionen mit 17 bis 19 Prozent-

10) Es soll ausdrücklich darauf hingewiesen werden, dass dieses kein empirisches Modell zur Erklärung der jeweiligen Performance sein soll. Es geht lediglich um eine Schätzung der ceteris paribus festzustellenden Unterschiede zwischen in- und auslandskontrollierten Unternehmen. Schätzungen in denen lediglich Querschnittsdaten der jeweiligen Jahre herangezogen werden bestätigen die Ergebnisse der gepoolten Schätzungen (siehe Anhang Tabellen A.2-A.7).

punkten dicht beieinander, die geschätzten Wahrscheinlichkeitsunterschiede überhaupt zu exportieren, liegen in Niedersachsen und Westdeutschland mit etwa 10 % aber weit unter den über 20 % in Ostdeutschland.¹¹⁾ Unterschiede bei FuE-Investitionen gibt es, nach der Berücksichtigung von Größen- und Struktureffekten, ausschließlich in Westdeutschland. Für Niedersachsen können keine Differenzen gefunden werden, die statistisch signifikant verschieden von Null sind. Die Wahrscheinlichkeit, überhaupt in FuE zu investieren, liegt allerdings auch in Niedersachsen für auslandskontrollierte Unternehmen um 7 % höher.

11) Da es sich bei der Exportintensität um eine abhängige Variable mit überproportionaler Häufung von Fällen mit der Ausprägung 0 handelt, bietet sich die Schätzung eines generalisierten linearen Modells (GLM) an, um diesem Umstand Rechnung zu tragen (vgl. Wagner (2001)). Die Performanceprämien für Exportintensität – für das Verarbeitende Gewerbe ebenso wie für den Dienstleistungssektor – wurden deshalb zusätzlich im Rahmen eines GLM-Modells geschätzt und sind in Tabelle A.9 aufgeführt. Alle Koeffizienten sind positiv und statistisch signifikant und demonstrieren somit die Robustheit der Ergebnisse.

Im Bereich **Dienstleistungen** präsentiert sich ein ähnliches Bild: Ausländische Unternehmen sind produktiver, größer, zahlen höhere Löhne und Gehälter, und exportieren mehr und mit einer höheren Wahrscheinlichkeit, verglichen mit inländischen Einheiten. Bei der Exportintensität ist die Differenz in Niedersachsen kleiner als in West- und Ostdeutschland, was die Exportorientierung inlandskontrollierter niedersächsischer Unternehmen widerspiegelt. Die Umsatzrentabilität ausländischer Firmen ist in allen Regionen (wie bereits im unkontingierten Mittelwertvergleich) durchschnittlich niedriger als die inländischer Unternehmen. Vergleicht man ausländische Unternehmen allerdings mit solchen inländischen, die ebenfalls von Netzwerkeffekten profitieren und einen Mindestgrad an Internationalisierung aufweisen, verschwinden diese Unterschiede. In Niedersachsen und Ostdeutschland beträgt die "Negativprämie" fast

Tabelle 8: Schätzungen für gepoolte Stichproben

	Niedersachsen			Westdeutschland			Ostdeutschland		
	alle inl.	inl. abh.	inl. abh. Exporteure	alle inl.	inl. abh.	inl. abh. Exporteure	alle inl.	inl. abh.	inl. abh. Exporteure
Verarbeitendes Gewerbe									
N	10 599	5 641	4 212	19 619	46 656	38 712	21 358	10 382	7 209
Produktivität ¹⁾	85,25*** (4,39)	64,46*** (3,18)	52,00** (2,49)	140,58*** (8,57)	121,52*** (7,62)	110,41*** (7,11)	154,87*** (7,74)	120,63*** (6,74)	101,89*** (6,20)
Rentabilität ²⁾	0,09 (0,09)	0,51 (0,39)	1,06 (0,66)	-0,18 (0,35)	0,25 (0,46)	0,07 (0,13)	-3,06 (1,39)	-3,23 (1,60)	-3,15 (1,56)
Löhne und Gehälter ¹⁾	8,41*** (14,53)	7,63*** (12,76)	6,83*** (11,17)	8,96*** (39,88)	7,67*** (3,96)	6,87*** (30,57)	6,55*** (16,88)	5,00*** (12,77)	4,28*** (10,56)
Beschäftigte ¹⁾	277,09*** (6,01)	236,69*** (4,86)	204,21*** (4,02)	173,01*** (6,88)	153,31*** (6,61)	129,91*** (5,35)	87,47*** (3,01)	81,04*** (3,65)	63,43*** (2,76)
Exportintensität ¹⁾	16,58*** (9,04)	16,31*** (8,63)	10,43*** (5,45)	18,75*** (32,55)	16,56*** (28,02)	11,47*** (19,40)	19,15*** (15,12)	17,87*** (13,52)	10,26*** (7,51)
Investitionen ¹⁾	2,25** (2,29)	1,99** (1,97)	1,77* (1,74)	3,23*** (6,64)	2,78*** (5,78)	2,59*** (5,43)	3,64*** (4,58)	2,78*** (3,43)	2,57*** (3,14)
FuE-Investitionen ^{1) 3)}	0,63 (1,17)	0,69 (1,26)	0,55 (0,99)	1,91*** (7,18)	1,52*** (5,66)	1,24*** (4,61)	0,25 (0,52)	0,67 (1,60)	0,21 (0,44)
Exporteur (Indikator) ²⁾	0,11*** (3,04)	0,10*** (3,47)	-	0,13*** (13,42)	0,10*** (12,63)	-	0,23*** (9,85)	0,21*** (9,19)	-
Investor (Indikator) ²⁾	0,05*** (3,11)	0,04*** (2,94)	0,03*** (2,04)	0,05*** (10,38)	0,05*** (10,40)	0,03*** (8,33)	0,04*** (5,00)	0,04*** (4,78)	0,02*** (3,22)
FuE-Investor (Indikator) ^{2) 3)}	0,07*** (2,07)	0,07*** (1,86)	0,02 (0,52)	0,13*** (9,13)	0,11*** (6,81)	0,05*** (3,70)	0,02 (0,87)	0,01 (0,28)	-0,07** (2,37)
Dienstleistungen									
N	12 095	3 338	987	99 226	29 111	12 100	33 210	8 720	2 269
Produktivität ¹⁾	23,77*** (4,58)	18,88*** (3,66)	10,60* (1,83)	22,26*** (13,94)	17,26*** (10,35)	17,00*** (9,50)	11,29*** (3,54)	7,05** (2,13)	9,35*** (3,02)
Rentabilität ¹⁾	-3,78** (2,55)	-1,34 (0,92)	-0,89 (0,56)	-4,95*** (11,94)	-2,38*** (5,55)	-0,72 (1,56)	-3,89*** (4,00)	-1,58 (1,60)	0,47 (0,44)
Löhne und Gehälter ¹⁾	13,39*** (7,92)	10,10*** (5,85)	7,51*** (3,55)	16,90*** (23,15)	13,08*** (17,70)	11,04*** (14,12)	11,47*** (8,76)	8,23*** (6,18)	6,92*** (4,76)
Beschäftigte ¹⁾	145,38*** (3,42)	88,20** (2,07)	70,55 (1,40)	194,81*** (4,12)	155,69*** (3,20)	104,24*** (2,86)	124,12*** (3,11)	97,98** (2,34)	86,03** (2,04)
Exportintensität ¹⁾	6,83*** (3,11)	5,99*** (2,71)	-3,91 (1,37)	11,38*** (17,42)	11,24*** (17,17)	2,54*** (3,38)	9,21*** (7,39)	8,93*** (7,19)	0,23 (0,15)
Exporteur (Indikator) ²⁾	0,13*** (3,63)	0,12*** (3,00)	-	0,17*** (14,50)	0,16*** (12,98)	-	0,19*** (7,69)	0,18*** (8,52)	-

1) Schätzungen mit Methode kleinster Quadrate. Angegeben sind Regressionskoeffizienten der Dummy-Variablen „Auslandskontrolle“ mit [t-Werten] in Klammern. - 2) Probit-Schätzungen: Angegeben sind marginale Effekte am Stichprobendurchschnitt mit [z-Werten] in Klammern. - 3) Für diese Schätzungen wurde abweichend die Kostenstrukturhebung (KSE) herangezogen (vgl. Text); die Anzahl der Beobachtungen ist für diese Variablen wie folgt: 4158, 2496, 2006, 33332, 19111, 16583, 8149, 4513, 3338. --- Anmerkungen: Die geschätzten Modelle berücksichtigen Struktur- und Größeneffekte durch Kontrollvariablen der Wirtschaftszweige auf 2-Steller Ebene, Anzahl der Beschäftigten sowie Anzahl der Beschäftigten quadriert (Ausnahme sind Schätzungen der Beschäftigten) und Jahresindikatoren; Standardfehler "geclustert" auf Firmenlevel; *, ** und *** bezeichnen statistische Signifikanzniveaus mit einer Fehlerwahrscheinlichkeit von 10%, 5% und 1% nach t-Test Statistiken; Im Dienstleistungssektor wurden die oberen und unteren Perzentile der Arbeitsproduktivität und Rendite als Ausreißer behandelt und aus der Analyse ausgeschlossen (siehe Text); Weiterhin gilt zu beachten, dass Schätzungen für den Dienstleistungssektor und auf Grundlage der KSE lediglich die Jahre 2008-2010 berücksichtigen.

-4 Prozentpunkte und in Westdeutschland fast -5 Prozentpunkte.

Die oben präsentierten Ergebnisse lassen keinen Zweifel daran, dass auslandskontrollierte Unternehmen im Durchschnitt zumeist eine Performanceprämie genießen. Ebenso zweifelsfrei erfasst die Berücksichtigung von heterogenen Wirtschaftszweigen und der Unternehmensgröße in der Schätzgleichung wichtige Faktoren, die ebenfalls für systematische Performancedifferentiale verantwortlich sein können. Mitnichten handelt es sich bei dem verwendeten Regressionsmodell (siehe F1) jedoch um ein Modell, welches den Anspruch erhebt, alle möglichen Ursachen von Performanceunterschieden zu berücksichtigen. In einem weiteren Schritt sollen daher zeit-invariante unbeobachtete Unterschiede zwischen einzelnen Firmen in einem *Fixed Effects* (FE) Modell berücksichtigt werden.

Das Modell kann wie in (F2) dargestellt formuliert werden, wobei v_i den firmenspezifischen zeitinvarianten Effekt darstellt und ϵ_{it} weiterhin den idiosynkratischen Fehlerterm, welcher über die Zeit variiert. Durch eine *Within-Transformation* wird v_i eliminiert und ermöglicht eine Schätzung mit der Methode Kleinster Quadrate, da anzunehmen ist, dass der Fehlerterm v_i mit X korreliert ist (F3).

(F2)

$$y_{it} = a + X'_{it} + v_i + \epsilon_{it}$$

(F3)

$$y_{it} - \bar{y}_i = \beta(X'_{it} - \bar{X}'_i) + (\epsilon_{it} - \bar{\epsilon}_i)$$

Tabelle 9 zeigt die Ergebnisse der FE-Schätzungen.

Tabelle 9: Firm fixed effects Schätzungen

	Niedersachsen			Westdeutschland			Ostdeutschland		
	alle inl.	inl. abh.	inl. abh. Exporteure	alle inl.	inl. abh.	inl. abh. Exporteure	alle inl.	inl. abh.	inl. abh. Exporteure
Verarbeitendes Gewerbe									
N	10 471	5 557	4 129	90 722	46 095	38 156	21 091	10 211	7 042
Produktivität	0,21 (0,02)	-1,87 (0,22)	-3,67 (0,37)	5,93* (1,68)	6,85 (1,50)	8,81** (2,41)	5,99 (0,50)	13,26 (1,35)	11,47 (0,98)
Rentabilität ¹⁾	1,93* (1,69)	1,87* (1,68)	1,47 (1,31)	1,67 (1,33)	1,21 (1,17)	0,94 (0,87)	2,71 (0,79)	2,46 (0,54)	2,94 (0,53)
Löhne und Gehälter	-0,34 (0,90)	-0,56 (1,27)	-0,62 (1,23)	-0,05 (0,29)	0,13 (0,56)	0,11 (0,47)	-0,27 (1,13)	-0,24 (0,89)	-0,32 (1,06)
Beschäftigte	-9,61 (1,14)	-9,05 (0,94)	-10,23 (0,91)	4,86 (0,98)	0,25 (0,06)	-0,25 (0,05)	-6,75 (1,12)	0,68 (0,21)	-0,17 (0,04)
Exportintensität	0,46 (0,43)	-0,17 (0,19)	-0,25 (0,23)	-0,53* (1,68)	-0,18 (0,47)	-0,59* (1,70)	0,64 (0,75)	1,4 (1,45)	0,91 (0,67)
Investitionen	-0,001 (0,00)	-0,23 (0,28)	-0,23 (0,24)	1,48 (0,93)	2,03 (0,89)	-0,27 (0,44)	2,85 (1,38)	-0,52 (0,34)	-0,58 (0,33)
FuE-Investitionen ¹⁾	-0,14 (1,12)	0,01 (0,10)	0,003 (0,02)	-0,2 (0,62)	-0,41 (0,93)	-0,45 (0,97)	-0,04 (0,12)	0,39 (1,58)	0,64** (2,45)
Exporteur (Indikator)	-0,01 (0,55)	0,0001 (0,00)	-	0,003 (0,67)	0,004 (0,71)	-	-0,01 (0,38)	-0,01 (0,71)	-
Investor (Indikator)	0,03 (1,36)	0,04 (1,27)	0,03 (0,80)	-0,001 (0,25)	0,002 (0,34)	0,002 (0,44)	0,02* (1,77)	0,03* (1,69)	0,03* (1,90)
FuE-Investor (Indikator) ¹⁾	0,05* (1,74)	0,04 (1,39)	0,05 (1,41)	-0,01 (1,19)	-0,01 (0,88)	-0,01 (1,01)	-0,003 (0,10)	0,004 (0,09)	-0,004 (0,07)
Dienstleistungen									
N	12 068	3 321	971	98 863	28 907	11 899	33 102	8 659	2 210
Produktivität	-2,35 (0,97)	-2,01 (0,72)	-3,83 (0,86)	-1,23 (0,38)	0,15 (0,04)	1,82 (0,42)	1,37 (0,45)	2,93 (0,84)	4,89 (0,88)
Rentabilität	-0,04 (0,02)	0,08 (0,04)	1,36 (0,49)	-0,55 (0,61)	0,02 (0,02)	-0,002 (0,00)	0,76 (0,45)	0,71 (0,35)	-2,23 (0,82)
Löhne und Gehälter	-1,22 (1,39)	-1,23 (1,64)	-2,65** (2,30)	-0,68 (1,11)	-0,38 (0,51)	0,94 (0,86)	-0,92 (0,69)	-0,93 (0,63)	0,82 (0,73)
Beschäftigte	-30,25 (1,11)	-39,24 (1,19)	7,55 (0,83)	-4,76 (0,59)	4,06 (0,76)	-9,20** (2,08)	6,68 (0,53)	11,07 (0,67)	-12,67 (1,35)
Exportintensität	0,81 (0,33)	0,39 (0,13)	-13,01* (1,66)	-0,5 (0,68)	-0,72 (0,83)	-4,39*** (2,81)	0,47 (0,48)	-0,32 (0,26)	-2,76 (1,11)
Exporteur (Indikator)	-0,003 (0,08)	0,01 (0,25)	-	-0,001 (0,09)	-0,01 (0,54)	-	-0,03 (0,99)	-0,07** (2,03)	-

1) Für diese Schätzungen wurde abweichend die Kostenstrukturerhebung (KSE) herangezogen (vgl. Text), die Anzahl der Beobachtungen ist für diese Variablen wie folgt: 4128, 2478, 1988, 33061, 18949, 16421, 8063, 4462, 3288. --- Anmerkungen: Angegeben sind Regressionskoeffizienten der Dummy-Variablen "Auslandskontrolle" mit [t-Werten] in Klammern. Das geschätzte Modell berücksichtigt Größeneffekte durch Anzahl der Beschäftigten, Anzahl der Beschäftigten quadriert (Ausnahme sind Schätzungen der Beschäftigten) und Jahresindikatoren; *, ** und *** bezeichnen statistische Signifikanzniveaus mit einer Fehlerwahrscheinlichkeit von 10%, 5% und 1% nach t-Test Statistiken; Im Dienstleistungssektor wurden die oberen und unteren Perzentile der Arbeitsproduktivität und Rendite als Ausreißer behandelt und aus der Analyse ausgeschlossen (siehe Text); Weiterhin gilt zu beachten, dass Schätzungen für den Dienstleistungssektor und auf Grundlage der KSE lediglich die Jahre 2008-2010 berücksichtigen.

Für die niedersächsische Stichprobe sind fast alle geschätzten Koeffizienten deutlich niedriger und nur in einigen Ausnahmefällen sind die Unterschiede statistisch signifikant. So ist zum Beispiel im **Verarbeitenden Gewerbe** die Wahrscheinlichkeit in FuE zu investieren bei Kontrolle unbeobachteter Effekte für auslandskontrollierte Unternehmen, bei einem statistischen Fehlerniveau von 10 %, noch immer um 5 % höher. Eine Ausnahme stellt die Umsatzrentabilität im Verarbeitenden Gewerbe dar: Auslandskontrollierte Unternehmen weisen nun eine höhere Rentabilität von fast 2 Prozentpunkten auf. Keine statistisch signifikanten Unterschiede sind dagegen im **Dienstleistungssektor** zu finden. Ein ähnliches Bild bietet sich für West- und Ostdeutschland: Performanceunterschiede scheinen auch hier im Wesentlichen auf unbeobachtete Heterogenität der einzelnen Firmen zurückzuführen zu sein. Welche Faktoren auch immer für Performanceunterschiede zwischen in- und ausländischen Firmen verantwortlich sind, die Differenzen scheinen nicht allein auf der Auslandskontrolle zu basieren. Ein solches Merkmal könnte die Multinationalität eines Unternehmens sein, also der Umstand, dass eine Einheit von Wettbewerbsvorteilen aus oder durch ein internationales Unternehmensnetzwerk profitiert.

Bei den Ergebnissen der FE-Schätzungen ist jedoch ein wesentlicher Aspekt zu beachten: Für die Schätzungen wird lediglich die sogenannte *Within*-Varianz von y und X berücksichtigt, also die Varianz innerhalb eines Unternehmens über die Zeit. Für die Schätzung der Dummy-Variablen Auslandskontrolle bedeutet dies eine hinreichende Variation der Kontrollherkunft einer Firma über die Zeit als

Grundvoraussetzung. Tabelle 10 zeigt die Anzahl solcher Status-Wechsler in den Stichproben. Aufgrund der Aufbereitung der Unternehmensgruppendatenbank kann es zu "falschen" Status-Wechseln kommen: Hierbei handelt es sich um solche Fälle, die in einer Periode t als inlandskontrolliert, und in der darauffolgenden Periode t_{+1} als auslandskontrolliert klassifiziert wurden, wobei es sich aber lediglich um die Neuidentifikation einer schon vor t_{+1} bestehenden Kontrollbeziehung mit dem Ausland handelt. Diese möglichen Falschidentifikationen beschränken sich auf eine spezielle Gruppe von Status-Wechslern und können deshalb von der Analyse ausgeschlossen werden.¹²⁾ Es wird hier deutlich, dass die Anzahl der Fälle, auf denen die FE-Schätzergebnisse beruhen, weit geringer ist als bei den Schätzungen ohne FE. Zudem gilt es die Besonderheit dieser Status-Wechsler zu beachten, da es sich vorwiegend um Unternehmensübernahmen und Devestitionen handelt und diese ein Unternehmen nicht zufällig treffen. Diese Fälle könnten also systematische Besonderheiten aufweisen und dadurch die Allgemeingültigkeit der Ergebnisse stark einschränken.

3.3 Dynamik während Krise und Erholungsphase

In einer weiterführenden Untersuchung soll die Dynamik der Unterschiede zwischen auslands- und inlandskontrollierten Unternehmen betrachtet werden. Eine zentrale Fragestellung lautet hier: Gab es Unterschiede in der Per-

12) Es handelt sich bei dieser Gruppe um all solche Fälle die in t als Ausprägung einen missing value aufweisen und damit als unabhängige inlandkontrollierte Unternehmen gelten und nicht bereits in t über die Ausprägung abhängige Einheit mit inländischem Gruppenoberhaupt oder Gruppenoberhaupt verfügen. Diese potentiellen Falschidentifikationen wurden bereits bei den FE-Schätzungen aus den Stichproben entfernt.

Tabelle 10: Kontrollstatus-Wechsler

Region	Verarbeitendes Gewerbe			Dienstleistungen	
	2007/08	2008/09	2009/10	2008/09	2009/10
	Auslandskontrolliert → nicht-auslandskontrolliert				
Niedersachsen	15	41	22	21	19
West	203	373	170	248	94
Ost	43	93	42	49	25
Gesamt	261	507	234	318	138
	Nicht-auslandskontrolliert → auslandskontrolliert				
Niedersachsen	25	16	50	23	28
West	220	197	367	128	256
Ost	64	36	88	40	52
Gesamt	309	249	505	191	336
	Potentielle Falschidentifikationen				
Niedersachsen	12	4	17	.	7
West	81	40	111	.	93
Ost	23	12	35	15	21
Gesamt	116	56	163	45	121
	Verbleibende Status-Wechsler				
Niedersachsen	28	53	55	.	40
West	342	530	426	.	257
Ost	84	117	95	74	56
Gesamt	454	700	576	464	353

Anmerkungen: Für die KSE-Stichprobe verbleiben nach Ausschluß der potentiellen Falschidentifikationen im Jahr 2009 493 und im Jahr 2010 393 Status-Wechsler.

formance zwischen auslands- und inlandskontrollierten Unternehmen während der weltweiten Wirtschaftskrise 2008/09 und der sich anschließenden Erholungsphase? Waren diese Unterschiede gegebenenfalls in Niedersachsen stärker oder schwächer ausgeprägt als in anderen Ländern in Westdeutschland oder in Ostdeutschland?

Um diesen Fragen nachzugehen, wurden die Prämien-schätzungen für gepoolte Stichproben mit Interaktionstermen der Auslandskontrolle und dem jeweiligen Jahr geschätzt. Die Ergebnisse finden sich in den Tabellen 11 und 12. Die Performancedifferenz der Unternehmensgruppen eines spezifischen Jahres ergibt sich nunmehr nicht ausschließlich aus dem Koeffizienten der Indikatorvariable für Auslandskontrolle, sondern aus der Addition desselben mit dem Koeffizienten des jeweiligen Interaktionsterms. Der Koeffizient des Interaktionsterms selbst gibt den Effekt eines jeweiligen Jahres auf das Performancedifferential an, wohingegen die Jahresdummies allgemein den Einfluss auf die geschätzte abhängige Variable Y – im Verhältnis zum Referenzjahr 2007 – angeben. Am Beispiel der Produktivitätsschätzungen im **Verarbeitenden Gewerbe** ist deutlich zu erkennen, dass in allen drei Teilregionen mit dem Jahr 2009 Produktivitätsminderungen hingenommen werden mussten, sich die Produktivität im Folgejahr 2010 dann allerdings wieder erholt hat. Was die Produktivitätsprämie anbelangt, so zeigt sich ein signifikanter Negativeffekt ebenfalls im Jahr 2009 und ausschließlich in West- und Ostdeutschland, nicht aber in Niedersachsen. Für die Interpretation von Veränderungen der Performanceunterschiede ist von wesentlichem Interesse, ob Veränderungen auf ebensolche in der Gruppe auslandkontrollierter, inlandskontrollierter, oder beider Unternehmenstypen zurückzuführen sind. Ein Blick in die Mittelwerttabellen aus Abschnitt 3.1 zeigt im vorliegenden Falle, dass die Durchschnittsproduktivität 2009 in allen Unternehmensgruppen und Teilregionen gesunken ist.¹³⁾ Allerdings fällt sowohl der geringere Rückgang in Niedersachsen in beiden Unterkategorien, als auch das umgedrehte Muster auf: In West- und Ostdeutschland reduziert sich die Durchschnittsproduktivität ausländischer Unternehmen um 16 %, die inländischer Unternehmen nur um 12 bzw. 10 %, in Niedersachsen sind es für ausländische Einheiten dagegen lediglich 3 % gegenüber 7 % in der inländischen Gruppe. Ausländische Unternehmen in Niedersachsen scheinen demnach schockresistenter als solche anderer Länder, befanden sich 2007 – also vor der Krise – aber auch auf einem niedrigeren Produktivitätsniveau.

Ein möglicher Grund konstanter Arbeitsproduktivität in Zeiten von Umsatzeinbußen könnte eine Beschäftigungsreduktion sein, jedoch findet sich hierfür kein Hinweis.

13) Aus Gründen der Übersichtlichkeit wird im Folgenden lediglich die Gruppe aller inländischen Unternehmen als Referenzkategorie herangezogen.

Vielmehr ist das Gegenteil der Fall: Die durchschnittliche Beschäftigung nimmt 2009 in allen Regionen und Untergruppen sogar zu (Tabellen 11 und 5), zudem scheinen die Beschäftigungsdifferenziale über die Jahre konstant.

Schätzungen der Umsatzrentabilität zeigen einen allgemeinen Negativeffekt des Krisenjahres 2009 mit Erholung im Jahr 2010 für Westdeutschland und Niedersachsen. Letzteres sticht hier durch die Bildung von Rentabilitätsunterschieden hervor, die durch einen relativ drastischen Rentabilitätseinbruch ausländischer Einheiten begründet werden können (Tabelle 3).

Die allgemeine Exportintensität steigt erstaunlicher Weise in allen Regionen sowohl 2009 als auch 2010. Gleichzeitig verringern sich die Unterschiede zwischen inländischen und ausländischen Unternehmen, was daran liegt, dass die durchschnittliche Exportintensität inlandskontrollierter Firmen in größerem Ausmaß steigt. Die Ausnahme stellen hier ausländische niedersächsische Unternehmen dar, die eine durchschnittliche Abnahme der Exportintensität berichten (Tabelle 6).

Die Unterschiede im Investitionsverhalten verringern sich über die Krise, weil sich ausländische Unternehmen mehr einzuschränken scheinen. Dies trifft zumindest für Westdeutschland und Niedersachsen zu, in Ostdeutschland können dagegen keine Veränderungen der Differentiale festgestellt werden. In Niedersachsen trifft dies allerdings nicht auf Investitionen im Bereich FuE zu, dort sind die Ausgaben der ausländischen Unternehmen im Durchschnitt stabil und inländische Firmen investieren weniger (Tabelle 7).

Zuletzt bleibt anzumerken, dass ausländische Unternehmen in Niedersachsen in der Erholungsphase 2010 deutlich höhere Löhne und Gehälter zahlen als noch 2007 und im Vergleich zu inländischen Unternehmen.

Ergebnisse interagerter Schätzungen für den **Dienstleistungssektor** finden sich in Tabelle 12. Neben einer negativen Entwicklung der allgemeinen Produktivität und Rentabilität während der Jahre 2009 und 2010, verändert sich das Ausmaß der Performanceunterschiede in Niedersachsen lediglich bezüglich der Rentabilität 2009, verursacht durch einen relativ drastischen Rentabilitätseinbruch um 34 % in der Gruppe auslandkontrollierter Unternehmen (Tabelle 3). Bezüglich der Arbeitsproduktivität ist ein solcher Einbruch weder in Niedersachsen noch in der Stichprobe anderer westdeutscher Firmen zu beobachten. In Ostdeutschland erleiden ausländische Firmen dafür einen durchschnittlichen Produktivitätsverlust von 21 %, und da inländische Firmen nur einen Rückgang von 9 % verzeichnen (Tabelle 2), schrumpft das Produktivitätsdifferential in Ostdeutschland während der Krise.

Tabelle 11: Interagierte Schätzungen für das Verarbeitende Gewerbe

Y	Produktivität ¹⁾	Rentabilität ¹⁾²⁾	Löhne und Gehälter ¹⁾	Beschäftigte ¹⁾	Exportintensität ¹⁾	Investitionen ¹⁾	FuE-Investitionen ^{1) 2)}
Niedersachsen, N=10,599							
Auslandskontrolle (AK)	73.65*** (5.05)	0.26 (0.28)	7.91*** (12.43)	265.10*** (6.15)	18.26*** (8.97)	3.91** (2.54)	0.29 (0.52)
AK*Jahr 2008	28.51 (0.84)	-	0.31 (0.78)	26. Aug (0.84)	-1.03 (1.08)	-1.92 (1.46)	-
AK*Jahr 2009	01. Feb (0.05)	-2.02* (1.85)	-0.08 (0.14)	17.00 (0.45)	-2.61* (1.85)	-1,35 (0.73)	0.66* (1.80)
AK*Jahr 2010	15.46 (1.29)	Jan 39 (0.80)	1.73*** (3.03)	Apr 92 (0.13)	-3.10** (2.18)	-3.25** (2.09)	0.38 (1.09)
Jahr 2008	9.03*** (2.95)	-	0.52*** (2.74)	-0.58 (0.18)	-0.04 (0.24)	0.13 (0.33)	-
Jahr 2009	-17.09*** (3.68)	-4.95*** (9.52)	1.15*** (3.91)	44.37*** (2.62)	2.09*** (3.89)	-1.81*** (4.11)	0.25 (1.60)
Jahr 2010	-9.73** (2.17) (1,12)	-3.94** (2.19) (0,10)	1.53*** (6.60) (0,02)	41.39** (2.47) (0,62)	2.35*** (4.34) (0,93)	-2.27*** (5.25) (0,97)	0.45** (2.43) (0,12)
Westdeutschland, N=91,619							
Auslandskontrolle (AK)	154.49*** (8.34)	0.18 (0.29)	8.79*** (35.56)	170.67*** (6.01)	19.16*** (30.53)	4.92*** (4.85)	2.10*** (7.66)
AK*Jahr 2008	-4.35 (0.71)	-	0.28* (1.85)	Jan 90 (0.17)	0.68** (2.03)	-1.95** (2.00)	-
AK*Jahr 2009	-43.78*** (5.42)	-0.70 (1.24)	-0.11 (0.51)	17.62 (1.44)	-1.41*** (3.04)	-2.55*** (2.80)	-0.42** (2.25)
AK*Jahr 2010	-9.67 (1.23)	-0.41 (0.51)	0.51** (2.50)	-9.11 (0.61)	-0.96** (2.02)	-2.33** (2.47)	-0.15 (0.43)
Jahr 2008	3.11*** (4.46)	-	0.55*** (16.99)	3.11** (2.15)	-0.05 (0.78)	0.09 (0.93)	-
Jahr 2009	-21.76*** (10.34)	-5.31*** (21.60)	1.35*** (16.27)	69.44*** (3.43)	4.65*** (24.68)	-2.15*** (16.45)	0.63*** (8.45)
Jahr 2010	-8.88*** (4.33)	-0.93*** (3.64)	2.31*** (27.85)	68.37*** (3.33)	4.92*** (25.81)	-2.25*** (17.21)	0.77*** (9.67)
Ostdeutschland, N=21,358							
Auslandskontrolle (AK)	169.50*** (7.33)	-2.91 (1.21)	6.43*** (15.01)	86.52*** (2.77)	20.74*** (14.69)	3.91*** (3.46)	0.23 (0.42)
AK*Jahr 2008	-15.82 (1.65)	-	-0.12 (0.51)	-2.81 (0.38)	-2.96*** (3.44)	0.78 (0.52)	-
AK*Jahr 2009	-46.82*** (3.44)	-5.18 (0.86)	0.17 (0.46)	Jul 86 (0.58)	-1.81* (1.67)	-0.52 (0.37)	-0.28 (0.67)
AK*Jahr 2010	Jan 68 (0.09)	Apr 37 (1.48)	0.45 (1.28)	-0.65 (0.05)	-1.57 (1.35)	-1.39 (0.71)	0.35 (0.98)
Jahr 2008	5.76*** (3.90)	-	0.53*** (8.66)	02. Dez (1.42)	0.32** (2.52)	-0.02 (0.06)	-
Jahr 2009	-12.59*** (3.93)	-3.52*** (6.66)	0.78*** (5.84)	25.84** (2.22)	2.07*** (5.73)	-2.71*** (6.42)	0.31** (2.44)
Jahr 2010	-3.85 (0.98)	-3.65* (1.82)	1.56*** (11.72)	26.32** (2.23)	2.35*** (6.38)	-2.77*** (6.75)	0.41*** (3.19)

1) Schätzungen mit Methode kleinster Quadrate: Angegeben sind Regressionskoeffizienten mit |t-Werten| in Klammern. - 2) Für diese Schätzungen wurde abweichend die Kostenstrukturerhebung (KSE) herangezogen (vgl. Text), die Anzahl der Beobachtungen ist für diese Variablen wie folgt: Niedersachsen=4,158, Westdeutschland=33,332, Ostdeutschland=8,149. --- Anmerkungen: Vergleichsgruppe sind alle inlandskontrollierten Unternehmen; Die geschätzten Modelle berücksichtigen Struktur- und Größeneffekte durch Kontrollvariablen der Wirtschaftszweige auf 2-Steller Ebene, Anzahl der Beschäftigten sowie Anzahl der Beschäftigten quadriert (Ausnahme sind Schätzungen der Beschäftigten); Standardfehler "geclustert" auf Firmenlevel; *, ** und *** bezeichnen statistische Signifikanzniveaus mit einer Fehlerwahrscheinlichkeit von 10%, 5% und 1% nach t-Test Statistiken; Weiterhin gilt zu beachten, dass Schätzungen auf Grundlage der KSE lediglich die Jahre 2008-2010 berücksichtigen.

Tabelle 12: Interagierte Schätzungen für den Dienstleistungssektor

Y	Produktivität ¹⁾	Rentabilität ¹⁾	Löhne und Gehälter ¹⁾	Beschäftigte ¹⁾	Exportintensität ¹⁾
Niedersachsen, N=12,095					
Auslandskontrolle (AK)	28.62*** (3.70)	-2.60 (1.29)	11.53*** (6.47)	106.79** (2.39)	9.93*** (3.41)
AK*Jahr 2009	-8.82 (1.46)	-4.06** (1.97)	3.96** (2.24)	91.13 (1.35)	-6.64*** (3.00)
AK*Jahr 2010	-5.57 (0.94)	0.38 (0.20)	Jan 59 (1.14)	25. Feb (0.56)	-2.65 (1.08)
Jahr 2009	-3.81*** (5.49)	-2.07*** (7.07)	0.27* (1.83)	-3.62** (2.04)	0.48*** (2.61)
Jahr 2010	-3.97*** (5.33)	-2.27*** (7.24)	0.27 (1.51)	0.95 (0.56)	0.54*** (2.79)
Westdeutschland, N=99,226					
Auslandskontrolle (AK)	23.21*** (10.47)	-5.22*** (9.21)	16.63*** (20.37)	204.13*** (3.98)	11.07*** (15.01)
AK*Jahr 2009	-1.44 (0.73)	0.46 (0.77)	0.47 (0.61)	-15.81 (1.25)	0.38 (0.56)
AK*Jahr 2010	-1.43 (0.69)	0.37 (0.61)	0.36 (0.52)	-12.61 (1.13)	0.56 (0.85)
Jahr 2009	-5.75*** (20.47)	-2.92*** (26.11)	0.02 (0.32)	-1.55** (2.47)	0.02 (0.30)
Jahr 2010	-4.85*** (16.36)	-2.69*** (22.92)	0.36*** (4.81)	0.42 (0.52)	0.34*** (4.89)
Ostdeutschland, N=33,210					
Auslandskontrolle (AK)	16.90*** (3.80)	-2.69* (1.89)	12.20*** (9.39)	95.30*** (2.68)	8.02*** (6.06)
AK*Jahr 2009	-7.49* (1.85)	-1.41 (0.95)	0.31 (0.11)	48.69 (1.57)	-0.01 (0.01)
AK*Jahr 2010	-9.16** (2.29)	-2.14 (1.47)	-2.34** (2.23)	37.78 (1.07)	3.36** (2.34)
Jahr 2009	-2.32*** (6.21)	-1.41*** (7.57)	0.31*** (3.88)	-1.16 (1.54)	0.11 (1.36)
Jahr 2010	-1.98*** (4.92)	-1.73*** (8.94)	0.59*** (7.18)	0.68 (0.89)	0.06 (0.68)

1) Schätzungen mit Methode kleinster Quadrate: Angegeben sind Regressionskoeffizienten mit [t-Werten] in Klammern. --- Anmerkungen: Vergleichsgruppe sind alle inlandskontrollierten Unternehmen; Die geschätzten Modelle berücksichtigen Struktur- und Größeneffekte durch Kontrollvariablen der Wirtschaftszweige auf 2-Steller Ebene, Anzahl der Beschäftigten sowie Anzahl der Beschäftigten quadriert (Ausnahme sind Schätzungen der Beschäftigten); Standardfehler "geclustert" auf Firmenlevel; *, ** und *** bezeichnen statistische Signifikanzniveaus mit einer Fehlerwahrscheinlichkeit von 10%, 5% und 1% nach t-Test Statistiken; Es wurden die oberen und unteren Perzentile der Arbeitsproduktivität und Rendite als Ausreißer behandelt und aus der Analyse ausgeschlossen (siehe Text).

Ähnlich wie im Verarbeitenden Gewerbe steigen auch im Dienstleistungssektor die Lohn- und Gehaltsunterschiede zwischen inländischen und ausländischen niedersächsischen Firmen während der Krise an. Allerdings nicht bei konstantem Zahlungsniveau inländischer Unternehmen, sondern durch einen relativ größeren Rückgang der Durchschnittszahlungen in der Gruppe inländischer Unternehmen (Tabelle 4). Zudem sind die Veränderungen der Prämie 2010 bereits nicht mehr zu erkennen. Anders als im Verarbeitenden Gewerbe ist 2009 ein Rückgang der Exportintensität niedersächsischer Dienstleistungsunternehmen zu verzeichnen (Tabelle 6), welcher sich reduzierend auf das Differential zwischen in- und ausländischen Firmen auswirkt.

4 Fazit

Mit der vorliegenden Studie wird erstmals eine umfassende Untersuchung der Performance auslandskontrol-

lierter Unternehmen in Niedersachsen über die Jahre 2007 bis 2010 präsentiert. Aufgrund der Panel-Struktur der verwendeten Daten kann neben Struktur- und Größeneffekten auch die unbeobachtete Heterogenität einzelner Unternehmen berücksichtigt werden, sowie die Entwicklung während der globalen Wirtschaftskrise 2008/09 und der darauffolgenden Erholungsphase beobachtet werden.

Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass auslandskontrollierte Unternehmen in Niedersachsen generell größer und produktiver sind, höhere Löhne und Gehälter zahlen sowie häufiger und mehr exportieren. Bezüglich der Rentabilität zeigen sich keine Differenzen. Während diese Ergebnisse sowohl für den industriellen als auch für den Dienstleistungssektor gelten und auch ceteris paribus, bzw. nach der Kontrolle von Struktur- und Größeneffekten, bestehen, konnte für das Verarbeitende Gewerbe zusätzlich die Inve-

stitionstätigkeit der Unternehmen ausgewertet werden. Diesbezüglich investieren auslandskontrollierte Unternehmen der niedersächsischen Industrie generell häufiger und mehr, was auch für Investitionen in Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten gilt. Diese Ergebnisse stehen im Einklang mit bisherigen Studien zum gesamten Bundesgebiet sowie mit internationalen Studien.

Wird der unbeobachteten Heterogenität der betrachteten Unternehmenspopulationen mit einem *Fixed Effects* Ansatz Rechnung getragen, verschwinden die meisten Unterschiede zwischen in- und auslandskontrollierten Unternehmen. Dies könnte zum einen für eine Erklärung der Performancedifferentiale durch andere Faktoren als der Kontrollherkunft, wie zum Beispiel der Multinationalität, sprechen. Zum anderen sind diese Ergebnisse allerdings mit Vorsicht zu interpretieren, da für diese Schätzungen lediglich eine Gruppe von Status-Wechslern ausschlaggebend ist.

In einer dynamischen Analyse der Entwicklung von Performancedifferentialen während der Wirtschaftskrise 2008/09 und anschließenden Erholungsphase werden höchst unterschiedliche Reaktionen der verschiedenen Unternehmensgruppen beobachtet und diskutiert. So vergrößern sich zum Beispiel Unterschiede in der Entlohnung zwischen in- und ausländischen Unternehmen in Niedersachsen und Westdeutschland im Verarbeitenden Gewerbe und im Dienstleistungssektor lediglich in Niedersachsen. Weiterhin bleiben die Produktivitätsunterschiede in Niedersachsen über die Jahre stabil, während sie sich in anderen Regionen verkleinern.

Bisherige Studien konnten zeigen, dass die Gruppe auslandskontrollierter Unternehmen keineswegs als homogen anzusehen ist. Es zeigen sich wesentliche Unterschiede bezüglich der Performanceprämien zum Beispiel nach dem spezifischen Herkunftsland der Kontrolle sowie dem Typ des Gruppenoberhauptes (zum Beispiel ob dieses ein Finanzinstitut oder produzierendes Unternehmen ist) (Weche Gelübcke (2013b)). Bedauerlicherweise sind weitere Untergliederungen der Gruppe auslandskontrollierter Unternehmen in Niedersachsen aufgrund zu geringer Fallzahlen nicht möglich.

Die Frage nach der Repräsentativität von Informationen zu Unternehmensverflechtungen aus der Unternehmensgruppendatenbank auf Länderebene ist noch nicht abschließend geklärt. Für ein relativ großes Land wie Niedersachsen dürften derartige Bedenken weniger gelten als für relativ kleinere Regionen. Eine Klärung dieser Frage könnte schon in naher Zukunft einen direkten Vergleich der Bedeutung auslandskontrollierter Unternehmen zwischen den einzelnen deutschen Ländern ermöglichen.

Literaturverzeichnis

Andrews, Martyn, Lutz Bellmann, Thorsten Schank, Richard Upward (2012): Foreign-owned plants and job security, *Review of World Economics*, 148(1), 89-117.

Arndt, Christian, Anselm Mattes, Julia Spies, Claudia M. Buch (2009): Struktur, Determinanten und Auswirkungen ausländischer Direktinvestitionen in deutschen Bundesländern, IAW Policy Report, Nr. 1, Oktober.

Barba Navaretti, Giorgio und Anthony J. Venables (2004): *Multinational firms in the world economy.* Princeton, NJ: Princeton University Press.

Belitz, Heike (2010): Internationalisierung von Forschung und Entwicklung in multinationalen Unternehmen, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (Ed.), *Studien zum deutschen Innovationssystem*, 6-2010.

Bellak, Christian (2004): How domestic and foreign firms differ and why does it matter. *Journal of Economic Surveys*, 18(4), 483-514.

Borrmann, Christine, Rolf Jungnickel und Dietmar Keller (2003): Auslandskontrollierte Unternehmen - ein Gewinn für den nationalen Arbeitsmarkt?, Baden-Baden, Nomos.

Buch, Claudia und Alexander Lipponer (2010): Volatile multinationals? Evidence from the labor demand of German firms, *Labour Economics*, 17(2), 345-353.

Caves, Richard E. (1996): *Multinational enterprise and economic analysis*, 2nd Edition, Cambridge/New York/Melbourne, Cambridge University Press.

Dunning, John H. (1988): The Eclectic Paradigm of International Production: A Restatement and Some Possible Extensions, *Journal of International Business Studies*, 19(1), 1-31.

Fritsch, Michael, Bernd Görzig, Ottmar Hennchen und Andreas Stephan (2004): Cost Structure Surveys for Germany, *Schmollers Jahrbuch/Journal of Applied Social Science Studies* 124 (4), 557-566.

Görg, Holger und David Greenaway (2004): Much ado about nothing? Do domestic firms really benefit from foreign direct investment. *The World Bank Research Observer*, 19(2), 171-197.

Helpman, Elhanan, Marc J. Melitz und Stephen Redding (2004): Export Versus FDI with Heterogeneous Firms, *The American Economic Review*, 94(1), 300-316.

Hyer, Stephen (1977): *The international operations of national firms*, 2nd print, Cambridge/ Massachusetts/London, The MIT Press.

Köhler, Florian (2012): 10 Jahre Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter – Angebot und Nachfrage nach amtlichen Mikrodaten, *Statistische Monatshefte Niedersachsen*, 6/2012, S. 333-341.

LSKN (2010): Kooperation Wissenschaft und Statistik – 20 Jahre Nutzung von amtlichen Mikrodaten. Datenlage und Datenbedarf, Statistische Monatshefte Niedersachsen, Sonderausgabe zur Tagung des Landesbetriebs für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen (LSKN) am 6. Mai 2010.

Nahm, Matthias (2011): Inward-FATS Auslandskontrollierte Unternehmen in Deutschland 2008, *Wirtschaft und Statistik*, 09/2011, 899-906.

Statistisches Bundesamt (2013): Investitionserhebung bei Unternehmen und Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden, Qualitätsbericht, Wiesbaden.

Temouri, Yama, Nigel L. Driffield und Dolores /Añón Higón (2008): Analysis of Productivity Differences among Foreign and Domestic Firms: Evidence from Germany, *Review of World Economics*, 144(1), 32-54.

Vogel, Alexander (2009): The German Business Services Statistics Panel 2003 to 2007, *Schmollers Jahrbuch/Journal of Applied Social Science Studies* 129 (3), 515-522.

Wagner, Joachim (2001): A Note on the Firm Size – Export Relationship, *Small Business Economics*, 17, 299–237.

Wagner, Joachim und John P. Weche Gelübcke (2012): Beschäftigung, Entlohnung und Produktivität in auslandskontrollierten Unternehmen in Niedersachsen Erste empirische Befunde, in: *Arbeitsmarkt und Arbeitsmarktpolitik in Niedersachsen Neuere Ergebnisse*, NIW-Vortragsreihe,

Band 18, Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung, 27- 42.

Weche Gelübcke, John P. (2013a): Foreign Ownership and Firm Performance in German Services: First Evidence based on Official Statistics, *The Service Industries Journal*, 33(15-16), 1564-1598.

Weche Gelübcke, John P. (2013b): The Performance of Foreign Affiliates in German Manufacturing: Evidence from a new Database, *Review of World Economics*, 149(1), 151-182.

Weche Gelübcke, John P. (2013c): Foreign and Domestic Takeovers in Germany: Cherry-picking and Lemon-grabbing, *Applied Economics Quarterly*, 59(4), 275-294.

Weche Gelübcke, John P. (2014): The Impact of Foreign Takeovers: Comparative Evidence from Foreign and Domestic Acquisitions in Germany, *Applied Economics*, forthcoming.

Weche Gelübcke, John P. (2011): Ownership Patterns and Enterprise Groups in German Structural Business Statistics, *Schmollers Jahrbuch /Journal of Applied Social Science Studies*, 131(4), 635-647.

Zühlke, Sylvia, Markus Zwick, Sebastian Scharnhorst und Thomas Wende (2004): The research data centres of the Federal Statistical Office and the statistical offices of the Länder, *Schmollers Jahrbuch /Journal of Applied Social Science Studies* 124 (4), 567- 578.

Seeschifffahrt und Häfen in Norddeutschland*

Einführung

Der maritime Sektor hat eine herausragende Bedeutung für die Wirtschaft im Norden der Bundesrepublik Deutschland. Eine Schlüsselstellung nehmen die Dienstleistungen ein, die von Schifffahrtsunternehmen und Hafenbetrieben erbracht werden.

Der folgende Beitrag beleuchtet die Aktivitäten von Seeschifffahrt, Häfen und maritimen Dienstleistern in den Ländern Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Als Datengrundlage dient dabei die Seeschifffahrtsstatistik (Schiffsverkehr, Seegüterumschlag und Personenverkehr der Häfen) u. a. untergegliedert nach Schiffsarten und Ladungsarten. Ergänzt wird diese Darstellung mit Unternehmensergebnissen (zum Beispiel Umsätze und Beschäftigte) der Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich für die in Norddeutschland ansässigen Schifffahrtsunternehmen.

Ziel dieses Beitrags ist es, anhand der Verkehrsstatistik ein Profil der Seeschifffahrt und Häfen in den norddeutschen Küstenländern zu skizzieren und durch Unternehmenskennzahlen der in diesen Bereichen im Norden tätigen Dienstleistungsunternehmen abzurunden. Die Verkehrsstatistik ermöglicht eine regionale Betrachtung auf der Ebene von Ländern und Häfen. Für die Unternehmen liegen die verwendeten Ergebnisse hingegen nur auf

* Die Autoren danken allen Kolleginnen und Kollegen, die an der Erstellung dieses Beitrags beteiligt waren, insbesondere Herrn Dr. Dieter Gabka für zahlreiche Hinweise und Ergänzungen zum Textentwurf.

der Ebene der Länder als tiefster regionaler Darstellungsebene vor.

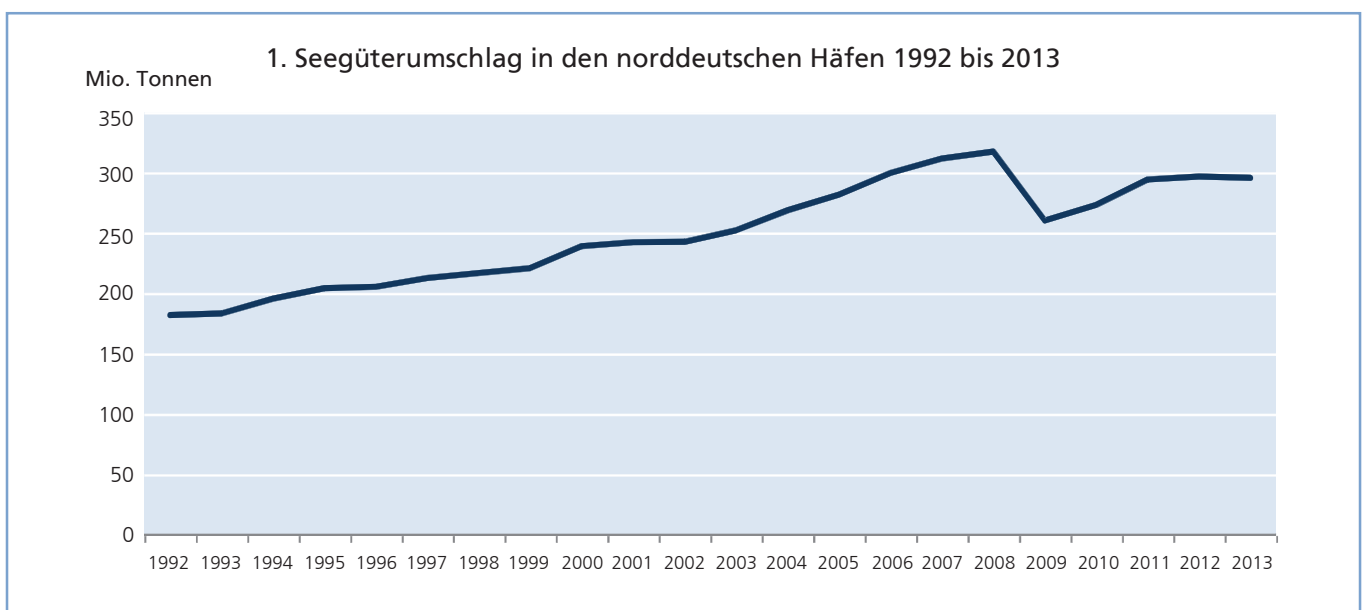
Seeverkehr und Seehäfen

Die deutschen Seehäfen verladen einen Großteil der deutschen Außenhandelsgüter¹⁾, stellen aber auch für den innerdeutschen und innereuropäischen Kurzstreckenverkehr, zum Beispiel im Fährverkehr, unverzichtbare Transportleistungen zur Verfügung. Entsprechend vielfältig ist die Hafenlandschaft. Mehr als 60 Seehäfen liegen an der deutschen Küste. Neben den im EU-Umschlagsvergleich weit vorne platzierten großen Containerhäfen gibt es viele mittlere und kleine Umschlagplätze, die wichtige Verbindungen im Nord- und Ostseeraum unterhalten (vgl. Abb. 3).

Mehr Güter . . .

Im Jahr 2013 wurden von Seeschiffen in deutschen Häfen insgesamt 297,6 Mio. Tonnen Güter umgeschlagen. Nahezu die gesamte Gütermenge im Seeverkehr wurde in den norddeutschen Küstenhäfen geladen oder gelöscht. Nur eine sehr kleine Menge (1,4 Mio. Tonnen) der über See an- oder abtransportierten Güter wurde in einem Binnenhafen, vornehmlich am Rhein, umgeschlagen (Binnen-See-Verkehr).

1) Güter, die für den deutschen Außenhandel in anderen europäischen Seehäfen (z. B. den Rheinmündungshäfen Rotterdam und Antwerpen) von und nach Übersee umgeschlagen werden, werden in diesem Beitrag nicht berücksichtigt.



Ein Großteil des Güterumschlags im Seeverkehr entfiel auf Güter, die in Containern oder im Fährverkehr auf oder in Fahrzeugen befördert wurden. Die hier dargestellten Ergebnisse schließen die Eigengewichte der Container und anderen Ladungsträger nicht mit ein. In den Ergebnisdarstellungen der Häfen sind die Eigengewichte hingegen meist enthalten, was insbesondere die ausgewiesene Umschlagsmenge in den Containerhäfen (Hamburg und Bremerhaven) und in den großen Fährhäfen (u. a. Lübeck und Rostock) erheblich erhöht. Rechnet man zum Gütergewicht das Gewicht der Transportbehälter und -fahrzeuge hinzu (52,3 Mio. Tonnen), so belief sich das Gesamtgewicht der über die Kaianlagen der deutschen Seehäfen verschifften Gütermenge auf 350 Mio. Tonnen.

In der Umschlagsbilanz der vergangenen Jahre hat die Finanzkrise ab 2009 tiefe Spuren hinterlassen. Nach einem kontinuierlichen Mengenanstieg, der nach der Wiedervereinigung Anfang der 1990er Jahre begann und sich nach der Jahrtausendwende zunächst fortsetzte, erreichte der Seegüterumschlag in Norddeutschland mit 317,9 Mio. Tonnen im Jahr 2008 sein bisheriges Maximum. Zeitgleich mit der Finanzkrise verringerte sich das Güteraufkommen vom Jahr 2008 auf das Jahr 2009 um 18 Prozent auf 261 Mio. Tonnen. In den Jahren ab 2010 erholte sich der Güterumschlag zunächst schnell, blieb in den folgenden Jahren aber trotz Zuwächsen knapp unter der Marke von 300 Mio. Tonnen.

... weniger Schiffe in den Häfen

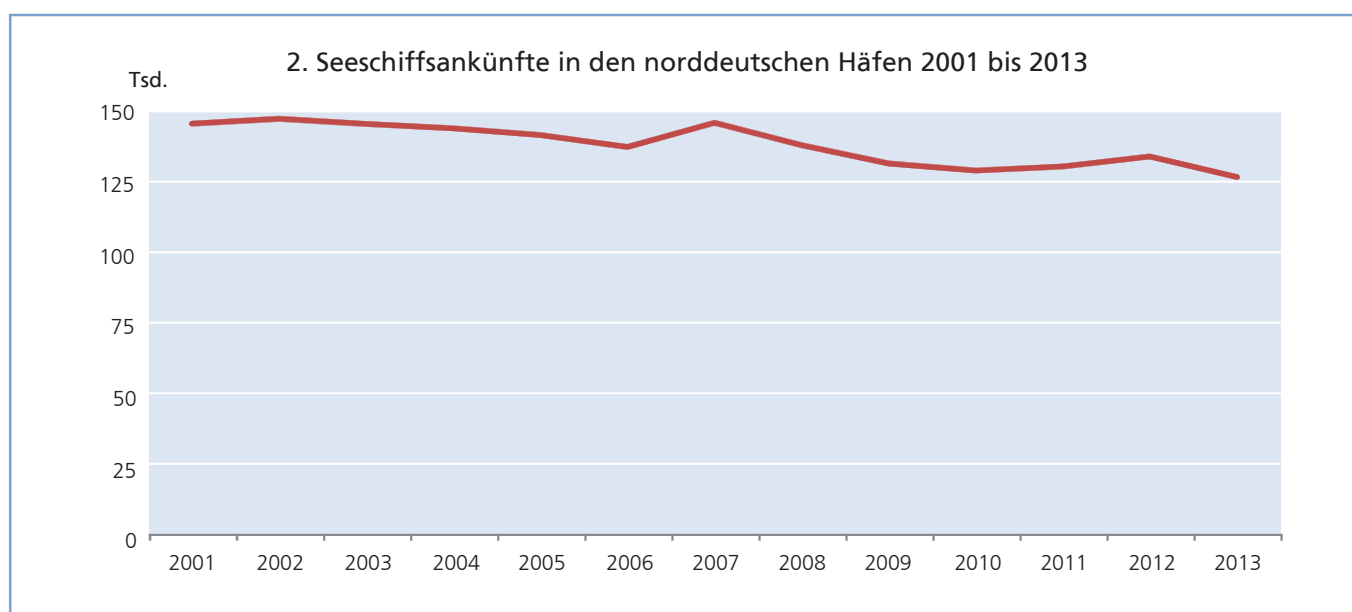
Im Gegensatz zum kräftigen Umschlagswachstum im Güterverkehr ist die Zahl der in den Häfen abgefertigten Schiffe in den vergangenen Jahren erheblich zurück-

gegangen. Die Zahl der Schiffsankünfte von Fahrgast- und Frachtschiffen verringerte sich von rund 145 000 im Jahr 2001 auf gut 126 000 im Jahr 2013 (-13 Prozent). 97 000 Frachtschiffe (einschließlich Fährschiffe) wurden 2013 in den deutschen Seehäfen gezählt. Gegenüber 2001 war das ein Rückgang um zehn Prozent. Hintergrund ist der Einsatz immer größerer Schiffe insbesondere in der Containerschiffahrt, mit denen die Reedereien einerseits dem im Zuge der Globalisierung stark steigenden Außenhandel und andererseits dem zunehmenden Kostendruck zum Beispiel durch steigende Energiepreise Rechnung tragen.

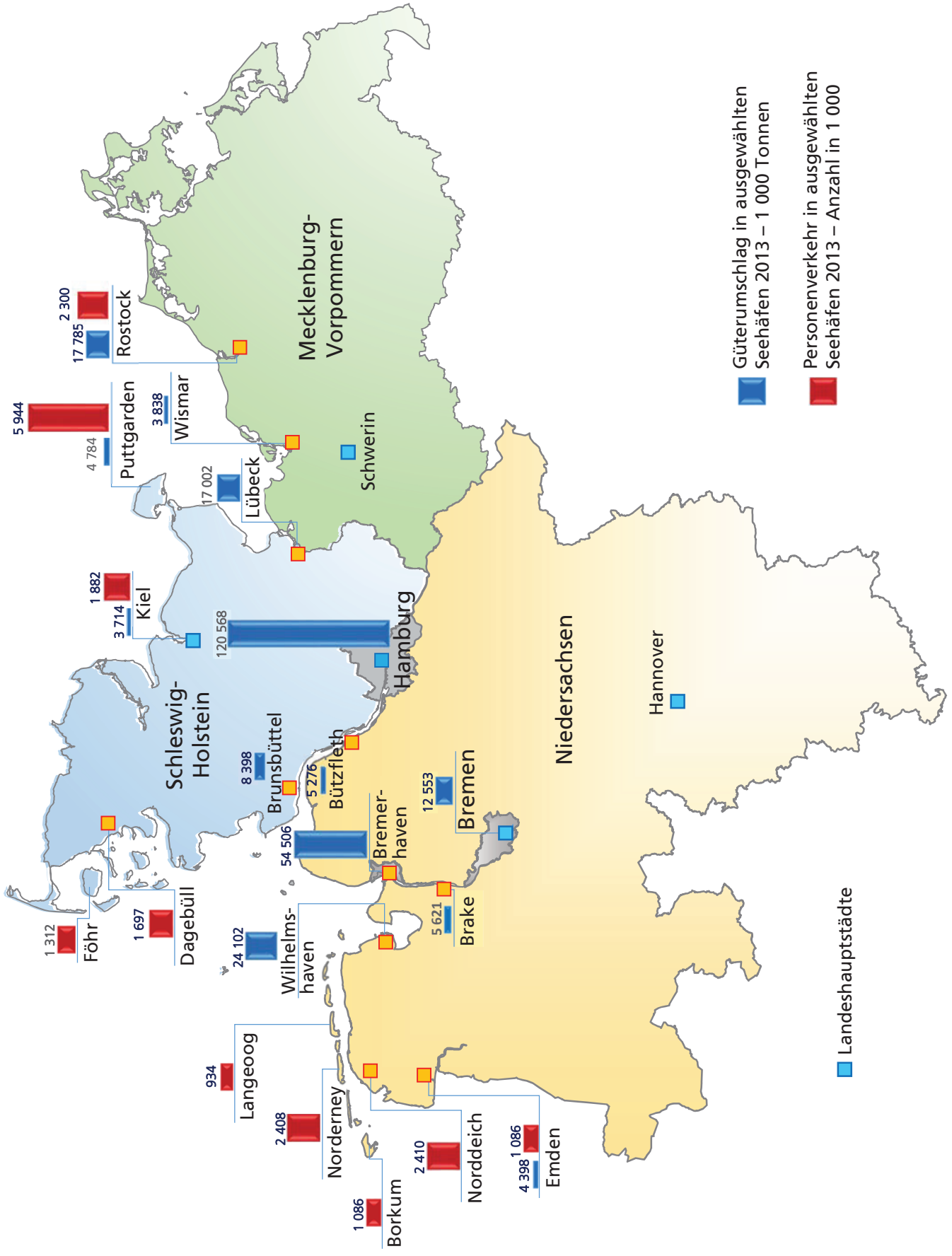
30 Millionen Passagiere

Neben dem Güterverkehr ist auch der Personenverkehr in den norddeutschen Seehäfen von unverändert großer Bedeutung. Jahr für Jahr werden in den Häfen etwa 30 Mio. Passagiere aus- und eingeschifft. Die Zahl der Personen, die auf Fahrgast- oder Fährschiffen ankamen oder abreisten, hat sich, anders als der Güterumschlag, seit dem Jahr 2000 insgesamt verringert. 2013 wurden 29,8 Mio. Fahrgäste in den Seehäfen gezählt, fünf Prozent weniger als im Jahr 2000²⁾. Die Mehrzahl der Passagiere nutzt die Kurzstreckenverbindungen zwischen den nordfriesischen und ostfriesischen Inseln und dem Festland. In den deutschen Ostseehäfen spielt dagegen traditionell der Fährverkehr mit den anderen Ostseeanrainern die Hauptrolle. Mit Abstand größter Hafen für den Personenverkehr ist der Fährhafen Puttgarden mit 5,9 Mio. ein- und ausgeschifften Passagieren im Jahr 2013. Auf den Personenverkehr wird im Laufe dieses Beitrages noch näher eingegangen.

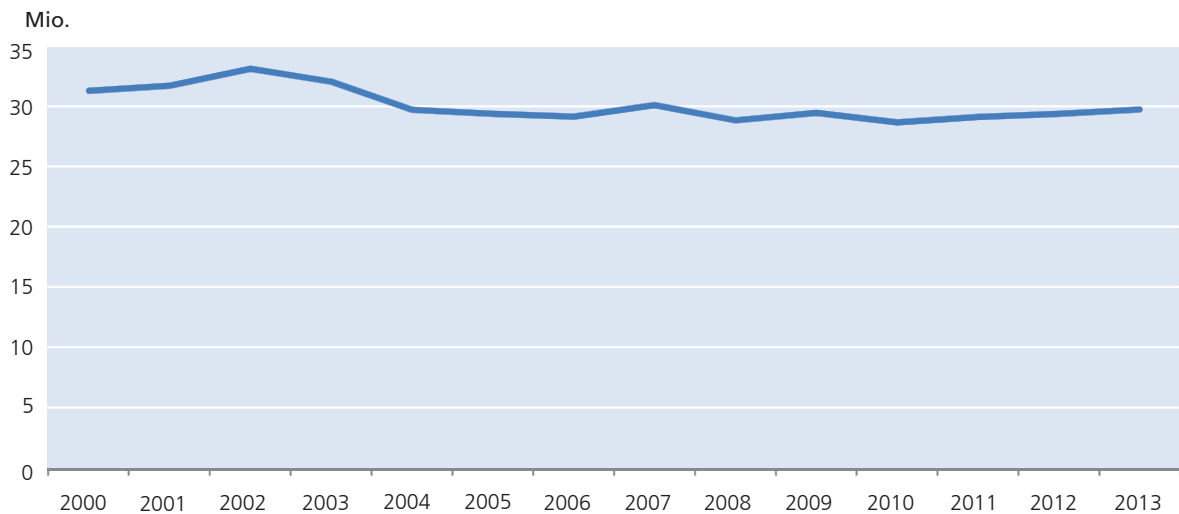
2) In den Jahren 1978 bis 1999 war die Erfassung der Passagiere im Seeverkehr ausgesetzt, daher liegen für diesen Zeitraum keine Zahlen vor.



3. Güterumschlag und Personenverkehr in ausgewählten Seehäfen 2013



4. Ein- und ausgestiegene Fahrgäste in den norddeutschen Häfen 2000 bis 2013



1. Güterumschlag im deutschen Seeverkehr 1991 bis 2013 nach Ländern¹⁾

Jahr	Insgesamt	Davon					
		Bremen	Hamburg	Mecklenburg-Vorpommern	Niedersachsen	Schleswig-Holstein	Binnenländer
1 000 Tonnen							
1991	151 365	28 099	60 332	.	32 352	30 609	.
1992	182 785	27 251	59 858	17 624	46 750	31 304	.
1993	184 019	25 578	60 332	19 150	46 310	32 649	.
1994	196 452	27 864	62 524	22 237	49 436	34 390	.
1995	205 059	29 287	65 995	23 386	48 248	38 144	.
1996	206 013	28 406	64 455	23 664	50 969	38 520	.
1997	213 318	30 584	69 583	23 603	52 836	36 711	.
1998	217 388	30 877	68 912	22 226	61 117	34 254	.
1999	221 623	31 612	73 358	24 732	57 558	34 364	.
2000	242 535	39 224	76 950	26 748	61 283	35 483	2 849
2001	246 050	40 066	82 948	25 506	59 710	34 832	2 989
2002	246 353	40 452	86 724	25 474	56 693	33 879	3 133
2003	254 834	42 492	93 562	24 350	57 894	34 402	2 132
2004	271 869	45 370	99 529	24 238	64 567	35 583	2 582
2005	284 865	46 655	108 253	25 713	66 648	35 021	2 576
2006	302 789	55 636	115 529	27 723	64 142	37 242	2 517
2007	315 050	59 262	118 190	28 006	64 987	41 718	2 888
2008	320 636	63 501	118 915	29 314	63 098	43 039	2 770
2009	262 863	53 941	94 762	24 917	53 409	33 937	1 897
2010	275 953	59 107	104 520	28 165	46 356	35 791	2 005
2011	296 073	68 782	114 370	26 790	48 306	36 614	1 211
2012	298 480	71 820	113 531	25 067	50 260	36 563	1 239
2013	297 586	67 059	120 568	25 645	47 022	35 856	1 436

1) Ab Berichtsjahr 2000 einschließlich Seeverkehr von Binnenhäfen.

Seeverkehr³⁾ der Länder

Im Jahr 2013 entfielen 63 Prozent des Güterumschlags im Seeverkehr auf Hamburg und die bremischen Häfen. Rechnet man den Güterumschlag der Häfen in Niedersachsen und an der Westküste Schleswig-Holsteins hinzu, so wurden 82 Prozent des Seeverkehrs der deutschen Häfen über die Umschlagplätze an der Nordsee abgewickelt. 18 Prozent des gesamten Seegüteraufkommens in Deutschland wurde über Ostseehäfen geleitet, in etwa zu gleichen Teilen über Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern.

In den 1990er Jahren verzeichneten alle norddeutschen Länder einen Aufschwung des Güterverkehrs über See, der am stärksten in Niedersachsen und Hamburg und am geringsten in Schleswig-Holstein ausfiel (Tab. 1). Nach der Jahrtausendwende setzte sich das starke Umschlagswachstum – angetrieben durch den dynamischen Containerverkehr – in Hamburg und den bremischen Häfen und – leicht abgeschwächt – in den anderen Küstenländern zunächst fort. In Niedersachsen blieb das Umschlagsniveau bei jährlichen Schwankungen ab 2004 in etwa konstant. Ende 2008 kam die Aufwärtsentwicklung mit Einsetzen der Finanzkrise zum Stillstand. Vom Umschlagsrückgang im Jahr 2009 waren alle Länder betroffen. Im Zuge der ab 2010 einsetzenden Erholung konnten Hamburg und Bremen das Umschlagsvolumen von vor dem Einsetzen der Finanzkrise wieder erreichen oder übertreffen. In Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern konnten die Umschlagverluste trotz Mengenanstiegs bis 2013 nicht in vollem Umfang ausgeglichen werden. In Niedersachsen ging der Seegüterumschlag auch 2013 weiter zurück. Bestimmend für das Güteraufkom-

3) In den hier dargestellten Ergebnissen sind die Eigengewichte der Container und Fahrzeuge, in denen die Güter umgeschlagen werden, nicht enthalten.

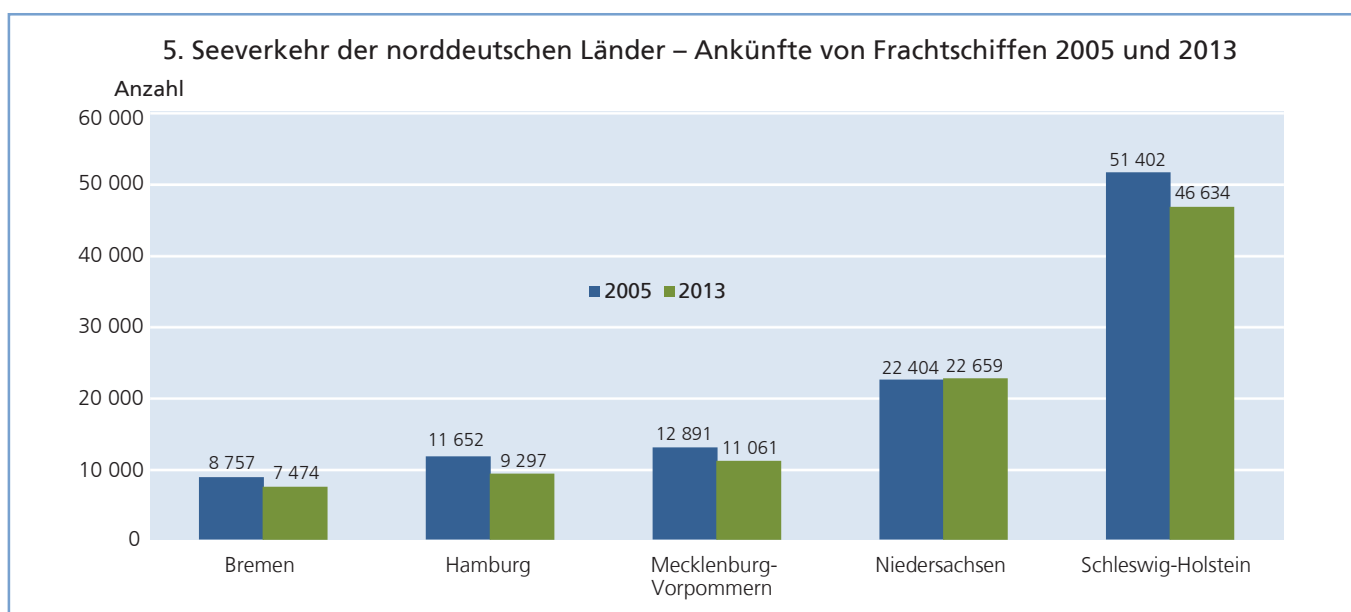
men ist hier der mit Abstand größte Hafen des Landes, Wilhelmshaven.

Größere Frachtschiffe

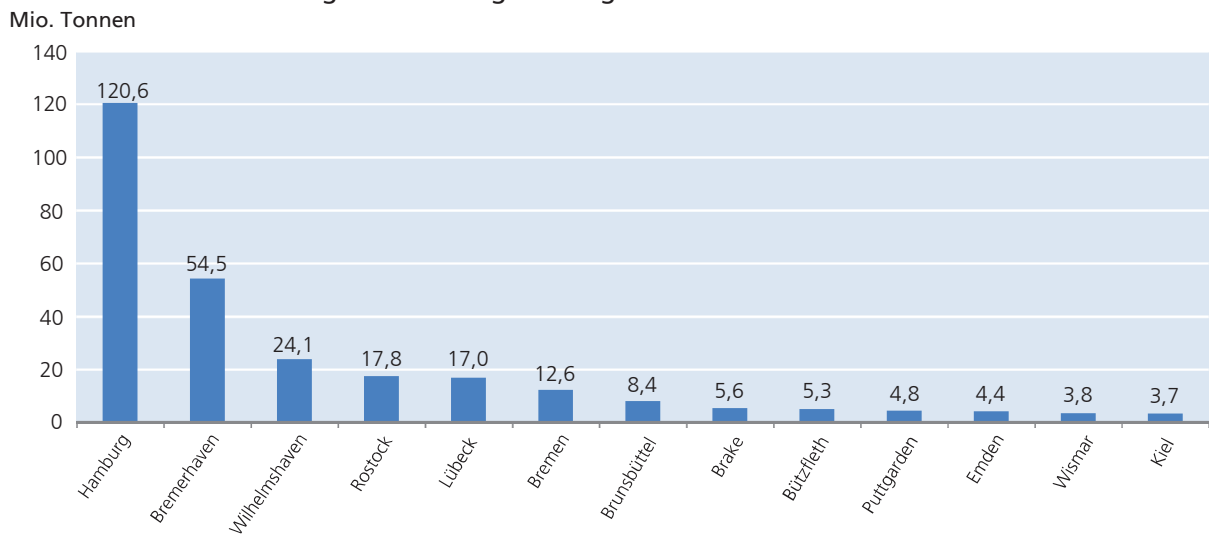
Zwischen 2005 und 2013 ist die Zahl der Frachtschiffe, die einen norddeutschen Seehafen angelaufen haben, um neun Prozent gesunken (Abb. 5). In diesem Zeitraum hat der Güterumschlag um gut vier Prozent zugelegt. Es werden also immer weniger, dafür aber größere Schiffe mit mehr Gütern an Bord in den Häfen abgefertigt. Dieser Trend, der am deutlichsten in den großen Containerhäfen zu beobachten ist, hat in Hamburg zwischen 2005 und 2013 zu einem Rückgang der Zahl der Schiffsankünfte um 20 Prozent und in den bremischen Häfen um 15 Prozent geführt. In Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein, den Ländern mit vielen innerdeutschen und europäischen Fährverbindungen ist diese Entwicklung ebenfalls zu beobachten, während in Niedersachsen im Jahresvergleich 2005/2013 ein leichter Anstieg der Zahl der Schiffsankünfte zu Buche steht.

Das Schiffsgrößenwachstum lässt sich daran ablesen, dass sich allein zwischen 2011 und 2013 die Gesamttragfähigkeit (Tons Deadweight – TDW) der Seeschiffe, die in die deutschen Seehäfen eingelaufen sind, um acht Prozent erhöht hat und die Zahl der Schiffsanläufe gleichzeitig um vier Prozent zurückgegangen ist.

Schrittmacher des Trends zu immer größeren Einheiten war die Entwicklung in der Containerschiffahrt. Innerhalb der letzten zwei Jahre ist die Tragfähigkeit der in deutschen Häfen angekommenen Containerschiffe um zwölf Prozent gestiegen.



6. Seegüterumschlag in den größten deutschen Seehäfen 2013

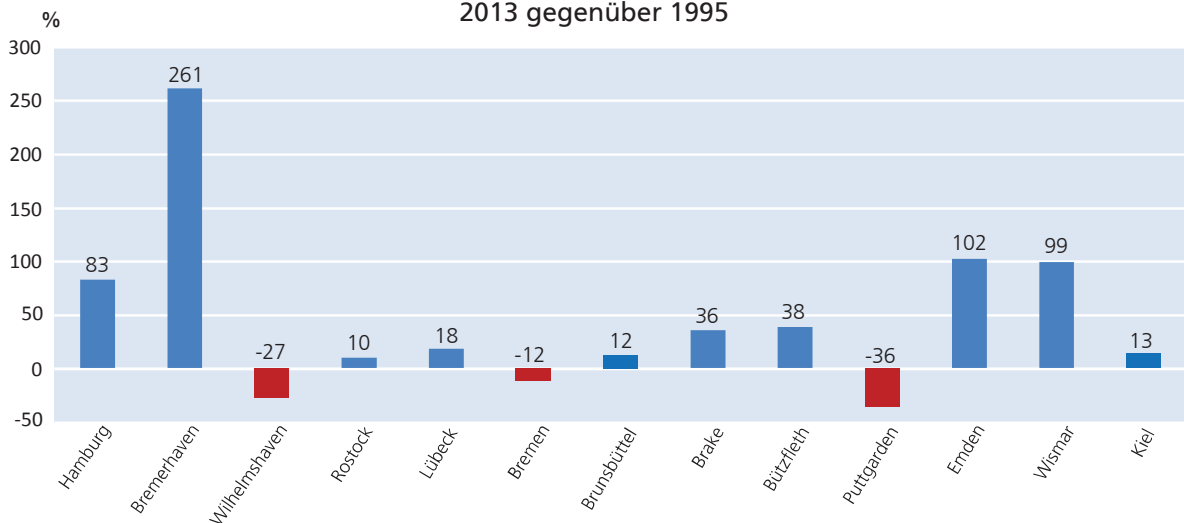


Umschlagsentwicklung in den Häfen

Die drei Nordseehäfen Hamburg (120,6 Mio. Tonnen Gesamtumschlag im Jahr 2013), Bremerhaven (54,5 Mio. Tonnen) und Wilhelmshaven (24,1 Mio. Tonnen) sind die umschlagstärksten deutschen Seehäfen. In der Rangliste folgen die beiden größten Ostseehäfen Rostock (17,8 Mio. Tonnen) und Lübeck (17,0 Mio. Tonnen). Einschließlich der Eigengewichte der Container und Fahrzeuge kamen die beiden großen deutschen Containerhäfen auf einen Gesamtumschlag von 139,6 Mio. Tonnen (Hamburg) bzw. 66,1 Mio. Tonnen (Bremerhaven). Inklusiv der Eigengewichte belief sich der Umschlag der großen Ostseehäfen auf 22,7 Mio. Tonnen in Rostock und 26 Mio. Tonnen in Lübeck. 95 Prozent des Seegüterumschlags entfielen 2013 auf die dreizehn größten Häfen.

Mit Blick auf den Zeitraum von 1995 bis 2013 (Tab. 6) zeigt sich, dass sich das Umschlagswachstum gegen Ende des Betrachtungszeitraums verlangsamt hat. Allerdings wird das Bild in nahezu allen Häfen maßgeblich durch den tiefen Einschnitt des Krisenjahres 2009 geprägt. Bremerhaven hat das mit Abstand höchste Wachstum erreicht. Im Bremer Stadthafen war hingegen ein leichter Umschlagsrückgang zu verzeichnen, möglicherweise auch durch Verkehrsverlagerungen nach Bremerhaven. In Hamburg wuchs der Umschlag trotz des hohen Ausgangsniveaus ebenfalls kräftig, allerdings nicht so stark wie im Wesermündungshafen Bremerhaven. Von den kleineren Häfen konnten Emden und Wismar ihren Umschlag verdoppeln, Brake und Bützfleth um gut ein Drittel steigern.

7. Veränderung des Seegüterumschlags in den größten deutschen Seehäfen 2013 gegenüber 1995



In den auf Massengutverkehre ausgerichteten Häfen Brunsbüttel und Wilhelmshaven sind stärkere Umschlagsschwankungen aufgetreten. Während im Elbehafen Brunsbüttel nach anfänglichen Umschlagsrückgängen über den gesamten Zeitraum gesehen vom Jahr 1995 bis 2013 noch ein Mengenzuwachs zu Buche steht, hat der lange auf den Umschlag von festen und flüssigen Massengütern spezialisierte niedersächsische Hafen gegenüber seinem Umschlagmaximum im Jahr 2005 fast die Hälfte eingebüßt.

In den Ostseehäfen mit Dominanz oder großem Anteil des Fährverkehrs ist das Bild gespalten. Die nördlichen Häfen Schleswig-Holsteins, Kiel und Puttgarden, haben ab Mitte der 1990er Jahre zunächst Umschlagmengen verloren. Dagegen hatte Lübeck hinzugewonnen und in den Jahren 2006 bis 2008 die Marke von 20 Mio. Tonnen übertroffen. In den Folgejahren konnten die Häfen der Hansestadt nicht mehr an diese Entwicklung anknüpfen. Geringeren Mengen in Lübeck stand ein leicht steigendes Verkehrsaufkommen in Puttgarden und Kiel gegenüber. Rostock hat seine Position in den 1990er Jahren und über die Jahrtausendwende hinaus behauptet.

Güterumschlag nach Ladungsarten

Die Gesamtzahlen über das Transportaufkommen in den Häfen vermitteln nur ein undifferenziertes Bild über das Leistungsspektrum der einzelnen Häfen. Neben Universalhäfen, die alle Arten von Umschlagleistungen für den Güterverkehr anbieten und auch über Einrichtungen für den Personenverkehr verfügen, gibt es eine Vielzahl mittlerer und kleinerer Häfen mit speziellen Leistungsprofilen und Aktivitäten.

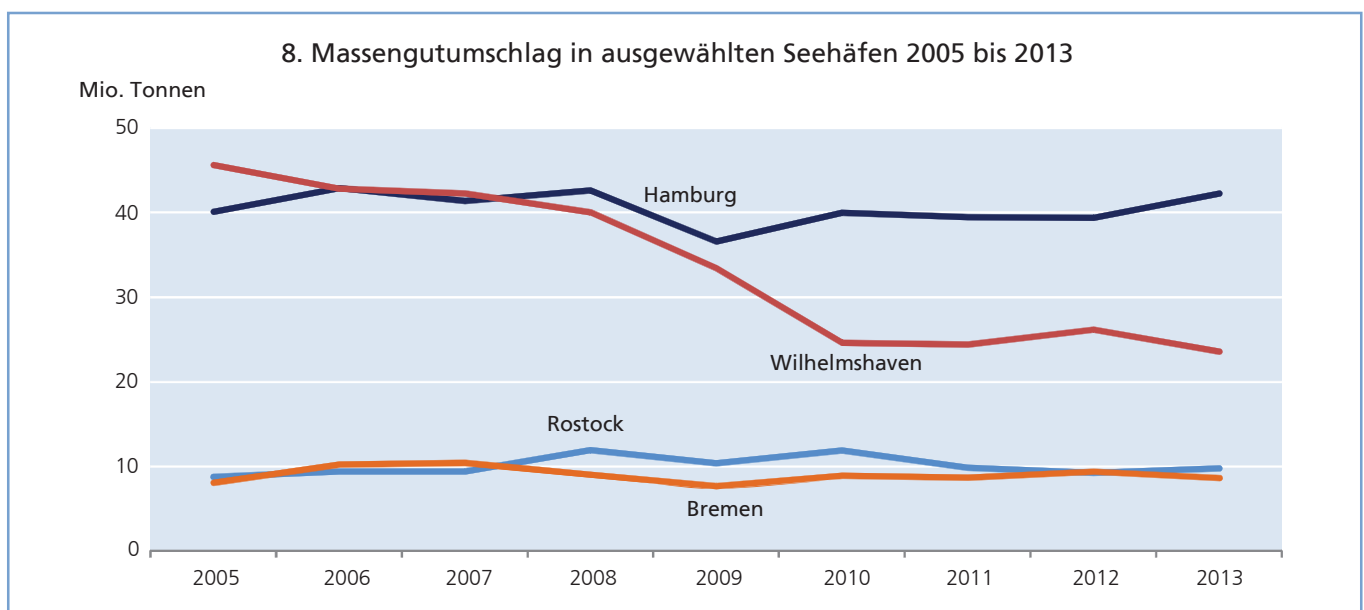
Grob strukturiert weisen die großen Seehäfen folgende Ausrichtung auf: Hamburg als größter Universalhafen und

Bremerhaven sind die mit Abstand größten Containerhäfen mit engmaschigem Netz von Schifffahrtslinien im Überseeverkehr und nationalen und internationalen Hinterlandverbindungen. Beide Häfen haben besonders vom zunehmenden Welthandel profitiert und in den vergangenen Jahren eine hohe Wachstumsdynamik entwickelt. Wilhelmshaven ist der größte deutsche Hafen für Energiegüter, vor allem Mineralöl, und setzt – begünstigt durch die Lage am tiefen Fahrwasser – mit dem neuen JadeWeser-Port auch auf den Containerverkehr. Eine Reihe mittelgroßer Nord- und Ostseehäfen (z. B. Brake, Nordenham, Brunsbüttel, Wismar) schlagen Massengüter und Stückgüter vornehmlich für norddeutsche Produzenten und Abnehmer um. Eine weitere Gruppe von Häfen (z. B. Emden, Cuxhaven, Kiel, Puttgarden, Lübeck, Sassnitz) sind stark oder sogar ausschließlich auf RoRo⁴⁾- und Fährverkehre ausgerichtet oder bieten diese neben Umschlagleistungen für Massen- und Stückgüter an (z. B. Rostock). Viele dieser Häfen nutzen außerdem die sich durch die Energiewende bietenden Chancen im Offshore-Geschäft. Schließlich gibt es eine Vielzahl kleinerer Häfen, insbesondere an der Nordsee, die auf Kurzstrecken-Personenverkehre ausgerichtet sind und die Versorgung der Inseln übernehmen.

Knapp 40 Prozent Massengut . . .

Fast 116 Mio. Tonnen, etwa 39 Prozent des Gesamtumschlags der deutschen Seehäfen bestanden 2013 aus Massengütern (Tab. 2, Tab. 3). Dazu zählen vor allem Rohstoffe und Vorprodukte, die in großen Mengen, oft als ganze Schiffsloadungen zum Beispiel in Tankschiffen, unverpackt umgeschlagen und transportiert werden kön-

4) Roll on/Roll off – Umschlag, bei dem die Ladung mit Fahrzeugen auf das Schiff gefahren wird.



2. Güterverkehr über See in ausgewählten Nordseehäfen 2013 nach Ladungsarten

Hafen	Güterumschlag insgesamt	davon					Containerumschlag	darunter beladene Container
		Massengut	Stückgut	davon				
				ohne Ladungsträger	in Containern	auf/in Fahrzeugen u. sonst. Ladungsträgern		
1 000 Tonnen							1 000 TEU ¹⁾	
Nordseehäfen zusammen	244 112	99 266	144 846	15 433	127 291	2 117	15 385	13 341
davon								
Hamburg	120 568	42 243	78 326	1 844	76 482	-	9 302	8 062
Bremen/ Bremerhaven	67 059	9 717	57 342	7 811	49 242	289	5 838	5 049
Wilhelmshaven	24 144	23 531	613	36	577	-	73	73
Brake	5 622	3 948	1 674	1 672	2	-	-	-
Bützfleth	5 276	5 275	2	2	-	-	-	-
Emden	4 398	1 846	2 552	2 548	4	1	2	2
Nordenham	2 453	2 388	65	61	4	-	0	0
Cuxhaven	2 553	570	1 983	780	402	801	54	39
Papenburg	491	332	159	159	-	-	-	-
Übrige Häfen in Niedersachsen	2 046	400	1 646	286	579	775	115	115
Brunsbüttel	8 398	8 385	13	13	-	-	-	-
Husum	398	372	26	26	-	-	-	-
Übrige Nordseehäfen in Schleswig-Holstein	705	259	446	195	-	251	-	-

1) Twenty-foot Equivalent Unit.

nen. Neben Schüttgütern, die für Transport und Umschlag unempfindlich sind und in den Häfen auf großen Halden gelagert werden können (Kohle, Erze), und solchen Gütern, die keine offene Ladung vertragen (Kali, Düngemittel), werden Sauggüter (Getreide, Ölfrüchte) und Flüssigladungen (Mineralöl, -produkte) umgeschlagen. Die mengenmäßig größte Gruppe im Massengut stellen die Flüssigladungen dar.

Die Häfen Hamburg, Wilhelmshaven, Rostock, Bremen und Brunsbüttel sind die wichtigsten Umschlagplätze für Massengüter an der deutschen Küste. Sie sind in unterschiedlichem Maße auf dieses Umschlagsegment spezialisiert: In Hamburg machte der Massengutumschlag gut ein Drittel, in Rostock und Wismar etwas mehr als die Hälfte des Gesamtumschlags aus. In Bremen-Stadt waren es 2013 – ähnlich wie in Brake an der Unterweser – gut zwei Drittel. Wilhelmshaven, Brunsbüttel und eine Reihe weiterer Häfen (Stade-Bützfleth, Nordenham) sind „klassische“ Massenguthäfen, die im vergangenen Jahr fast ausschließlich Massengüter – oft für die Industrie im Nahbereich – umschlugen.

Über die letzten zehn Jahre gesehen hat sich der Massengutumschlag in den beiden größten Häfen, Hamburg und Wilhelmshaven, sehr unterschiedlich entwickelt (Abb. 8). Die Umschlagmengen pendelten in den Jahren bis 2008

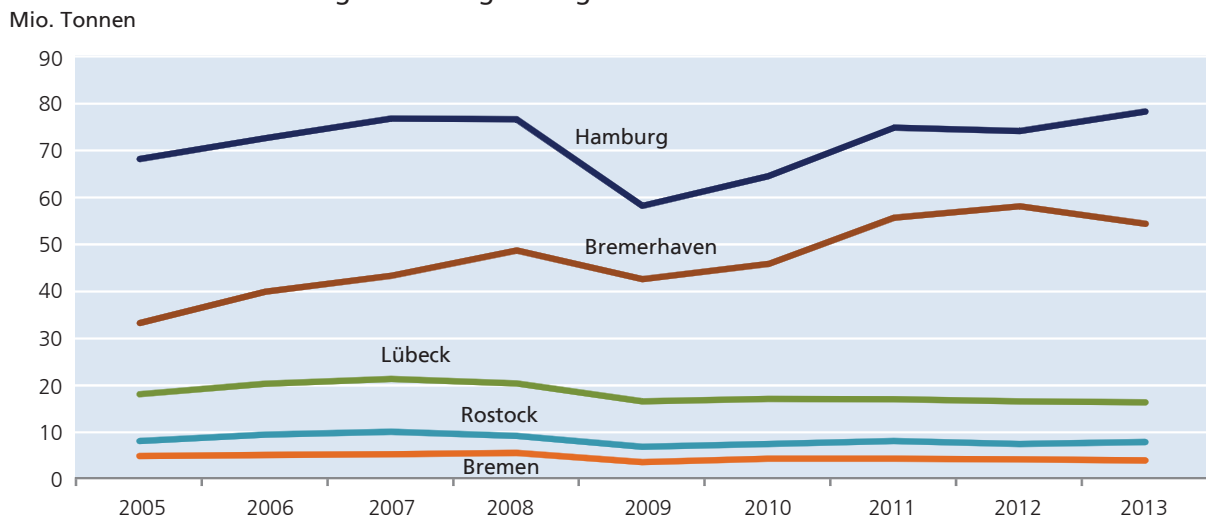
jeweils um die 40 Mio. Tonnen-Marke. Während der Umschlag in Hamburg auch danach – abgesehen vom Krisenjahr 2009 – relativ geringen Schwankungen ausgesetzt war, ist das Massengutkommen in Wilhelmshaven in den Jahren 2009 und 2010 stark geschrumpft und blieb in den Folgejahren knapp unter oder über der Marke von 25 Mio. Tonnen. Der Rückgang ist vor allem auf geringere Importe von Mineralöl und Mineralölprodukten zurückzuführen und steht auch im Zusammenhang mit der Schließung einer Raffinerie im Herbst 2009.

In Rostock und Bremen, den nächstgrößeren Umschlagplätzen für Massengüter, wurden in den vergangenen Jahren jeweils Jahresmengen um zehn Mio. Tonnen bewegt. In Rostock sind vor allem Getreide und Mineralölprodukte für den Massengutumschlag bestimmend, in den stadtbremischen Häfen sind es vor allem Eisenerz- sowie Kohleimporte.

... und rund 60 Prozent Stückgut

Stückgüter sind alle Güter, die als einzelne Stücke oder verpackt befördert werden, unabhängig von ihrer jeweiligen Beschaffenheit. Die Stückgüter stellen für jeden Hafen den attraktivsten Teil des Gütervolumens dar, weil mit Umschlag, Lagerung und weiteren Dienstleistungen in der Regel eine höhere Wertschöpfung erzielt werden kann

9. Stückgutumschlag in ausgewählten Seehäfen 2005 bis 2013



als beim Massengut. 180 Mio. Tonnen oder 61 Prozent des Güterumschlags der deutschen Seehäfen entfielen 2013 auf Stückgüter. Die umschlagstärksten Häfen für Stückgüter im Seeverkehr sind Hamburg, Bremerhaven, Lübeck, Rostock und Bremen (Stadt). Bezogen auf den jeweiligen Gesamtumschlag im Hafen ist der Anteil der Ladungsmenge, der auf Stückgüter entfällt, in Lübeck (95

Prozent) und Bremerhaven (86 Prozent) am größten. In Hamburg lag der Stückgutanteil 2013 bei 65 Prozent, in Rostock bei 45 Prozent.

Containerisierte Güter stellen seit vielen Jahren die mit Abstand größte Gruppe unter den Stückgütern. 72 Prozent der in den Seehäfen 2013 geladenen oder gelöschten

3. Güterverkehr über See in ausgewählten Ostseehäfen 2013 nach Ladungsarten

Hafen	Güterumschlag insgesamt	davon					Containerumschlag	darunter beladene Container
		Massengut	Stückgut	davon				
				ohne Ladungsträger	in Containern	auf/in Fahrzeugen u. sonst. Ladungsträgern		
1 000 Tonnen							1 000 TEU ¹⁾	
Ostseehäfen zusammen	52 000	16 413	35 587	5 228	2 151	28 208	160	122
davon								
Lübeck	17 002	890	16 112	859	1 755	13 498	130	101
Puttgarden	4 784	0	4 784	-	-	4 784	-	-
Kiel	3 714	566	3 148	425	387	2 335	29	21
Flensburg	399	392	7	7	-	-	-	-
Rendsburg	233	233	-	-	-	-	-	-
Übrige Ostseehäfen in Schleswig-Holstein	224	223	1	1	-	-	-	-
Rostock	17 785	9 730	8 055	1 717	3	6 336	0	0
Wismar	3 838	2 171	1 667	1 661	6	-	0	0
Sassnitz	1 607	232	1 375	120	-	1 255	-	-
Stralsund	835	669	166	166	-	-	-	-
Wolgast	374	360	13	13	-	-	-	-
Übrige Häfen in Mecklenburg-Vorpommern	1 205	947	258	258	0	0	0	0

1) Twenty-foot Equivalent Unit.

Stückgüter wurden in Containern umgeschlagen. Dieser Umschlag ist eine Domäne der größten Häfen Hamburg und Bremerhaven, deren Anteil sich zusammen auf 97 Prozent belief.

Einige Stückgüter eignen sich weniger für die Containerisierung, weil zum Beispiel die Kostenvorteile einer Standardisierung von Ladeeinheiten bei ihnen nicht so stark zum Tragen kommen. Sie werden häufig ohne Ladungsträger umgeschlagen. Zu dieser heterogenen Ladungskategorie zählen massenhaft anfallende Stückgutpartien, so vor allem Eisen- und Stahlwaren (Bandstahl, Rohre und Bleche), Hölzer, aber auch RoRo-Güter wie Im- und Exportfahrzeuge. Hinzu kamen in jüngster Zeit vermehrt sperrige Projektladungen (unter anderem Offshore-Windkraftanlagen). Zusammengenommen waren unverpackte und konventionell verpackte Stückgüter 2013 mit einem Anteil von elf Prozent am Stückgutumschlag beteiligt. In Deutschland wurden 40 Prozent dieses Umschlags in den bremischen Häfen abgewickelt.

Eine weitere wichtige Kategorie der Stückgüter stellen Sendungen dar, die auf Transportfahrzeugen verladen als rollende Ladung mit Fähr- oder anderen RoRo-Schiffen befördert werden. 18 Prozent des Stückguts wurden 2013 in den deutschen Seehäfen auf Transportfahrzeugen umgeschlagen, davon fast drei Viertel dieser Menge in den Fährhäfen Lübeck und Rostock.

Mit Blick auf die Entwicklung des Stückgutumschlags seit 2005 treten die Folgen der Krise des Jahres 2009 noch stärker hervor als im Massengutbereich. Besonders der Hamburger Hafen hatte empfindliche Einbußen hinnehmen müssen und erst im vergangenen Jahr die Verluste wieder ausgleichen können. In Bremerhaven war die Wachstumsdelle nicht ganz so stark spürbar, der 2010 einsetzende Aufschwung kam im Jahr 2013 allerdings zum Stillstand. In Lübeck, Rostock und Bremen stagnierte der Stückgutumschlag in den letzten Jahren unterhalb der vor Krisenbeginn erreichten Höchststände.

Neben den genannten fünf Häfen sind an Nordsee und Ostsee viele mittlere und kleine Häfen stark im Stückgutumschlag engagiert. In der Mehrzahl handelt es sich um Mehrzweckhäfen, die sich häufig aber auf bestimmte Umschlagsegmente spezialisiert haben.

Containerverkehr – eine Domäne Hamburgs und der bremischen Häfen

Der Containerverkehr in Bremen und Hamburg entwickelte sich nicht in allen Jahren im Gleichschritt, über den gesamten Zeitraum der Jahre von 2000 bis 2013 gesehen haben beide Häfen jedoch fast die gleiche Steigerungsrate erzielt (Tab. 4). Hamburg hat in den Jahren bis 2007 kontinuierlich hohe Zuwächse verbucht, den krisenbedingten

Einbruch des Jahres 2009 trotz schnell wieder einsetzenden Wachstums bis 2013 aber nicht in vollem Umfang ausgleichen können. 2013 lag der Umschlag mit gut 9,3 Mio. TEU (Twenty-foot Equivalent Unit) unter der Rekordmarke aus dem Jahr 2007 (9,9 Mio. TEU). In den bremischen Häfen fielen die Steigerungsraten zunächst geringer aus. Hier belief sich 2008 die Anzahl der umgeschlagenen Container auf mehr als 5,5 Mio. TEU. Dieses Aufkommen konnte mit knapp sechs Mio. TEU bereits 2011 wieder deutlich übertroffen werden. 2012 wurde mit mehr als 6,1 Mio. TEU ein neuer Höchststand erzielt, 2013 fiel das Umschlagsergebnis mit gut 5,8 Mio. TEU etwas geringer aus.

Bremen und Hamburg stellten sich bereits gegen Ende der 1960er Jahre den Anforderungen des Containerverkehrs. Waren es zunächst nur vereinzelte Containerschiffe, die vielfach noch ihr eigenes Umschlaggeschirr an Bord hatten, so stehen mittlerweile an den Umschlagplätzen der Häfen Containerbrücken mit einer Höhe von mehr als 80 m und einer Auslegerlänge über 70 m. Damit können die derzeit größten Containerschiffe mit einer Kapazität von annähernd 18 000 TEU die Häfen in Bremerhaven und Hamburg anlaufen. Diese Größensteigerung und der damit verbundenen Ausbau der Transportkapazität ermöglichten den Einsatz einer geringeren Zahl von Schiffen, die die rapide steigenden Gütermengen bewältigen konnten. In Bremerhaven setzte diese Entwicklung bereits ab 2007 ein. Schon frühzeitig wurden hier Containerschiffe mit einer maximalen Kapazität zwischen 13 000 TEU und 18 000 TEU

4. Containerverkehr über See in Hamburg und den bremischen Häfen 2000 bis 2013

Jahr	Hamburg		Bremen/Bremerhaven	
	1 000 TEU ¹⁾	2000=100	1 000 TEU ¹⁾	2000=100
2000	4 281	100	2 712	100
2001	4 684	109	2 915	107
2002	5 401	126	3 032	112
2003	6 140	143	3 190	118
2004	7 011	164	3 469	128
2005	8 095	189	3 736	138
2006	8 882	207	4 444	164
2007	9 917	232	4 912	181
2008	9 769	228	5 529	204
2009	7 031	164	4 565	168
2010	7 908	185	4 889	180
2011	9 035	211	5 915	218
2012	8 891	208	6 134	226
2013	9 302	217	5 838	215

1) Twenty-foot Equivalent Unit.

eingesetzt. Dieser Umbruch ist im Wesentlichen abhängig von den Entscheidungen der Reedereien, die Schiffsneubauten in ihre Liniendienste aufnehmen. In Hamburg ist dieser Trend ebenfalls zu beobachten und dauert noch an. Die zunehmend größeren Containerschiffe, die nicht nur breiter und länger sind, sondern auch größere Tiefgänge haben, erfordern Ausbaumaßnahmen von Elbe und Weser, um die Zufahrt zu den Häfen möglichst ohne größere Einschränkungen zu sichern. Auf der Landseite mussten andererseits die Umschlaganlagen angepasst und erweitert sowie Verbindungen ins Binnenland ausgebaut werden. Abgesehen von bedeutenden Transitverkehren insbesondere für die Staaten des Ostseeraums und auch die Binnenländer wie zum Beispiel Österreich oder Tschechien, wird der größte Teil der an Elbe und Weser geladenen und gelöschten Container für Kunden aus Deutschland umgeschlagen. Der Containerverkehr spielt in den übrigen deutschen Seehäfen keine große Rolle. So konnte insbesondere der neue Tiefwasserhafen in Wilhelmshaven die geplanten Umschlagszahlen noch nicht erreichen.

Im Containerverkehr belegten Hamburg und Bremerhaven im Jahr 2013 die Ränge zwei und vier in Europa. Die deutschen Häfen stehen in einem permanenten Wettbewerb mit Rotterdam und Antwerpen, zumal die Verkehrsverbindungen insbesondere mit den Ländern entlang des Rheins vielfach gewisse Vorteile im Zu- und Ablauf der Ladung ergeben. Beide Rheinmündungshäfen erreichten im Jahr 2000 zusammen ein Aufkommen von knapp 10,4 Mio. TEU (zum Vergleich Hamburg und Bremen: sieben Millionen TEU). Während sich der Containerumschlag in Antwerpen von 4,1 Mio. TEU im Jahr 2000 auf knapp 8,6 Mio. TEU im Jahr 2013 (+110 Prozent) erhöhte, konnte Rotterdam als größter europäischer Hafen mit einem Anstieg auf mehr als 11,6 Mio. TEU nur die geringste Steigerungsrate (+84 Prozent) unter den vier größten Containerhäfen Europas verbuchen. Die deutschen Häfen haben im Wettbewerb mit den Rheinmündungshäfen Boden gut gemacht.

Bremische Häfen am konventionellen Stückgutumschlag stark beteiligt

Im Umschlag nicht-containerisierter Stückgüter sind die bremischen Häfen die größten Hafentplätze an der Küste. Für beide bremischen Häfen zusammengenommen belief sich der Umschlag 2013 auf 7,8 Mio. Tonnen. Eisen- und Stahlprodukte, Forsterzeugnisse, Schwergüter und Projektladung werden schwerpunktmäßig in Bremen-Stadt verschifft. Bremerhaven ist führend im Automobilumschlag in Deutschland. 2013 lag die Zahl der umgeschlagenen PKW und LKW bei fast 2,2 Mio. Fahrzeugen. Mit rund 2,6 Mio. Tonnen weist der Hafen Emden den zweithöchsten Güterumschlag im Bereich der unverpackten Stückgüter aus. Standbein ist auch hier der PKW-Ex-

port, insbesondere für den Volkswagen-Konzern. In den vergangenen Jahren wurden jeweils mehr als eine Million Exportfahrzeuge über Emden verschifft. Hamburg ist die Nr. 3 unter den deutschen Nordseehäfen beim Umschlag nicht-containerisierter Stückgüter, gefolgt von Brake und Cuxhaven. In Cuxhaven waren ebenfalls PKW-Im- und Exporte von großer Bedeutung, in Brake liegt der Schwerpunkt im Umschlag von Forstprodukten und Eisen- und Stahl. Unter den Ostseehäfen haben Rostock und Wismar beim Umschlag von nicht verpackten Stückgütern eine starke Position inne. Das Güteraufkommen in diesem Segment erreichte 2013 je 1,7 Mio. Tonnen, rund 30 Prozent mehr als im Vorjahr.

Lübeck und Rostock sind die größten Fährhäfen

RoRo- und Fährschiffe pendeln auf vielen Verbindungen in Nord- und Ostsee. In der Regel handelt es sich um kombinierte Güter- und Personenfähren, die beladene und leere Lastkraftwagen oder deren Auflieger oder Anhänger, zum Teil auch Eisenbahnwaggons, auf oder unter Deck und häufig auch PKW, Busse und andere Kraftfahrzeuge mit ihren Insassen transportieren.

Die größten deutschen Fährhäfen liegen an der Ostsee. Dort werden viermal so viele Güter (2013 insgesamt gut 31 Mio. Tonnen) von RoRo- und Fährschiffen geladen oder gelöscht wie in den Nordseehäfen. Während es sich in der Nordsee größtenteils um Kurzstreckenverkehre zu oder von den nord- und ostfriesischen Inseln handelt, unterhalten die Ostseehäfen internationale Fährverbindungen auf innereuropäischen Strecken zu den Ostseeanrainern und nach Norwegen.

Der RoRo-Verkehr in den großen Nordseehäfen, insbesondere in den bremischen Häfen und in Hamburg, dient nicht dem Transport von Ladung auf LKW und anderen Fahrzeugen, sondern umfasst hauptsächlich Im- und Export-PKW, die als rollende Ladung von Schiffen übernommen oder ausgeladen werden. Lässt man diese Güter unberücksichtigt und rechnet zum Fährverkehr nur die auf Transportfahrzeugen im Seeverkehr umgeschlagenen Güter, so reduzieren sich die an der Nordsee ein- oder ausgeladenen Gütermengen auf weniger als ein Zehntel des in der Ostsee erzielten Aufkommens.

In Lübeck ist die auf Fährschiffen beförderte Ladungsmenge mit Abstand am größten und mehr als doppelt so groß wie in Rostock. Weitere Häfen mit hohem Aufkommen von Gütern im Fährverkehr sind Puttgarden, Kiel und Sassnitz. In den letzten Jahren sind Zuwächse im Fährverkehr ausgeblieben. Puttgarden hat geringe Zugewinne erzielt, während die anderen Ostseehäfen leichte Einbußen hinnehmen mussten.

5. Umgeschlagene Güter im RoRo- und Fährverkehr in ausgewählten Häfen 2013

Hafen	Güterumschlag von RoRo- und Fährschiffen insgesamt		darunter Güter auf/in Fahrzeugen (Fährverkehr)		Umgeschlagene Reise- und Transportfahrzeuge	
	1 000 Tonnen		%		1 000	%
Nordseehäfen	7 918	2 118	100		1 312	100
davon						
Hamburg	1 067	-	-		-	-
Bremen/ Bremerhaven	4 042	289	14		12	1
Niedersachsen	2 459	1 579	75		448	34
davon						
Emden	72	1	0		1	0
Cuxhaven	1 353	801	38		32	2
Übrige Häfen in Niedersachsen	1 034	776	37		416	32
Schleswig-Holstein	350	251	12		853	65
Ostseehäfen	31 133	28 208	100		4 332	100
davon						
Schleswig-Holstein	23 406	20 618	73		3 319	77
Lübeck	15 576	13 498	48		992	23
Puttgarden	4 784	4 784	17		1 948	45
Kiel	3 046	2 335	8		379	9
Mecklenburg-Vorpommern	7 727	7 590	27		1 014	23
davon						
Rostock	6 471	6 336	22		786	18
Sassnitz	1 256	1 255	4		228	5

6. Güterumschlag in ausgewählten Seehäfen

Jahr	Hamburg	Bremerhaven	Wilhelms-hafen	Rostock	Lübeck	Bremen	Brunsbüttel	Brake	Bützfleth	Puttgarden	Emden	Wismar	Kiel
1 000 Tonnen													
1990	56 760	14 344	15 927	13 197	12 259	13 362	7 320	4 486	.	5 031	1 801	.	2 913
1991	60 332	13 981	17 758	7 446	11 317	14 118	7 432	4 344	.	5 505	1 990	.	3 360
1992	59 858	13 605	31 576	9 980	12 254	13 646	7 793	4 649	.	5 443	1 673	2 035	2 612
1993	60 332	12 218	32 694	11 705	12 462	13 360	7 910	4 202	.	6 519	1 643	1 800	2 523
1994	62 525	13 304	34 527	14 319	13 917	13 304	7 318	4 341	.	7 036	2 038	1 840	2 602
1995	65 995	15 102	33 066	16 186	14 381	14 185	7 489	4 142	3 813	7 427	2 181	1 929	3 282
1996	64 455	14 563	36 122	16 660	15 047	13 843	7 736	4 312	3 555	8 881	2 360	2 027	3 692
1997	69 583	16 616	36 443	16 818	16 847	13 968	7 449	4 268	4 011	5 795	2 579	1 967	3 628
1998	68 913	17 146	43 950	15 417	17 443	13 732	7 807	4 730	3 938	3 869	2 919	1 849	2 947
1999	73 358	20 126	39 731	17 406	17 542	11 486	7 312	5 015	4 336	3 814	3 298	2 440	2 695
2000	76 950	24 835	43 402	18 634	17 954	14 389	7 713	5 446	4 261	3 453	3 417	2 691	3 277
2001	82 948	26 512	40 850	17 065	17 044	13 553	7 710	5 021	4 034	3 362	3 359	2 792	3 349
2002	86 728	27 404	38 798	17 347	17 020	13 048	7 560	5 020	3 653	3 283	3 380	2 822	3 199
2003	93 562	28 820	39 427	16 712	17 787	13 672	7 180	5 178	4 182	3 375	3 313	2 664	3 050
2004	99 530	31 757	44 956	16 367	19 168	13 613	6 895	5 002	4 697	3 574	3 498	2 804	2 986
2005	108 254	33 723	45 977	17 147	18 848	12 927	6 598	5 309	4 984	3 735	3 597	3 750	3 099
2006	115 530	40 350	43 106	19 058	21 056	15 286	6 235	5 486	4 812	3 964	3 867	3 848	3 047
2007	118 190	43 618	42 643	19 585	22 175	15 644	5 906	5 403	5 558	4 319	4 221	3 817	2 980
2008	118 915	48 956	40 556	21 278	21 334	14 545	6 981	5 748	5 573	4 073	4 517	3 267	3 154
2009	94 762	42 701	34 196	17 384	17 488	11 240	7 343	4 728	4 673	3 479	3 563	3 084	3 158
2010	104 520	45 943	24 728	19 487	17 854	13 164	7 463	5 146	5 221	3 990	4 319	3 457	3 825
2011	114 370	55 855	24 388	18 085	17 665	12 926	7 901	5 274	5 204	4 282	4 499	3 274	4 302
2012	113 531	58 250	26 242	16 870	17 170	13 570	8 780	6 125	5 649	4 639	4 450	3 775	4 221
2013	120 568	54 506	24 102	17 785	17 002	12 553	8 398	5 621	5 276	4 784	4 398	3 838	3 714

Ein etwas anders Bild ergibt sich im Hinblick auf die übergesetzten Fahrzeuge, weil in dieser Zahl nicht nur der Güterverkehr, sondern auch der Reiseverkehr über die Fährlinien enthalten ist. Mit fast zwei Millionen umgeschlagenen Reise- und Transportfahrzeugen verzeichnet der Fährhafen Puttgarden das mit Abstand größte Fahrzeugaufkommen, fast doppelt so viele Fahrzeuge wie in Lübeck (Tab. 5). Rostock liegt mit fast 800 000 Fahrzeugen auf Platz drei, zum Hafen Kiel (knapp 400 000 Fahrzeuge) besteht ein gewisser Abstand. In den vielen kleineren Häfen handelte es sich bei den Fahrzeugtransporten um Inselverkehre an der nord- und ostfriesischen Küste.

Unterschiedliche Entwicklungen der Fahrgastzahlen in den Ländern

Die in der Tabelle 7 dargestellte Zeitreihe zu den Zahlen der ein- und ausgestiegenen Fahrgäste zeigt in den Ländern mit Seeverkehr unterschiedliche Entwicklungen. Insgesamt ist Schleswig-Holstein das Land mit dem höchsten Fahrgastaufkommen. Von 2000 bis 2013 stiegen in den Häfen Schleswig-Holsteins knapp 208 Mio. Gäste ein und aus. Die Zahl der Fahrgäste blieb im Laufe der betrachteten Jahre relativ konstant.

Für Niedersachsen belief sich die Gesamtzahl der Passagiere in den 14 Jahren auf 155 Mio. Auch hier ist eine relativ konstante Personenzahl festzustellen, wobei ab dem Jahr 2011 bis zum Jahr 2013 eine leichte Zunahme um 4,1 Prozent zu erkennen ist. Mecklenburg-Vorpommern verzeichnete in den betrachteten vierzehn Jahren 55 Mio.

Fahrgäste, deren Zahl von 5,4 Mio. im Jahr 2000 auf knapp 3 Mio. im Jahr 2013 nahezu kontinuierlich gesunken ist. Für Hamburg schlugen in dem Zeitraum 2000 bis 2013 knapp 3,1 Mio. beförderte Passagiere zu Buche. Von 2010 bis 2013 erhöhte sich deren Zahl um 127,4 Prozent auf 619 000 im Jahr 2013, hauptsächlich durch Reisende, die in der Hansestadt eine Kreuzfahrt begannen oder beendeten. In Bremen wurden in dem vierzehnjährigen Zeitraum 1,7 Mio. Fahrgäste transportiert. Einen relativ deutlichen Einschnitt gab es vom Jahr 2009 zum Jahr 2010. Die Zahl der Fahrgäste ging hier um mehr als die Hälfte auf 48 000 zurück (-58,8 Prozent). Bis zum Jahr 2012 stieg die Zahl aber wieder auf das Niveau des Jahres 2009.

Bei einer tiefer gegliederten Betrachtung der ein- und ausgestiegenen Fahrgäste auf Hafenebene (Tab. 8) zeigt sich Norddeich als der bedeutendste Nordseehafen. Hier wurden in den Jahren 2005 bis 2013 jährlich jeweils durchschnittlich 2,3 Mio. Fahrgäste abgefertigt. Der Fährverkehr mit der Insel Norderney weist einen jährlichen Durchschnittswert von knapp 2,2 Mio. Fahrgästen aus, gefolgt von Dagebüll mit knapp 1,6 Mio. Passagieren. Von 2009 bis 2013 stagnierten die Fahrgastzahlen in Norddeich (+1 Prozent) und Norderney (-1 Prozent). Dagebüll konnte eine Steigerung um 5 Prozent erzielen.

Bei den Ostseehäfen meldete Puttgarden auf der Insel Fehmarn mit durchschnittlich 6,4 Mio. die höchste Zahl an Fahrgästen pro Jahr. Es folgen Rostock (2,4 Mio.) und Kiel (1,7 Mio.). In Puttgarden ging die Zahl der beförderten Passagiere von 2009 bis 2013 um 6 Prozent zurück. Rostock meldete in dem Fünfjahreszeitraum eine Ab-

7. Eingestiegene und ausgestiegene Fahrgäste im Seeverkehr 2000 bis 2013 nach Ländern

Jahr	insgesamt	Bremen	Hamburg	Mecklenburg-Vorpommern	Niedersachsen	Schleswig-Holstein
2000	31 378 437	209 035	202 778	5 444 966	10 981 579	14 540 079
2001	31 816 629	89 339	263 515	5 158 319	11 235 790	15 069 666
2002	33 221 835	147 093	137 226	5 154 167	11 337 271	16 446 078
2003	32 145 989	146 561	99 732	5 834 543	11 122 685	14 942 468
2004	29 815 273	143 323	79 226	4 247 069	10 596 245	14 749 410
2005	29 490 063	97 781	91 711	3 558 581	10 537 082	15 204 908
2006	29 256 031	182 530	110 345	3 543 938	10 581 568	14 837 650
2007	30 200 402	160 830	117 788	3 601 554	10 562 709	15 757 521
2008	28 945 341	100 269	126 271	3 702 262	10 323 689	14 692 850
2009	29 572 869	116 949	171 784	3 260 711	11 372 802	14 650 623
2010	28 780 392	48 218	272 211	2 876 480	11 041 611	14 541 872
2011	29 232 790	86 938	321 106	2 915 669	11 622 123	14 286 954
2012	29 481 125	117 175	480 468	2 999 565	11 981 252	13 902 665
2013	29 848 165	101 896	619 099	2 997 712	12 097 780	14 031 678

8. Ein- und ausgestiegene Fahrgäste im Seeverkehr 2005 bis 2013 nach ausgewählten Häfen

Hafen	Ein- und ausgestiegene Passagiere									Entwicklung 2013 gg. 2009
	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	
	Anzahl									%
Deutschland insgesamt	29 490 063	29 256 031	30 200 402	28 945 341	29 572 869	28 780 392	29 232 790	29 481 125	29 848 165	
Nordseehäfen										
dar. Norddeich	2 114 735	2 321 849	2 312 368	2 267 351	2 394 213	2 286 813	2 438 740	2 437 218	2 410 370	1
Norderney, Insel	1 990 098	2 055 912	2 022 558	1 971 131	2 430 505	2 195 154	2 181 786	2 308 871	2 407 925	-1
Dagebüll	1 459 002	1 570 633	1 525 583	1 530 639	1 612 972	1 624 478	1 583 769	1 587 499	1 697 184	5
Föhr, Insel (Wyk Fährhafen)	1 260 775	1 206 640	1 303 540	1 411 667	1 354 182	1 354 642	1 344 910	1 354 362	1 311 509	-3
Emden	1 024 488	1 012 476	960 496	885 378	1 023 184	997 616	1 049 494	1 091 650	1 086 210	6
Langeoog, Insel	819 633	827 102	869 555	834 321	945 644	838 917	970 768	947 664	933 534	-1
Hamburg	91 711	110 345	117 788	126 271	171 784	272 211	321 106	480 468	619 099	260
Ostseehäfen										
dar. Puttgarden/Fehmarn	6 760 499	6 789 335	7 068 942	6 767 770	6 304 803	6 260 737	6 027 857	5 962 867	5 943 891	-6
Rostock	2 417 186	2 556 511	2 585 130	2 712 533	2 430 505	2 195 154	2 249 091	2 343 707	2 299 618	-5
Kiel	1 485 080	1 474 650	1 558 827	1 761 199	1 772 245	1 854 377	1 903 791	1 964 305	1 881 700	6
Sassnitz	748 906	699 775	717 007	740 945	649 193	555 712	544 709	534 856	561 253	-14
Lübeck	318 456	318 336	355 039	385 976	370 568	419 549	436 337	422 658	405 881	10

nahme um 5 Prozent und Kiel eine Zunahme um 6 Prozent. Einige Häfen, unter anderem Hamburg, Kiel und Rostock, setzen verstärkt auf den Kreuzfahrttourismus. Die Zahl der Kreuzfahrtschiffe in der Sommersaison ist in den vergangenen Jahren erheblich gestiegen⁵⁾. Allerdings war die Entwicklung in den norddeutschen Häfen recht unterschiedlich. Im Vergleichszeitraum der letzten fünf Jahre machten in Bremen im Jahr 2013 insgesamt 23 Kreuzfahrtschiffe fest, 8 Prozent weniger als im Jahr 2009. Hamburg konnte in den letzten fünf Jahren eine dynamische Entwicklung vorweisen. Bei 172 Kreuzfahrtschiffen im Jahr 2013 entsprach dies einer Steigerung von 139 Prozent gegenüber dem Jahr 2009. In Mecklenburg-Vorpommern sank die Zahl um 60 Prozent auf 55 Schiffe im Jahr 2013. Schleswig-Holstein meldete im Jahr 2013 153 Kreuzfahrtschiffe, knapp 11 Prozent mehr als 2009. Seit einigen Jahren werden in Cuxhaven, dem einzigen niedersächsischen Hafen, in dem Kreuzfahrtschiffe anlegten, kaum noch Kreuzfahrtschiffe abgefertigt. Hierzu liegen keine Zahlen vor.

Die deutschen Seehäfen im europäischen Vergleich

Im Jahr 2012 belief sich der Güterverkehr über See in den EU-Häfen auf 3,7 Mrd. Tonnen. Von der Gesamtmenge entfielen knapp 300 Mio. Tonnen auf deutsche Häfen. Das war weniger als in den niederländischen Häfen und

5) Erfasst sind Kreuzfahrtschiffe mit ein- und ausgestiegenen Passagieren.

weniger als in den Häfen des Vereinigten Königreichs, von Italien, Spanien und Frankreich, in denen Transitverkehre oder Küstenverkehre innerhalb des eigenen Landes und mit den europäischen Nachbarn eine größere Rolle spielen.

Die Rangliste der EU- Häfen wurde im Jahr 2012 unangefochten von Rotterdam (396 Mio. Tonnen Seegüterumschlag 2012) angeführt (Tab. 9). Hamburg belegte in

9. Top Ten der umschlagstärksten Seehäfen in der EU 2012

Hafen	Seegüterumschlag 2012 Mio. Tonnen
Rotterdam	395,6
Antwerpen	164,5
Hamburg	113,5
Marseille	81,8
Algeciras	74,6
Amsterdam	71,2
Grimsby & Immingham	60,1
Le Havre	59,2
Bremerhaven	58,3
Valencia	54,2

Quelle: EUROSTAT

dieser Liste Platz drei, Bremerhaven Platz neun und Wilhelmshaven Platz 27. Allerdings wird das Bild der größten Häfen sehr stark vom Flüssiggutumschlag (insbesondere Mineralöl- und Mineralölprodukte) bestimmt, der in einigen Häfen weit mehr als die Hälfte des Güterverkehrs ausmacht.

Im Jahr 2012 wurden 398 Mio. ein- und ausgestiegene Personen in den Seehäfen der EU gezählt, darunter 29 Mio. in Deutschland. Beim Personenseeverkehr ist kein deutscher Hafen im vorderen Feld der großen europäischen Häfen zu finden. Die meisten Passagiere (12 Mio. Personen) wurden im englischen Dover ein- und ausgeschifft, Puttgarden belegte Platz 16 in der Rangliste der europäischen Passagierhäfen.

Unternehmen in der See- und Küstenschifffahrt

Im folgenden Abschnitt soll die Struktur der im Seeverkehr tätigen Unternehmen näher analysiert werden. Dazu werden die Daten aus der jährlich durchgeführten Strukturhebung im Dienstleistungsbereich (SiD) zu Grunde gelegt. Diese Erhebung befragt auf der Basis einer Zufallsstichprobe u. a. rechtlich selbstständige Unternehmen mit dem Hauptsitz in Deutschland, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt im Abschnitt H der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) liegt. Hierunter fallen auch die Unternehmen der See- und Küstenschifffahrt, die Personen- bzw. Güterbeförderung durchführen. Die hochgerechneten Daten dieser in der SiD befragten Einheiten werden für die nachfolgende Betrachtung berücksichtigt.

10. Unternehmen mit See- und Küstenschifffahrt 2008 bis 2012 nach Personen- und Güterbeförderung und Ländern

Jahr	Bremen	Hamburg	Mecklenburg-Vorpommern	Niedersachsen	Schleswig-Holstein	Deutschland gesamt
Personenbeförderung (WZ: 501), Anzahl						
2008	14	.	9	17	22	69
2009	28	13	9	10	17	79
2010	7	9	/	13	10	50
2011	4	8	18	10	14	60
2012	7	8	21	12	15	67
Güterbeförderung (WZ: 502), Anzahl						
2008	140	707	40	661	141	1 825
2009	138	812	52	893	137	2 159
2010	137	825	/	819	132	2 108
2011	156	806	56	851	104	2 083
2012	131	801	60	836	106	2 045

Anzahl der Unternehmen

Im Zeitraum der Jahre 2008 bis 2012 waren in den Ländern mit See- und Küstenschifffahrt in der Personenbeförderung in Schleswig-Holstein mit durchschnittlich knapp 16 die meisten Unternehmen aktiv (Tab. 10). Tendenziell nahm die Zahl der Unternehmen in den Ländern von 2008 bis 2012 ab. Eine Ausnahme bildet Mecklenburg-Vorpommern, hier stieg die Zahl der Unternehmen von neun im Jahr 2008 auf 21 im Jahr 2012 an.

Im Vergleich zur Personenbeförderung sind in der Güterbeförderung deutlich mehr Unternehmen am Markt präsent. Die meisten Güterbeförderungsunternehmen waren im Zeitraum 2008 bis 2012 in Niedersachsen (durchschnittlich 812 Unternehmen) und in Hamburg (durchschnittlich 790) festzustellen. Es folgten Bremen (140), Schleswig-Holstein (124) und Mecklenburg-Vorpommern (52). In sämtlichen Ländern blieb die Zahl der Unternehmen im betrachteten Zeitraum relativ konstant mit deutlicheren Veränderungen von 2008 zu 2009 in den Ländern Niedersachsen und Hamburg.

Erzielte Umsätze

In der Personenbeförderung wurden die höchsten Umsätze von Unternehmen in Hamburg generiert. Insbesondere in den Jahren 2011 und 2012 erreichten diese eine Höhe von knapp 655 Mio. € bzw. 853 Mio. € (Tab. 11). Danach folgen Schleswig-Holstein und Niedersachsen. Sie erzielten im betrachteten Zeitraum von 2008 bis 2012 durchschnittliche jährliche Umsätze von 150 Mio. € bzw. 77 Mio. €.

In der Güterbeförderung wurden in Hamburg in den Jahren 2008 bis 2012 mit durchschnittlich knapp 16,2 Mrd. € die höchsten Umsätze erwirtschaftet. Schleswig-Holstein und Niedersachsen lagen mit durchschnittlich 3,7 Mrd. € bzw. 3,3 Mrd. € auf einem ähnlichen Niveau. Es folgten Bremen (1 Mrd. €) und Mecklenburg-Vorpommern (500 Mill. €). Interessant ist die Entwicklung auch vor dem Hintergrund der im Jahr 2008 herein brechenden weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise. 2009 gab es in den Ländern mit Seeschifffahrt gegenüber dem Jahr 2008 zum Teil erhebliche Umsatzrückgänge. In Bremen ging der Umsatz in der Güterbeförderung von 2008 zu 2009 um 285 Mio. € zurück. Das Umsatzniveau von 2008 mit knapp 1,3 Mrd. € konnte bis zum Jahr 2012 nicht wieder erreicht werden. In Hamburg fiel der Umsatz von 2008 auf 2009 um 3,1 Mrd. €. Der Umsatz von knapp 17 Mrd. € im Jahr 2008 konnte erst 2012 wieder erreicht bzw. überschritten werden. Mecklenburg-Vorpommerns Güterbeförderungsunternehmen hatten von 2008 zu 2009 Umsatzrückgänge von knapp 44 Mio. € zu beklagen. An die Höhe des erzielten Gesamtumsatzes von 559 Mio. € des Jahres 2008 kamen die Unternehmen bis 2012 nicht wieder heran.

Der von niedersächsischen Unternehmen im Jahr 2008 erwirtschaftete Umsatz von 3,2 Mrd. € konnte im Jahr 2009 um 119 Mio. € gesteigert werden. Das Jahresumsatzvolumen blieb bis zum Jahr 2012 nahezu konstant. Der Umsatz in der Güterbeförderung Schleswig-Holsteins sank von 2008 zu 2009 um 1,1 Mrd. €. Das Umsatzniveau des Jahres 2008 konnte im Jahr 2011 mit gut 3,9 Mrd. € wieder knapp erreicht und im Jahr 2012 mit 4 Mrd. € überschritten werden.

Tätige Personen

Die meisten Beschäftigten, die in der Personenbeförderung der See- und Küstenschifffahrt tätig sind, finden sich in Schleswig-Holstein. Im Durchschnitt der Jahre 2008 bis 2012 waren in diesem Sektor 863 Personen tätig (Tab. 12). In Niedersachsen verdienten hier durchschnittlich 552 Beschäftigte ihren Lebensunterhalt, in Hamburg waren es 283. Mecklenburg-Vorpommern wies 129 tätige Personen aus, Bremen 106. Während die Zahl der tätigen Personen in Bremen in dem analysierten Zeitraum der Jahre 2008 bis 2012 von 181 auf 38 zurückging, stieg deren Zahl in Hamburg von 49 (2009) auf 579 (2012) an. In Mecklenburg-Vorpommern blieb die Zahl der Beschäftigten bei einem nur marginalen Anstieg fast gleich. Niedersachsen verzeichnete eine Zunahme von 479 auf 656, und in Schleswig-Holstein waren stärkere Schwankungen mit einem Höchststand von 1 042 im Jahr 2011 und dem niedrigsten Stand im Jahr 2010 mit 502 Beschäftigten festzustellen.

Auch bei den tätigen Personen verdienen mehr Beschäftigte in der Güter- als in der Personenbeförderung ihr Einkommen. Hier lag im Zeitraum 2008 bis 2012 der Schwerpunkt der Beschäftigung in Hamburg mit einem jährlichen Durchschnittswert von 12 055 Beschäftigten. In Niedersachsen arbeiteten durchschnittlich 5 000 Personen in der Güterbeförderung, Mecklenburg-Vorpommern meldete 1 864, Schleswig-Holstein 1 810 und Bremen 1 222. An den Beschäftigtenzahlen der Güterbeförderung lässt sich nur ein leichter negativer Einfluss der Wirtschaftskrise, die 2008 begann, feststellen. In Bremen und Hamburg sank die Zahl der tätigen Personen von 2008 zu 2009 um jeweils 600. In den übrigen drei Ländern zeigte sich keine negative Veränderung. In Niedersachsen stieg die Zahl sogar

11. Umsatz der See- und Küstenschifffahrt 2008 bis 2012 nach Personen- und Güterbeförderung und Ländern

Jahr	Bremen	Hamburg	Mecklenburg-Vorpommern	Niedersachsen	Schleswig-Holstein	Deutschland gesamt
Personenbeförderung (WZ: 501), Umsatz in 1 000 Euro						
2008	95 096	.	11 868	68 606	184 997	434 727
2009	124 766	30 249	12 553	64 295	161 548	394 596
2010	53 354	11 005	/	70 592	92 207	233 095
2011	7 849	654 846	8 700	82 052	148 998	/
2012	18 177	853 245	11 144	100 199	162 867	1 147 391
Güterbeförderung (WZ: 502), Umsatz in 1 000 Euro						
2008	1 292 730	16 951 998	559 465	3 224 441	3 943 554	27 254 045
2009	1 007 651	13 858 888	515 646	3 343 511	2 800 352	22 630 793
2010	929 140	16 220 003	/	3 377 365	3 804 686	25 982 257
2011	1 070 447	16 267 822	430 055	3 420 515	3 915 848	26 398 989
2012	917 071	17 514 254	503 100	3 332 608	4 041 355	27 701 175

12. Tätige Personen der See- und Küstenschifffahrt 2008 bis 2012 nach Personen- und Güterbeförderung und Ländern

Jahr	Bremen	Hamburg	Mecklenburg-Vorpommern	Niedersachsen	Schleswig-Holstein	Deutschland gesamt
------	--------	---------	------------------------	---------------	--------------------	--------------------

Personenbeförderung (WZ: 501), Anzahl

2008	181	.	129	479	1 039	2 438
2009	174	49	123	480	760	1 604
2010	116	23	/	456	502	1 186
2011	21	484	132	689	1 042	/
2012	38	579	135	656	973	2 391

Güterbeförderung (WZ: 502), Anzahl

2008	1 629	14 980	1 926	5 015	1 784	27 251
2009	1 035	14 379	1 922	5 726	1 726	26 803
2010	904	13 697	/	6 132	1 483	26 493
2011	1 441	9 012	1 919	4 651	2 127	20 975
2012	1 101	8 211	1 691	3 475	1 933	16 742

um 700. 2010 im zweiten Jahr der Krise ging die Zahl der Beschäftigten in Bremen und Schleswig-Holstein nochmals leicht zurück, während sie in Hamburg abermals um knapp 700 Beschäftigte fiel. Niedersachsen konnte eine Zunahme um 400 Personen verzeichnen, bis zum Jahr 2012 sank deren Zahl aber um knapp die Hälfte (-43,3 Prozent). In Mecklenburg-Vorpommern blieb die Zahl der tätigen Personen relativ konstant.

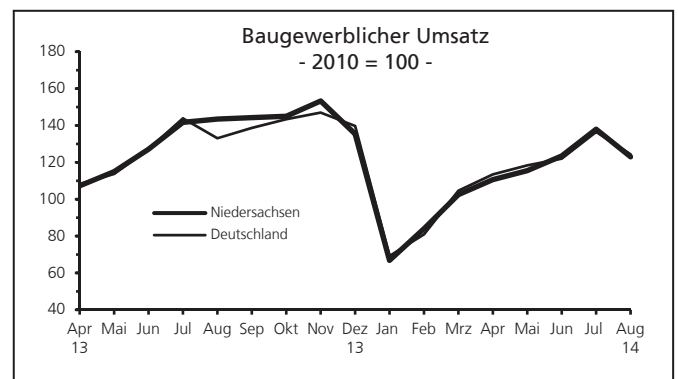
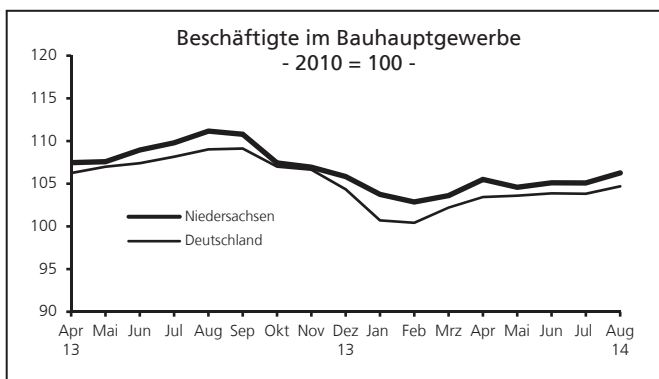
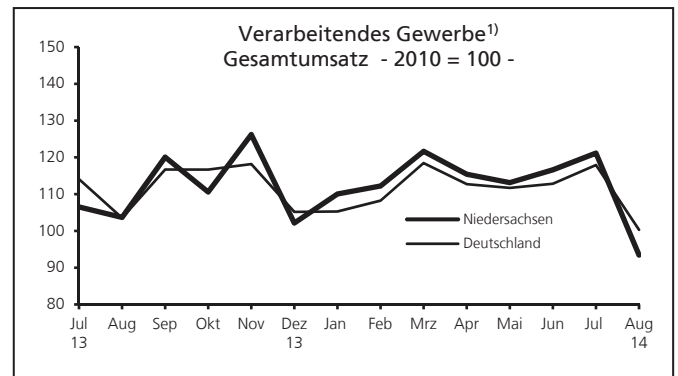
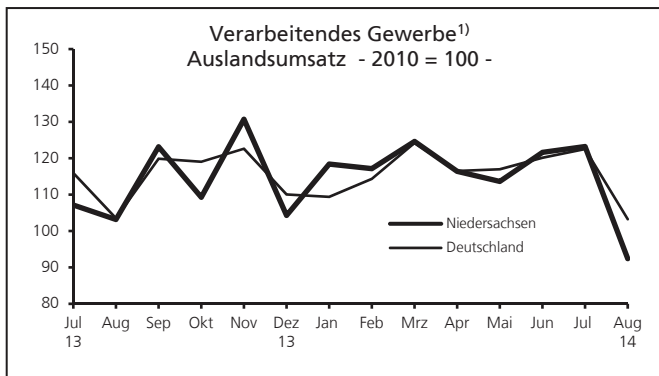
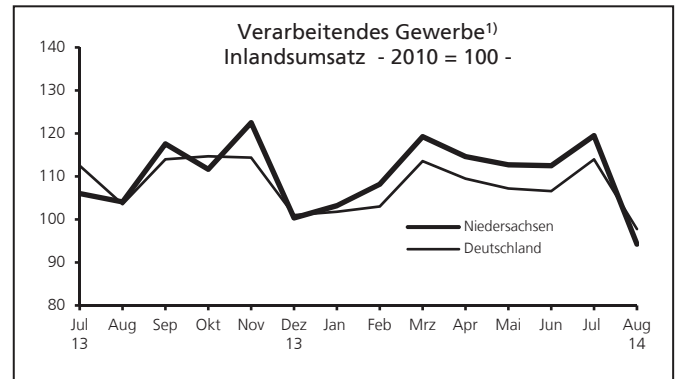
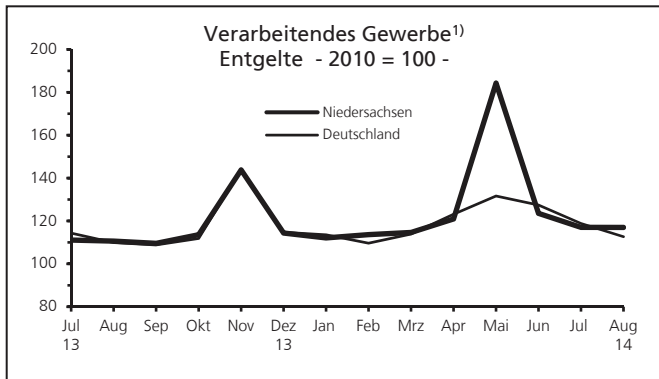
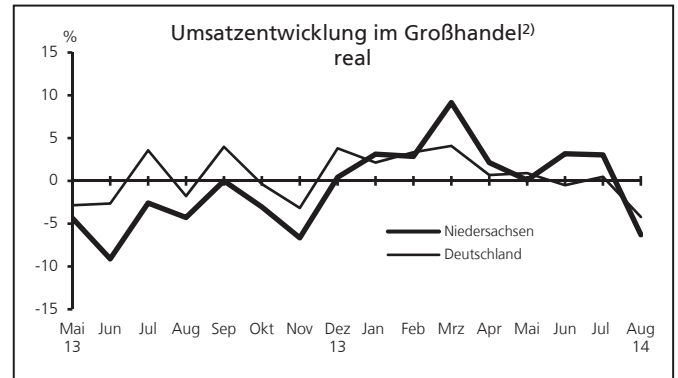
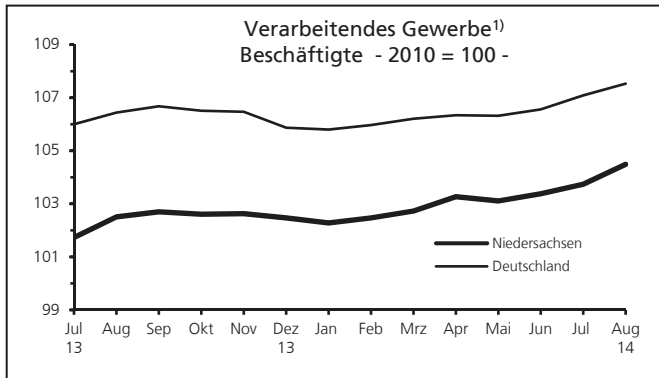
Fazit

Die norddeutschen Häfen sind naturgemäß Drehscheibe für den seewärtigen deutschen Außenhandel und Knotenpunkte für Güterströme und den Reiseverkehr an der deutschen Küste und zu unseren Nachbarn in Nordosteuropa. Die zentrale Bedeutung und Ausstrahlung des maritimen Sektors spiegelt sich auch in den Leistungen der in Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und

Schleswig-Holstein ansässigen Reedereien wider. 95 Prozent der in Deutschland tätigen Seeschiffahrtsunternehmen haben ihren Sitz in einem der fünf norddeutschen Länder.

Die weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise, die im Jahr 2008 begann, hat in den Verkehrs- und Unternehmenskennzahlen tiefe Spuren hinterlassen. Der Güterumschlag im deutschen Seeverkehr musste 2009 deutliche Umschlagsmengeneinbußen hinnehmen. Bis zum Jahr 2013 konnte das Niveau des Jahres 2008 noch nicht wieder erreicht werden. Von der Krise war der Personenseeverkehr allerdings kaum betroffen.

Insgesamt ist im Güterverkehr ein Trend zu größeren Containerfrachtschiffen festzustellen mit dadurch bedingten Rückgängen bei den Schiffsankünften. Beim Containerverkehr rangiert Hamburg im europäischen Vergleich auf Platz zwei hinter Rotterdam.



1) Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Basisjahrmstellung auf 2006 = 100 wegen der Berichtskreisänderung auf Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten.

2) Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahresmonat.

Merkmal	Maßeinheit	Niedersachsen						Deutschland					
		Monat	Wert	Veränderungsrate ¹⁾			Monat	Wert	Veränderungsrate ¹⁾				
				Vorjahresmonat	3-Monatsvergleich mit Vorjahreszeitraum	Kumulierter Jahresteil im Vorjahresvergleich			Vorjahresmonat	3-Monatsvergleich mit Vorjahreszeitraum	Kumulierter Jahresteil im Vorjahresvergleich		
												%	

Produzierendes Gewerbe

Auftragseingänge

Verarbeitendes Gewerbe											
Insgesamt	2010 = 100	08/14	97,3	-7,0	+4,6	+7,2	08/14	95,3	-4,1	-0,6	+3,2
dar.: Investitionsgüter	2010 = 100	08/14	94,6	-10,9	+6,7	+9,9	08/14	96,8	-4,8	-1,0	+4,1
dar.: Straßenfahrzeugbau	2010 = 100	08/14	84,8	-23,5	-0,3	+5,9	08/14	93,9	-10,0	+0,2	+4,8
Inland	2010 = 100	08/14	95,1	-7,9	+3,1	+6,6	08/14	94,2	-5,4	-2,0	+1,7
Ausland	2010 = 100	08/14	99,4	-6,0	+6,0	+7,8	08/14	96,2	-2,9	+0,5	+4,3
Bauhauptgewerbe	2010 = 100	08/14	122,2	-0,3	-0,5	+1,0	08/14	118,3	-4,1	-6,4	+1,0

Umsätze

Verarbeitendes Gewerbe	Mio. Euro	08/14	12 551,1	-9,9	+1,7	+0,9	08/14	123 520,0	-3,1	+0,1	+1,7
dav.: Inland	Mio. Euro	08/14	6 950,7	-9,4	+0,9	+0,8	08/14	64 892,7	-5,6	-2,0	+0,4
Ausland	Mio. Euro	08/14	5 600,4	-10,4	+2,6	+1,0	08/14	58 627,2	-0,3	+2,6	+3,3
Bauhauptgewerbe	Mio. Euro	08/14	932,4	-14,3	-6,7	+3,7	08/14	8 490,1	-6,5	-5,3	+4,8

Beschäftigte

Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	08/14	476 765	+1,9	+2,0	+2,0	08/14	5 375 286	+1,0	+1,0	+0,8
Bauhauptgewerbe	Anzahl	08/14	80 373	-4,4	-4,1	-2,2	08/14	749 413	-4,0	-3,8	-2,2

Entgelte

Verarbeitendes Gewerbe											
absolut	Mio. Euro	08/14	1 784,0	+5,8	+5,7	+4,7	08/14	19 992,2	+2,5	+4,2	+3,9
je Beschäftigten	Euro	08/14	3 742	+3,8	+3,7	+2,6	08/14	3 719	+1,4	+3,1	+3,0
Bauhauptgewerbe											
absolut	Mio. Euro	08/14	209,8	-2,3	-0,3	+4,0	08/14	1 848,7	-2,9	-0,8	+3,1
je Beschäftigten	Euro	08/14	2 611	+2,2	+3,9	+6,6	08/14	2 467	+1,1	+3,1	+5,6

Handel und Gastgewerbe

Umsatzentwicklung (real)

Einzelhandel ²⁾	2010 = 100	08/14	95,2	-4,4	-0,5	+0,3	08/14	99,4	-0,5	+0,3	+1,1
Großhandel	2010 = 100	08/14	98,4	-6,3	-0,1	+2,1	08/14	95,5	-4,2	-1,4	+0,8
Gastgewerbe	2010 = 100	08/14	121,3	+1,8	+3,3	+3,9	08/14	113,0	+1,3	-0,1	+0,8

Beschäftigtenentwicklung

Einzelhandel ²⁾	2010 = 100	08/14	102,5	+0,4	+0,7	+0,7	08/14	104,0	+1,0	+1,2	+1,3
Großhandel	2010 = 100	08/14	107,1	+0,4	+0,6	+0,5	08/14	105,4	+0,8	+0,8	+0,4
Gastgewerbe	2010 = 100	08/14	111,0	+3,5	+4,8	+6,8	08/14	109,5	+4,7	+5,0	+2,0

Übernachtungen	1 000	08/14	5 448	+2,5	+1,1	+0,4	08/14	53 372	+5,3	+3,0	+2,5
----------------	-------	-------	-------	------	------	------	-------	--------	------	------	------

Außenhandel

Ausfuhr (Spezialhandel)	Mio. Euro	08/14	5 137,6	-15,6	+0,4	-0,9	08/14	84 077,9	-1,1	+3,0	+2,8
Einfuhr (Generalhandel)	Mio. Euro	08/14	5 599,1	-16,7	-8,6	-5,2	08/14	70 040,1	-2,3	+0,3	+1,8

Preise

Verbraucherpreisindex	2010 = 100	09/14	107,0	+0,8	+0,8	+1,0	09/14	107,0	+0,8	+0,8	+1,0
-----------------------	------------	-------	-------	------	------	------	-------	-------	------	------	------

1) In der Spalte "3-Monatsvergleich" wird die prozentuale Zu- oder Abnahme des Durchschnitts der letztverfügbaren 3 Monate des Berichtszeitraumes zu dem Durchschnitt der entsprechenden 3 Vorjahresmonate nachgewiesen. Die Spalte "Kumulierter Jahresteil" weist die prozentuale Veränderung des Durchschnitts der Monate Januar bis Berichtsmontat des Berichtsjahres zu dem Durchschnitt des gleichen Zeitraums des Vorjahres aus. Der Nachweis der Veränderungen der Arbeitslosenquoten erfolgt in Prozentpunkten.

2) Insgesamt.

Merkmal	Maßeinheit	Niedersachsen					Deutschland				
		Monat	Wert	Veränderungsrate ¹⁾			Monat	Wert	Veränderungsrate ¹⁾		
				Vorjahresmonat	3-Monatsvergleich mit Vorjahreszeitraum	Kumulierter Jahresteil im Vorjahresvergleich			Vorjahresmonat	3-Monatsvergleich mit Vorjahreszeitraum	Kumulierter Jahresteil im Vorjahresvergleich

Erwerbstätigkeit

Sozialversicherungspflichtig

Beschäftigte am Arbeitsort

Insgesamt ³⁾	1 000	08/14	2 750,5	+1,3	+1,8	+2,5	08/14	30 322,6	+1,6	+1,8	+2,4
Arbeitslose	Anzahl	10/14	252 288	-1,6	+0,3	-0,1	10/14	2 732 769	-2,4	-1,8	-1,4
Arbeitslosenquote ⁴⁾											
insgesamt	%	10/14	6,1	-0,1	±0,0	-0,1	10/14	6,3	-0,2	-0,1	-0,2
Frauen	%	10/14	6,2	-0,2	±0,0	-0,1	10/14	6,3	-0,2	-0,2	-0,1
Jüngere ⁵⁾	%	10/14	5,3	-0,2	+0,2	-0,1	10/14	5,1	-0,3	-0,2	-0,3
Langzeitarbeitslose ⁶⁾	Anzahl	10/14	98 172	+4,6	+4,8	+5,1	10/14	1 054 461	+1,3	+2,0	+3,0

Gewerbemeldungen und Insolvenzen *Insgesamt*

Neugründung	Anzahl	08/14	3 645	-19,3	-10,3	-4,5	07/14	49 778	-11,2	-8,6	-4,1
dar.: Betriebsgründung	Anzahl	08/14	810	-17,0	-12,4	-6,7	07/14	10 418	-16,0	-10,3	-4,9
Vollständige Aufgabe	Anzahl	08/14	3 132	-12,2	-3,5	-1,0	07/14	45 007	-4,8	-3,3	-0,6
dar.: Betriebsaufgabe	Anzahl	08/14	664	-11,0	-7,8	-1,7	07/14	8 998	-14,0	-8,9	-5,2

Insolvenzen

Unternehmensinsolvenzen	Anzahl	08/14	196	+5,4	-13,3	-4,3	07/14	2 111	-14,2	-14,3	-10,0
Voraussichtliche Forderungen	Mio. Euro	08/14	137,0	+31,5	-39,0	+17,8	07/14	2 314,7	-14,5	+26,5	+28,3

Abschnitt L – Grundstücks- und Wohnungswesen

Gewerbemeldungen

Neugründung	Anzahl	08/14	76	-32,1	-14,8	+0,0	07/14	1 194	-6,6	-3,3	-1,5
dar.: Betriebsgründung	Anzahl	08/14	36	-39,0	-16,0	+2,8	07/14	557	-1,1	+0,3	-0,2
Vollständige Aufgabe	Anzahl	08/14	52	-43,5	-5,6	+0,7	07/14	850	+3,4	+5,5	+0,0
dar.: Betriebsaufgabe	Anzahl	08/14	21	-51,2	-7,6	+1,4	07/14	327	-1,2	+7,0	-0,8

Insolvenzen

Unternehmensinsolvenzen	Anzahl	08/14	6	-14,3	+7,7	-19,6	07/14	56	-29,1	-27,9	-15,1
Voraussichtliche Forderungen	Mio. Euro	08/14	2,4	+28,9	-31,4	-79,7	07/14	78,3	-77,7	-68,8	-35,4

Abschnitt M – Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen

Gewerbemeldungen

Neugründung	Anzahl	08/14	357	-21,9	-7,1	-0,6	07/14	5 536	+0,4	-2,5	-0,5
dar.: Betriebsgründung	Anzahl	08/14	103	-14,9	-14,8	-1,9	07/14	1 197	-2,2	-7,1	-3,7
Vollständige Aufgabe	Anzahl	08/14	245	-16,1	-6,7	-0,9	07/14	3 739	-6,5	-4,1	-2,5
dar.: Betriebsaufgabe	Anzahl	08/14	66	+69,2	+23,0	+19,9	07/14	655	-3,2	-5,2	-5,4

Insolvenzen

Unternehmensinsolvenzen	Anzahl	08/14	27	+35,0	+11,3	+14,4	07/14	243	-6,2	-9,0	-5,3
Voraussichtliche Forderungen	Mio. Euro	08/14	49,9	+242,1	-6,6	+120,6	07/14	227,7	-66,3	-11,7	-9,7

Abschnitt N – sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen

Gewerbemeldungen

Neugründung	Anzahl	08/14	465	-17,8	-11,3	-7,3	07/14	6 305	-17,4	-15,1	-11,5
dar.: Betriebsgründung	Anzahl	08/14	58	-7,9	-6,5	-7,9	07/14	800	-23,7	-16,7	-10,4
Vollständige Aufgabe	Anzahl	08/14	380	-14,6	-1,5	-0,8	07/14	5 627	-1,6	-2,6	+1,1
dar.: Betriebsaufgabe	Anzahl	08/14	44	-13,7	-8,1	-2,4	07/14	693	-8,3	-4,7	-5,1

Insolvenzen

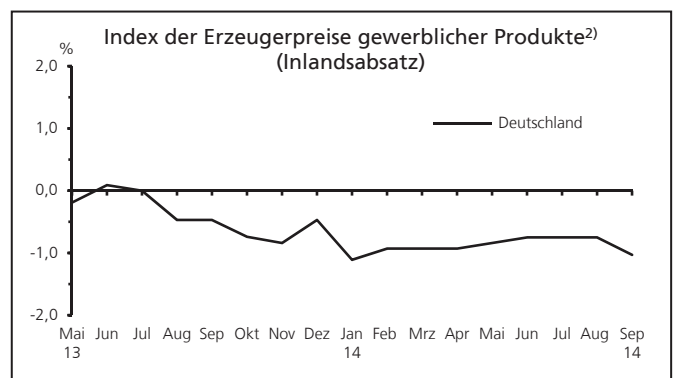
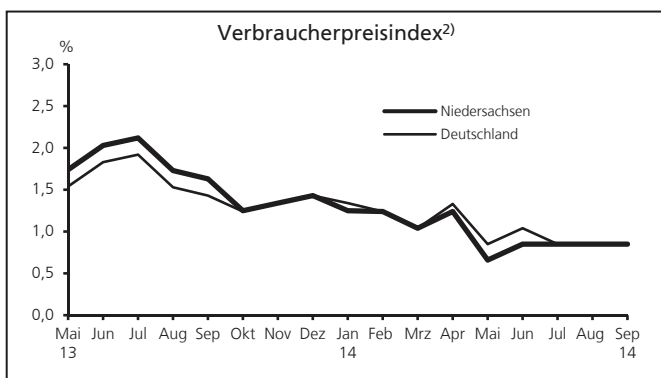
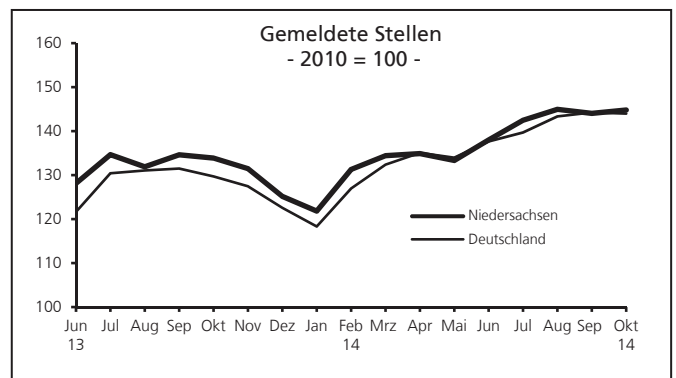
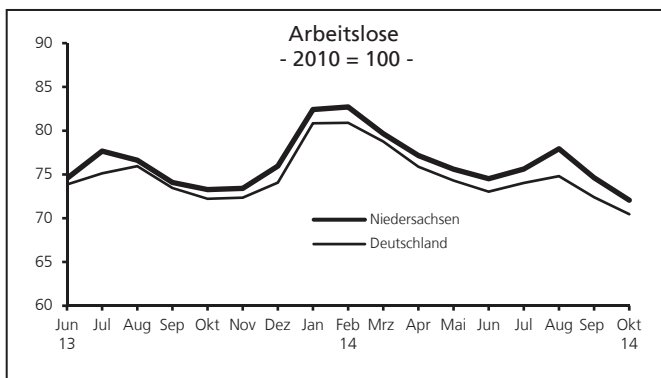
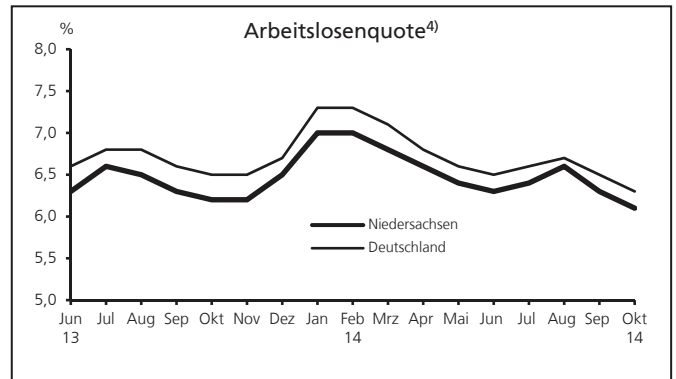
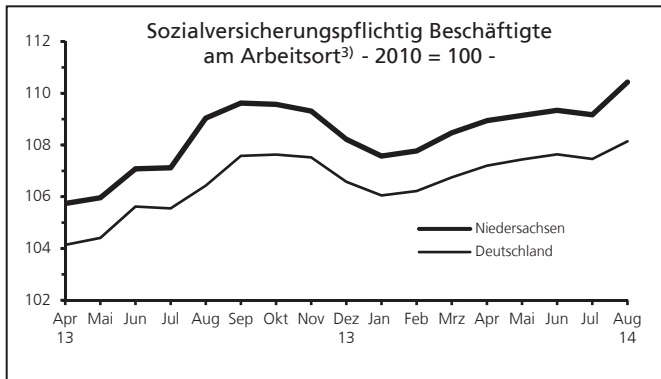
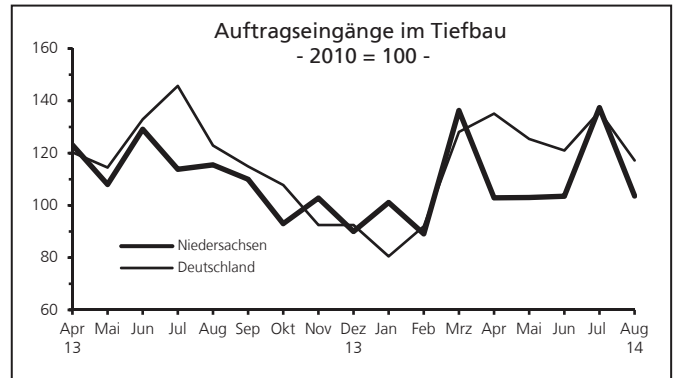
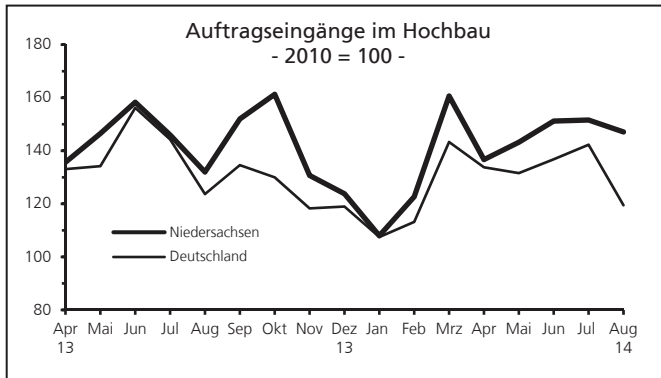
Unternehmensinsolvenzen	Anzahl	08/14	15	-16,7	-33,3	-12,2	07/14	183	-13,7	-8,1	-6,6
Voraussichtliche Forderungen	Mio. Euro	08/14	4,1	+46,9	-33,5	+761,6	07/14	44,5	-8,1	-33,9	-10,2

3) Auswertung der Beschäftigungsstatistik der BA für Arbeit auf Grundlage der umfangreichen Revision vom August 2014.

4) Alle zivilen Erwerbspersonen, Auswertung der Beschäftigungsstatistik der BA für Arbeit.

5) 15 bis unter 25 Jahre.

6) über 1 Jahr arbeitslos.



2) Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahresmonat.

3) Auswertung der Beschäftigungsstatistik auf Grundlage der revidierten Daten der BA vom August 2014.

4) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.

Arbeitsmarkt und Erwerbstätigkeit

Arbeitslose im September 2014 in den Landkreisen und kreisfreien Städten Niedersachsens und den Ländern Bremen und Hamburg

Schl.-Nr.	Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land	Arbeitslose						Nachrichtlich:		
		im Monat					Jahres- durchschnitt ¹⁾ 2013	Arbeitslosen- quote ²⁾ September 2014	Sozialversiche- rungspflichtig Beschäftigte ³⁾ am 30.09.2013	Bevölkerung am 30.09.2013
		Sep. 2013	Dez. 2013	Mrz. 2014	Jun. 2014	Sep. 2014				
101	Braunschweig, Stadt	9 043	9 176	9 345	8 980	8 953	9 301	6,6	93 782	246 610
102	Salzgitter, Stadt	4 563	4 746	4 908	4 635	4 671	4 680	9,2	35 568	98 127
103	Wolfsburg, Stadt	3 112	3 046	3 210	3 134	3 185	3 153	4,8	49 254	122 428
151	Gifhorn	4 503	4 478	4 683	4 398	4 383	4 698	4,7	68 355	171 294
152	Göttingen	8 704	8 509	8 552	8 090	7 940	8 725	6,1	87 740	247 642
153	Goslar	5 511	5 733	6 159	5 782	5 663	5 995	8,4	45 231	137 892
154	Helmstedt	3 381	3 326	3 461	3 364	3 471	3 532	7,2	34 376	90 556
155	Northheim	4 772	4 853	4 976	4 663	4 680	5 078	6,7	48 961	134 779
156	Osterode am Harz	2 989	2 747	3 003	2 771	2 660	2 954	7,2	25 294	74 645
157	Peine	4 086	4 268	4 444	4 204	3 930	4 153	5,7	49 185	130 137
158	Wolfenbüttel	3 654	3 753	3 947	3 626	3 500	3 791	5,7	43 055	119 964
1	Braunschweig	54 318	54 635	56 688	53 647	53 036	56 060	x	580 801	1 574 074
241	Region Hannover	46 824	46 425	49 895	48 906	49 563	48 239	8,3	410 359	1 118 074
	darunter:									
241 001	Hannover, Landeshauptstadt	27 117	26 922	28 986	28 465	28 876	28 125	10,2	188 632	517 201
251	Diepholz	5 154	5 124	5 498	5 234	5 099	5 240	4,4	81 017	209 839
252	Hameln-Pyrmont	5 891	6 115	6 535	5 882	5 571	6 206	7,3	52 692	147 980
254	Hildesheim	10 503	10 491	11 036	10 453	10 755	10 920	7,5	98 211	274 392
255	Holzminde	2 760	2 785	2 895	2 676	2 678	2 970	7,5	24 338	72 094
256	Nienburg (Weser)	3 810	3 852	4 070	3 732	3 891	3 951	6,0	44 870	120 254
257	Schaumburg	5 250	5 454	5 884	5 611	5 647	5 509	7,1	54 477	155 741
2	Hannover	80 192	80 246	85 813	82 494	83 204	83 035	x	765 964	2 098 374
351	Celle	6 524	6 653	6 855	6 424	6 562	6 621	7,4	61 503	175 692
352	Cuxhaven	5 772	6 149	6 401	5 821	5 797	6 133	5,8	67 940	196 988
353	Harburg	6 011	6 049	6 404	6 060	5 979	6 233	4,5	93 052	242 431
354	Lüchow-Dannenberg	2 273	2 395	2 369	2 098	2 027	2 353	9,2	14 732	48 843
355	Lüneburg	5 816	5 792	6 267	5 707	5 741	5 990	6,2	63 519	176 257
356	Osterholz	2 656	2 601	2 859	2 581	2 645	2 621	4,5	41 325	110 999
357	Rotenburg (Wümme)	3 797	3 780	4 065	3 688	3 778	3 888	4,3	61 587	161 572
358	Heidekreis	4 582	4 947	5 173	4 595	4 507	4 927	6,2	49 964	136 533
359	Stade	6 261	6 370	6 586	6 348	6 300	6 509	5,8	75 605	196 797
360	Uelzen	3 048	3 233	3 370	3 064	2 894	3 197	6,4	31 392	92 543
361	Verden	3 921	3 827	4 023	3 803	3 871	4 006	5,4	50 640	132 438
3	Lüneburg	50 661	51 796	54 372	50 189	50 101	52 478	x	611 259	1 671 093
401	Delmenhorst, Stadt	4 050	4 164	4 340	4 290	4 144	4 207	10,4	26 452	73 846
402	Emden, Stadt	2 376	2 469	2 407	2 278	2 281	2 335	8,7	16 986	49 683
403	Oldenburg (Oldb), Stadt	7 125	7 072	7 503	7 367	7 359	7 144	8,4	57 599	159 150
404	Osnabrück, Stadt	6 323	6 647	6 896	6 825	7 006	6 606	8,1	57 458	155 657
405	Wilhelmshaven, Stadt	4 517	4 547	4 745	4 609	4 501	4 633	11,9	24 171	75 845
451	Ammerland	2 657	3 048	3 083	2 660	2 746	2 813	4,3	43 985	119 001
452	Aurich	7 071	8 234	8 490	6 955	6 955	7 713	7,1	64 209	187 303
453	Cloppenburg	4 574	5 038	5 133	4 546	4 683	4 871	5,3	60 141	160 482
454	Emsland	5 968	6 316	6 284	5 423	5 716	6 207	3,4	114 253	313 902
455	Friesland	2 729	3 149	3 248	2 715	2 668	3 004	5,5	33 389	97 074
456	Grafschaft Bentheim	3 033	3 197	3 366	3 237	2 932	3 192	4,1	47 088	133 769
457	Leer	5 086	5 579	5 753	5 029	5 169	5 385	6,2	54 933	164 690
458	Oldenburg	3 191	3 152	3 438	3 105	3 170	3 247	4,6	48 215	126 151
459	Osnabrück	7 531	7 609	7 985	7 600	7 473	7 776	3,8	138 424	350 734
460	Vechta	2 942	3 248	3 290	2 962	3 143	3 076	3,8	56 190	135 692
461	Wesermarsch	3 476	3 424	3 627	3 369	3 318	3 490	7,1	31 946	88 959
462	Wittmund	1 527	2 359	2 432	1 542	1 615	1 934	5,8	18 966	56 479
4	Weser-Ems	74 176	79 252	82 020	74 512	74 879	77 633	x	894 405	2 448 417
	Niedersachsen	259 347	265 929	278 893	260 842	261 220	269 206	6,3	2 852 429	7 791 958
011	Bremen, Stadt	28 067	27 913	28 497	28 358	28 813	28 878	10,2	185 250	547 157
012	Bremerhaven, Stadt	8 076	8 054	8 637	8 663	8 408	8 319	14,5	36 678	108 594
	Land Bremen	36 143	35 967	37 134	37 021	37 221	37 197	10,9	221 928	655 751
	Hamburg	70 837	71 125	75 828	73 019	71 982	71 557	7,4	663 082	1 748 788

1) Ermittlung der Jahresdurchschnittswerte einschl. Optionskommunen entsprechend der im SGB II geforderten Vergleichbarkeits- und Qualitätssicherung. Abweichung der Summen aufgrund von Rundungsdifferenzen.

2) Bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.

3) Am Wohnort.

Quelle: Auswertungen der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit, Dateistand September 2014

Unterbeschäftigung¹⁾ im Berichtsmont Juni 2014 in Niedersachsen

Schl.- Nr.	Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land	Unterbeschäftigte (ohne Kurzarbeit)					Unterbeschäftigungs- quote Juni 2014	Anteil der Arbeitslosigkeit an der Unterbeschäftigung	Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat	
		Berichtsmont							in %	in %	absolut	in %
		Jun. 2013	Sep. 2013	Dez. 2013	Mrz. 2014	Jun. 2014				
101	Braunschweig, Stadt	12 562	12 405	12 395	12 572	12 052	8,8	71,5	-510	-4,1
102	Salzgitter, Stadt	6 199	6 165	6 309	6 415	6 107	11,8	74,8	-92	-1,5
103	Wolfsburg, Stadt	5 021	4 922	4 774	4 777	4 477	6,7	62,4	-544	-10,8
151	Gifhorn	5 779	5 579	5 535	5 768	5 395	5,8	76,1	-384	-6,6
152	Göttingen	11 872	11 791	11 585	11 737	11 183	8,5	68,1	-689	-5,8
153	Goslar	7 773	7 593	7 719	8 072	7 590	11,0	74,4	-183	-2,4
154	Helmstedt	4 329	4 220	4 168	4 318	4 113	8,4	77,7	-216	-5,0
155	Northeim	6 498	6 254	6 281	6 384	5 947	8,3	71,8	-551	-8,5
156	Osterode am Harz	3 883	3 998	3 805	3 927	3 712	9,9	71,4	-171	-4,4
157	Peine	5 682	5 830	5 968	6 222	5 976	8,5	74,0	294	5,2
158	Wolfenbüttel	4 599	4 497	4 561	4 749	4 371	7,0	78,8	-228	-5,0
1	Braunschweig	74 197	73 254	73 100	74 941	70 923	x	x	-3 274	-4,4
241	Region Hannover	63 853	62 839	62 963	65 371	63 528	10,4	76,6	-325	-0,5
251	Diepholz	6 596	6 591	6 670	7 077	6 701	5,7	79,4	105	1,6
252	Hameln-Pyrmont	7 631	7 428	7 663	7 860	7 371	9,5	77,1	-260	-3,4
254	Hildesheim	13 584	13 174	13 071	13 685	12 967	8,8	77,0	-617	-4,5
255	Holzminde	3 755	3 578	3 675	3 753	3 448	9,5	71,3	-307	-8,2
256	Nienburg (Weser)	4 903	4 894	4 736	5 021	4 685	7,1	76,1	-218	-4,4
257	Schaumburg	6 888	6 867	6 888	7 189	6 971	8,7	81,5	83	1,2
2	Hannover	107 210	105 371	105 666	109 956	105 671	x	x	-1 539	-1,4
351	Celle	8 071	8 046	8 210	8 543	8 109	9,0	79,6	38	0,5
352	Cuxhaven	7 690	7 511	7 946	8 259	7 379	7,2	75,7	-311	-4,0
353	Harburg	7 368	7 264	7 339	7 727	7 390	5,6	82,2	22	0,3
354	Lüchow-Dannenberg	2 842	2 804	2 915	2 941	2 666	11,9	73,8	-176	-6,2
355	Lüneburg	7 740	7 609	7 651	8 103	7 528	8,0	73,7	-212	-2,7
356	Osterholz	3 455	3 650	3 544	3 810	3 576	6,0	74,7	121	3,5
357	Rotenburg (Wümme)	4 912	4 816	4 826	5 128	4 751	5,4	75,1	-161	-3,3
358	Heidekreis	6 161	6 106	6 706	6 895	6 258	8,5	74,6	97	1,6
359	Stade	8 180	7 896	8 077	8 382	8 131	7,4	77,6	-49	-0,6
360	Uelzen	4 046	3 955	4 104	4 276	3 897	8,4	75,7	-149	-3,7
361	Verden	5 306	4 840	4 778	4 945	4 732	6,5	71,7	-574	-10,8
3	Lüneburg	65 771	64 497	66 096	69 009	64 417	x	x	-1 354	-2,1
401	Delmenhorst, Stadt	5 654	5 508	5 531	5 703	5 549	13,5	75,9	-105	-1,9
402	Emden, Stadt	3 076	3 151	3 243	3 183	2 969	11,1	74,1	-107	-3,5
403	Oldenburg (Oldb), Stadt	9 187	9 251	9 286	9 700	9 461	10,5	80,2	274	3,0
404	Osnabrück, Stadt	8 987	9 036	9 163	9 286	9 150	10,4	75,9	163	1,8
405	Wilhelmshaven, Stadt	5 958	5 884	5 830	6 048	5 809	14,9	77,4	-149	-2,5
451	Ammerland	3 728	3 755	4 173	4 150	3 683	5,7	71,4	-45	-1,2
452	Aurich	8 582	8 580	9 775	9 994	8 559	8,7	81,0	-23	-0,3
453	Cloppenburg	6 027	5 980	6 253	6 508	5 868	6,6	75,4	-159	-2,6
454	Emsland	9 006	9 438	9 792	9 920	8 995	5,2	60,2	-11	-0,1
455	Friesland	3 511	3 464	3 830	4 037	3 451	7,0	77,3	-60	-1,7
456	Grafschaft Bentheim	4 198	4 139	4 232	4 418	4 243	5,8	77,1	45	1,1
457	Leer	7 021	7 046	7 542	7 552	6 704	7,9	71,6	-317	-4,5
458	Oldenburg	4 252	4 179	4 231	4 548	4 202	6,0	73,0	-50	-1,2
459	Osnabrück	10 670	10 513	10 514	10 781	10 280	5,2	71,2	-390	-3,7
460	Vechta	3 807	3 916	4 146	4 287	3 974	4,8	77,8	167	4,4
461	Wesermarsch	4 328	4 377	4 283	4 596	4 298	9,1	77,8	-30	-0,7
462	Wittmund	2 044	2 094	2 880	2 939	2 052	7,2	75,4	8	0,4
4	Weser-Ems	100 036	100 311	104 704	107 650	99 247	x	x	-789	-0,8
	Niedersachsen	347 214	343 433	349 566	361 556	340 258	8	75	-6 956	-2,0

1) Daten zur geförderten Altersteilzeit liegen nicht auf Kreisebene vor.

Landwirtschaft

Tierische Produktion

1. Schlachtungen, Schlachtmenge und durchschnittliches Schlachtgewicht von tauglich beurteilten Tieren inländischer und ausländischer Herkunft im Juli 2014

G = Gewerbliche Schlachtungen, H = Hausschlachtungen

Statistische Region Land	Rinder <u>einschl.</u> Kälber und Jungrinder ¹⁾								Schweine		Lämmer ⁵⁾		Übrige Schafe		Ziegen		Pferde
	zusammen		davon (gewerbliche Schlachtungen)														
	G	H	Ochsen	Bullen	Kühe	weibl. Rinder ²⁾	Kälber ³⁾	Jung-rinder ⁴⁾	G	H	G	H	G	H	G	H	G
a) nur taugliche Schlachttiere																	
Braunschweig	142	32	-	112	7	17	1	5	5 779	90	410	16	79	30	11	1	10
Hannover	325	13	3	213	60	35	12	2	52 649	73	1 176	60	117	6	11	2	10
Lüneburg	1 449	31	13	237	613	117	451	18	215 126	112	438	23	301	30	8	10	52
Weser-Ems	46 554	79	25	19 521	14 127	2 559	10 281	41	1 266 892	203	2 162	106	197	32	44	17	48
Niedersachsen	48 470	155	41	20 083	14 807	2 728	10 745	66	1 540 446	478	4 186	205	694	98	74	30	120
b) Schlachtmenge⁶⁾ in t																	
Braunschweig	49,7	9,2	-	41,8	2,0	4,9	0,1	0,8	539,8	8,4	7,4	0,3	2,4	0,9	0,2	-	2,6
Hannover	109,7	4,4	1,0	79,5	17,0	10,0	1,8	0,3	4 917,4	6,8	21,2	1,1	3,5	0,2	0,2	-	2,6
Lüneburg	369,3	9,7	4,3	88,5	174,2	33,6	65,8	2,9	20 092,8	10,5	7,9	0,4	9,0	0,9	0,1	0,2	13,7
Weser-Ems	13 553,3	26,2	8,2	7 289,5	4 014,0	734,4	1 500,4	6,7	118 327,7	19,0	38,9	1,9	5,9	1,0	0,8	0,3	12,7
Niedersachsen	14 081,9	49,5	13,5	7 499,4	4 207,3	782,9	1 568,1	10,8	143 877,7	44,6	75,3	3,7	20,8	2,9	1,3	0,5	31,7
Die Schlachtmenge im Vergleich zum ...																	
Juni 2014	13 058,6	72,0	27,8	6 798,5	3 773,7	831,2	1 608,9	18,5	139 025,4	59,7	80,0	4,1	25,4	4,1	2,0	0,8	26,1
Juli 2013	13 035,1	41,2	21,5	7 470,0	3 267,6	784,3	1 473,0	18,6	147 115,8	53,8	71,4	3,4	44,6	6,0	1,6	0,5	27,2
Jan. bis Juli 14	98 239,3	787,2	331,7	53 134,7	27 436,3	6 274,0	10 933,4	129,2	1 030 307,4	551,3	503,4	25,7	185,0	38,9	8,5	3,4	217,0
Jan. bis Juli 13	91 231,9	792,1	353,5	50 446,1	23 322,2	6 312,5	10 690,5	107,2	1 028 415,7	686,0	482,7	28,4	228,3	52,0	7,8	2,7	241,9
das ist eine Veränderung in %	+ 7,7	- 0,6	- 6,2	+ 5,3	+ 17,6	- 0,6	+ 2,3	+ 20,5	+ 0,2	- 19,6	+ 4,3	- 9,2	- 19,0	- 25,3	+ 9,5	+ 27,3	- 10,3
c) Durchschnittliches Schlachtgewicht⁷⁾ in kg																	
Niedersachsen	290,53	328,63	373,42	284,14	286,99	145,94	163,01	93,40	18,00	30,00	18,00	18,00	264,00				

1) Seit 2009 neue Definition der Rinderkategorien aufgrund neuer EU-Verordnung. – Vergleich mit den Vorjahren nur eingeschränkt möglich.

2) Ausgewachsene Rinder, die noch nicht gekalbt haben.

3) Kälber bis zu 8 Monaten.

4) Jungrinder mehr als 8, aber höchstens 12 Monate alt.

5) Tiere, die jünger als 12 Monate sind. – 2009 erstmals getrennt von den übrigen Schafen erfasst. – Vergleich mit den Vorjahren nur eingeschränkt möglich.

6) Gesamtschlachtmenge des ausgeweideten Tieres (Kaltgewicht). Schnittführung unterschiedlich nach Tierarten gemäß der 1. FIGDV.

7) Errechnetes Kaltgewicht aus den Meldungen der Schlachtbetriebe in Niedersachsen über die nach dem Schlachtgewicht abgerechneten Tiere inländischer Herkunft.

Die ehemalige Tabelle 2 (An Molkereien und Händler gelieferte Milch) entfällt bis auf weiteres, da keine aktuellen Daten aus der Milchwirtschaft zur Verfügung stehen.

2. Zusammenfassende Übersicht der Geflügelproduktion 2014

Zeitraum	Legehennen u. Eierzeugung f. Konsumzwecke ⁸⁾		Eingelegte Bruteier zur Erzeugung				Geschlüpfte Küken				Geschlachtetes Geflügel					
			v. Hühnerküken der		Enten-	Gänse-	Trut-hühner-	v. Hühnerküken der		Enten-	Gänse-	Trut-hühner-	ins-gesamt ¹⁰⁾	darunter		
	Legehennen	Erzeugte Eier	Lege-	Mast-				Lege-	Mast ⁹⁾					rassen	küken	rassen	küken	Jungmast-	Trut-hühner
	Anzahl		rassen		1 000 Stück				rassen		küken		t			
Januar	14 261,0	354 107,3	5 901,1	37 200,9	•	—	•	2 244,6	30 343,1	•	—	•	75 666,8	42 178,7	30 771,8	
Februar	14 411,0	334 960,0	6 313,6	34 741,5	•	—	•	2 066,7	28 577,3	•	—	•	66 944,3	38 239,7	27 274,1	
März	14 666,2	376 543,3	6 383,3	36 288,5	•	117,1	•	4 591,9	2 540,8	•	—	•	3 601,3	70 288,6	40 923,7	
April	14 263,8	356 945,2	5 346,8	38 273,9	•	163,0	•	4 623,3	1 921,2	•	82,0	•	3 782,4	76 575,5	43 080,9	
Mai	14 207,9	353 999,3	4 852,8	37 916,5	•	154,1	•	4 639,8	1 967,9	•	111,9	•	3 575,0	75 470,9	43 065,3	
Juni	14 454,2	354 607,6	4 463,1	35 767,3	•	97,1	•	4 817,0	1 846,5	•	94,3	•	3 824,0	74 301,3	41 471,8	
Juli	14 510,4	365 964,3	4 565,7	39 110,5	•	35,0	•	1 593,1	32 035,2	•	57,8	•	81 197,3	46 514,1	32 256,5	
August																
September																
Oktober																
November																
Dezember																
Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %																
Juli 2013	+ 6,9	+ 4,5	- 27,3	+ 4,5	x	x	x	- 30,5	+ 4,5	x	- 9,1	x	+ 15,3	+ 11,1	+ 24,5	
Jan. bis Juli 2013	+ 6,4	+ 5,7	- 10,6	+ 4,5	x	+ 23,2	- 40,0	- 13,9	+ 4,7	x	+ 16,6	- 39,9	+ 7,8	+ 4,7	+ 14,1	

8) In Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen bzw. von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen.

9) Einschließlich aussortierter Hühnerküken.

10) 2010 erstmals auch Laufvögel (Strauße) erfasst. – Vergleich mit den Vorjahren nur eingeschränkt möglich.

Handwerk

Beschäftigte und Umsatz in zulassungspflichtigen Handwerksunternehmen nach ausgewählten Gewerbebezügen im 1. Vierteljahr 2014

- Messzahlen und Veränderungsraten -

Nr. der Klassifikation ¹⁾	Gewerbebezweig	Beschäftigte			Umsatz ²⁾		
		Messzahl 1. Vj 2014	Veränderung gegenüber		Messzahl 1. Vj 2014	Veränderung gegenüber	
			4. Vj 2013	1. Vj 2013		4. Vj 2013	1. Vj 2013
		30.9.2009 = 100	%		VJD ³⁾ 2009 = 100	%	
Zulassungspflichtiges Handwerk							
	insgesamt	100,1	-0,8	0,4	92,8	-24,9	9,3
	davon:						
	I Bauhauptgewerbe	101,6	0,5	2,2	73,3	-48,1	26,0
	darunter:						
01,05	Maurer und Betonbauer;						
	Straßenbauer	101,1	1,0	2,0	69,4	-50,6	25,8
03	Zimmerer	107,2	0,2	2,9	86,2	-38,7	17,6
04	Dachdecker	100,5	-0,8	3,1	81,3	-43,9	49,2
	II Ausbaugewerbe	102,6	-0,8	1,5	86,2	-34,1	7,5
	darunter:						
09	Stuckateure	102,8	-0,7	1,1	75,7	-43,6	-9,9
10	Maler und Lackierer	93,3	1,1	3,0	88,1	-35,1	9,8
23,24	Klempner; Installateur und						
	Heizungsbauer	105,8	-1,1	2,6	86,3	-37,5	8,7
25	Elektrotechniker	106,6	-1,3	0,6	82,6	-33,5	6,3
27	Tischler	99,5	-0,9	0,2	91,8	-29,2	7,3
39	Glaser	103,1	-0,5	3,9	101,5	-20,4	14,5
	III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	105,1	-0,7	1,1	110,5	-13,5	9,2
	darunter:						
13	Metallbauer	100,7	-1,3	-0,3	97,3	-20,6	6,4
16	Feinwerkmechaniker	109,5	0,2	2,8	114,3	-12,6	7,2
19	Informationstechniker	99,9	-1,6	-2,2	90,9	-10,9	6,2
21	Landmaschinenmechaniker	110,7	-0,5	3,4	138,1	-1,4	17,4
	IV Kraftfahrzeuggewerbe	101,9	-1,6	0,6	95,1	-3,2	8,0
	darunter:						
20	Kraftfahrzeugtechniker	100,4	-1,9	0,3	92,0	-3,0	7,6
	V Lebensmittelgewerbe	91,2	-2,2	-5,5	105,6	-10,2	-1,1
	davon:						
30	Bäcker	91,4	-3,1	-7,7	106,0	-5,6	2,1
31	Konditoren	89,6	-0,6	-3,6	97,9	-23,0	-0,9
32	Fleischer	90,7	-0,6	-0,5	105,5	-12,2	-3,0
	VI Gesundheitsgewerbe	100,4	-0,7	0,7	103,6	-7,4	7,1
	darunter:						
33	Augenoptiker	90,2	-1,7	-1,4	102,4	-0,7	8,2
35	Orthopädietechniker	112,2	1,2	5,4	104,8	-10,0	5,1
37	Zahntechniker	100,8	-0,9	-0,7	95,0	-11,1	4,1
	VII Handwerke für den privaten Bedarf	90,7	-1,1	-0,1	99,5	-16,0	11,3
	darunter:						
08	Steinmetzen u. Steinbildhauer	91,7	4,6	4,5	70,3	-42,5	26,4
38	Friseure	89,8	-1,7	-0,5	101,5	-4,0	3,6

1) Verzeichnis der Gewerbe lt. Anlage A der Handwerksordnung (ab 1.1.2004).

2) Ohne Umsatzsteuer.

3) Vierteljahresdurchschnitt.

Außenhandel

August 2014

Merkmal	Ausfuhr (Spezialhandel)						Einfuhr (Generalhandel)					
	August 2014	Monate kumuliert		Veränderung gegenüber Vorjahres-		August 2014	Monate kumuliert		Veränderung gegenüber Vorjahres-			
		Januar-August	Anteil an Gesamtausfuhr	Monat	Zeitraum		Januar-August	Anteil an Gesamteinfuhr	Monat	Zeitraum		
											1 000 €	%
1	Lebende Tiere	29 701	289 578	0,6	-34,4	-19,4	49 138	508 451	1,0	-29,7	-9,4	
2	Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	419 559	3 609 488	7,1	-3,3	-1,3	164 332	1 449 386	2,8	-6,6	-2,6	
3	Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	250 291	2 272 631	4,4	-9,7	-2,3	303 437	2 932 590	5,6	-16,6	-5,0	
4	Genussmittel	81 531	604 010	1,2	+16,1	+15,9	65 546	411 929	0,8	+41,8	+5,0	
5	Rohstoffe	42 920	456 648	0,9	-19,9	-6,6	1 183 075	10 459 495	20,1	-33,1	-21,3	
6	Halbwaren	216 749	2 203 347	4,3	-19,9	-5,6	387 892	3 665 030	7,0	-28,0	-22,7	
7	Vorerzeugnisse	723 615	6 568 477	12,9	-3,9	+0,8	534 387	5 374 143	10,3	-8,8	+3,0	
8	Enderzeugnisse	3 136 172	33 652 113	65,9	-22,9	-2,6	2 511 254	24 564 985	47,2	-15,9	-1,0	
	Insgesamt	5 137 628	51 079 377	100,0	-15,3	-0,7	5 599 145	52 072 201	100,0	-17,0	-5,5	
Außenhandel nach ausgewählten Warenuntergruppen¹⁾												
201+202	Milch und Milchzeugnisse (ohne Käse)	84 921	817 321	1,6	-9,8	+5,3	12 374	145 674	0,3	-33,1	+14,0	
204	Fleisch, Fleischwaren	217 869	1 731 014	3,4	+2,9	-3,4	57 763	532 575	1,0	-13,3	-4,1	
518	Erdöl und Erdgas	547	4 964	0,0	-83,2	-66,1	1 007 454	8 970 109	17,2	-36,3	-23,5	
661 bis 679	Chemische Halbwaren (incl. Mineralölerzeugnisse)	79 724	1 003 426	2,0	-29,1	-1,0	190 019	1 655 814	3,2	-28,8	-28,0	
708	Papier und Pappe	100 209	873 757	1,7	+3,5	+3,8	37 076	338 005	0,6	-4,2	+11,3	
732 bis 749	Chemische Vorerzeugnisse	395 033	3 566 059	7,0	+1,9	+8,5	335 886	3 370 152	6,5	-6,8	+4,4	
751 bis 781	Eisen- und Metallwaren (Vorerzeugnisse)	178 270	1 674 806	3,3	-17,6	-13,8	120 591	1 245 716	2,4	-14,6	-2,9	
801 bis 807	Bekleidung	9 710	77 441	0,2	-25,4	-16,3	261 238	1 618 074	3,1	+5,9	+14,3	
816	Kautschukwaren	74 660	641 060	1,3	-0,1	+2,1	123 063	1 148 208	2,2	-15,2	+2,6	
820 bis 829	Eisen- und Metallwaren (Enderzeugnisse)	134 424	1 127 699	2,2	-4,3	-0,9	138 330	1 234 055	2,4	-8,9	+0,4	
831 bis 839	Chemische und Pharmazeutische Erzeugnisse	304 813	2 730 777	5,3	-2,5	+4,4	194 155	1 927 095	3,7	-13,3	+0,8	
841 bis 859	Maschinen	645 234	5 663 163	11,1	-5,2	-3,0	349 189	3 482 625	6,7	-24,4	-5,0	
861 bis 869	Elektrotechnische Erzeugnisse	367 567	2 947 902	5,8	-7,2	-8,4	395 283	3 519 767	6,8	-7,9	-0,7	
871 bis 873	Feinmechanische und optische Erzeugnisse	126 522	1 101 083	2,2	-21,5	-9,4	74 072	677 257	1,3	-6,7	-2,1	
883	Luftfahrzeuge	15 925	118 515	0,2	+20,7	+5,8	69 724	548 532	1,1	+39,1	+7,7	
884 bis 887	Kraftfahrzeuge und -fahrzeugteile	1 155 910	16 204 509	31,7	-40,5	+3,5	540 026	7 009 841	13,5	-30,7	-5,5	
Außenhandel nach Erdteilen												
Afrika		118 409	1 255 227	2,5	-21,2	+1,2	141 595	1 044 172	2,0	+26,1	-12,3	
Amerika		505 804	4 587 224	9,0	-17,8	-25,0	460 012	4 051 056	7,8	-4,2	-10,7	
Asien		777 646	6 853 436	13,4	-6,3	+4,7	892 385	6 747 404	13,0	-0,4	-0,6	
Australien-Ozeanien		56 822	589 799	1,2	-30,2	-9,9	15 608	173 358	0,3	-61,0	-12,7	
Europa		3 675 386	37 773 566	74,0	-16,2	+2,6	4 089 545	40 056 211	76,9	-21,6	-5,5	
Außenhandel nach ausgewählten Ländern												
EU-Länder insgesamt		3 205 983	32 891 197	64,4	-14,2	+5,3	3 096 319	30 266 131	58,1	-12,0	+0,0	
davon:	Frankreich	365 134	4 121 358	8,1	-17,8	+6,1	228 424	2 411 567	4,6	-8,4	-0,9	
	Niederlande	553 039	4 696 652	9,2	-2,1	+3,1	699 785	5 757 004	11,1	-6,0	-6,1	
	Italien	178 198	2 169 460	4,2	-18,3	-8,6	198 847	2 142 050	4,1	+8,3	+5,4	
	Vereinigtes Königreich	414 499	4 154 294	8,1	-16,3	+15,1	253 936	2 131 310	4,1	+49,0	-2,2	
	Irland	37 157	375 365	0,7	+17,2	+25,9	21 021	194 546	0,4	-7,4	+2,4	
	Dänemark	137 695	1 216 577	2,4	-1,8	+7,4	99 150	860 459	1,7	-50,1	-15,1	
	Griechenland	28 122	233 591	0,5	-7,9	-16,9	7 173	75 925	0,1	-21,8	+1,2	
	Portugal	38 558	517 062	1,0	+0,2	+21,2	49 889	682 311	1,3	-43,4	+6,6	
	Spanien	169 727	2 382 656	4,7	-5,3	+22,6	140 254	1 652 179	3,2	-7,8	+7,2	
	Schweden	127 652	1 381 948	2,7	-31,6	-7,3	107 305	908 905	1,7	+3,1	-4,4	
	Finnland	46 152	456 775	0,9	-16,7	+1,0	60 131	506 703	1,0	-27,5	+5,9	
	Österreich	202 049	2 081 790	4,1	-23,0	-3,3	122 435	1 260 144	2,4	-21,1	-5,6	
	Belgien	189 584	1 877 075	3,7	-12,0	-4,6	192 095	2 005 020	3,9	-16,0	-3,7	
	Luxemburg	13 998	168 458	0,3	-28,3	-5,0	15 194	113 362	0,2	+20,2	+15,4	
	Malta	1 127	11 100	0,0	+38,3	+9,2	2 446	19 426	0,0	+14,5	+46,7	
	Estland	12 244	115 486	0,2	-35,4	-17,6	4 271	35 116	0,1	-21,7	+12,0	
	Lettland	14 832	136 614	0,3	-1,2	+15,2	4 353	38 322	0,1	-17,2	-4,4	
	Litauen	15 570	119 123	0,2	-7,1	-1,6	14 678	149 924	0,3	-0,6	+25,8	
	Polen	256 316	2 548 324	5,0	-11,6	+10,1	350 084	3 288 834	6,3	-13,7	+2,2	
	Tschechische Republik	148 548	1 689 494	3,3	-31,5	+10,1	164 696	1 880 140	3,6	-25,4	+8,9	
	Slowakei	59 127	572 506	1,1	-20,3	+4,1	143 304	1 919 862	3,7	-29,4	-0,9	
	Ungarn	107 794	1 002 125	2,0	+5,1	+20,6	110 318	1 148 979	2,2	-19,8	+10,2	
	Rumänien	50 786	477 984	0,9	-35,8	-8,1	66 152	712 543	1,4	-18,5	+18,0	
	Bulgarien	12 650	108 255	0,2	+34,4	+25,9	13 726	118 528	0,2	-7,3	+6,9	
	Slowenien	14 996	151 007	0,3	-20,3	-7,6	23 110	211 359	0,4	+11,9	+6,8	
	Kroatien	7 707	98 764	0,2	+1,7	+17,8	3 200	38 080	0,1	-21,3	-14,3	
	Zypern	2 724	27 353	0,1	-12,0	-3,7	342	3 531	0,0	-18,7	-38,4	
Norwegen		45 722	623 830	1,2	-36,0	+9,4	777 417	7 436 002	14,3	-44,8	-23,2	
Schweiz		125 448	1 392 172	2,7	-31,2	+1,6	53 876	585 389	1,1	-12,1	+9,0	
Türkei		88 165	940 058	1,8	-36,8	-12,2	70 064	714 773	1,4	-1,7	+8,0	
Russische Föderation		150 487	1 425 930	2,8	-23,8	-24,5	58 142	666 403	1,3	-52,1	-27,7	
Südafrika		39 241	431 564	0,8	-32,6	-6,1	61 045	412 781	0,8	+2,4	-3,0	
Vereinigte Staaten von Amerika		274 816	2 555 093	5,0	-21,8	-30,2	235 778	1 741 250	3,3	+17,9	+4,7	
Kanada		39 613	433 678	0,8	-39,8	-30,8	13 244	187 960	0,4	-54,4	-5,3	
Mexiko		69 329	608 408	1,2	-5,0	-18,9	45 938	592 509	1,1	-38,8	-49,9	
Brasilien		44 761	499 158	1,0	-30,4	+0,7	127 305	976 400	1,9	+18,2	+9,6	
Indien		41 285	275 155	0,5	+3,1	-20,4	49 492	418 324	0,8	-6,2	+0,2	
China		257 154	2 412 607	4,7	-5,2	+11,9	497 101	3 682 892	7,1	-9,1	-3,6	
Japan		74 326	691 210	1,4	-36,7	+0,5	46 542	376 808	0,7	+3,2	-6,6	
Australien		46 702	493 586	1,0	-36,9	-15,2	1 937	95 769	0,2	-92,1	-17,8	

1) Systematik der "Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft" (EGW) Stand 2002.

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle im Juli 2014*)

Schl.-Nr.	Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land	Berichtszeitraum					Januar bis Juli			Verändrg. gegenüber Vorjahreszeitraum				
		Verkehrsunfälle		bei Verkehrsunfällen			Verkehrsunfälle mit Personenschaden	bei Verkehrsunfällen		Verkehrsunfälle mit Personenschaden	bei Verkehrsunfällen			
		insges.	dar. mit Personenschaden	Getötete	Schwer- verletzte	Leicht-		Getötete	Schwer- verletzte		Leicht-	Getötete	Schwer- verletzte	Leicht-
							Anzahl								%	Absolut
101	Braunschweig, Stadt	158	134	-	15	141	634	3	103	648	+13,4	- 1	+ 13	+ 48
102	Salzgitter, Stadt	45	41	1	18	51	212	1	67	236	+11,0	+ 1	+ 25	+ 25
103	Wolfsburg, Stadt	64	54	-	2	66	297	1	22	391	+3,8	- 2	+ 3	+ 29
151	Gifhorn	87	77	1	16	88	373	5	81	416	+17,7	-	+ 15	+ 37
152	Göttingen	149	124	1	28	142	648	10	141	679	+25,1	+ 4	+ 29	+ 131
153	Goslar	68	57	1	18	48	288	3	83	268	-2,0	-	- 1	- 43
154	Helmstedt	51	40	1	14	46	188	4	53	196	-6,5	+ 3	- 7	- 13
155	Northeim	50	44	-	8	42	263	1	64	280	+18,5	- 3	+ 13	+ 39
156	Osterode am Harz	22	19	-	7	18	119	-	22	138	+3,5	- 2	- 4	+ 21
157	Peine	52	46	-	6	54	260	2	57	313	+18,2	- 2	+ 9	+ 83
158	Wolfenbüttel	54	44	-	7	51	250	4	56	289	+13,1	+ 4	+ 4	+ 53
1	Braunschweig	800	680	5	139	747	3 532	34	749	3 854	+12,3	+ 2	+ 99	+ 410
241	Region Hannover	617	555	6	66	609	2 993	31	373	3 376	+14,5	+ 10	+ 58	+ 474
	dar.: Hannover, Ldshpst.	372	318	1	28	343	1 705	5	166	1 896	+17,6	- 1	+ 19	+ 271
251	Diepholz	104	90	2	30	100	456	9	120	503	-1,9	+ 1	- 11	+ 50
252	Hameln-Pyrmont	67	60	2	20	66	358	7	88	366	+21,4	+ 5	+ 29	+ 41
254	Hildesheim	123	109	2	18	141	590	4	133	694	+4,2	- 4	+ 13	+ 77
255	Holzminde	21	20	-	9	15	130	4	48	121	+2,4	+ 1	+ 5	- 18
256	Nienburg (Weser)	41	34	-	7	39	240	6	59	250	+26,3	+ 5	+ 13	+ 39
257	Schaumburg	83	70	-	11	74	395	3	65	459	+5,6	+ 1	+ 3	+ 17
2	Hannover	1 056	938	12	161	1 044	5 162	64	886	5 769	+11,5	+ 19	+ 110	+ 680
351	Celle	61	56	1	9	62	352	10	52	411	+1,7	+ 4	- 9	+ 50
352	Cuxhaven	109	91	4	28	85	412	9	106	422	+21,5	- 1	+ 38	+ 46
353	Harburg	96	84	-	11	98	517	5	71	521	+10,0	-	- 17	+ 20
354	Lüchow-Dannenberg	22	18	1	10	17	105	1	43	102	+41,9	- 1	+ 16	+ 25
355	Lüneburg	85	78	-	22	82	430	3	67	481	+15,0	- 1	+ 23	+ 26
356	Osterholz	53	47	1	8	57	228	3	35	254	+8,1	- 2	+ 3	+ 33
357	Rotenburg (Wümme)	114	100	3	20	104	493	11	93	549	+16,3	+ 2	- 12	+ 83
358	Heidekreis	89	77	-	17	92	414	7	101	495	+18,3	+ 1	+ 35	+ 89
359	Stade	91	79	1	20	75	409	5	87	436	+12,7	- 3	+ 7	+ 57
360	Uelzen	47	40	-	9	38	194	1	53	214	+17,6	- 2	+ 19	+ 35
361	Verden	82	73	1	26	80	372	4	75	423	+6,9	-	+ 26	+ 34
3	Lüneburg	849	743	12	180	790	3 917	59	783	4 308	+13,1	- 3	+ 129	+ 498
401	Delmenhorst, Stadt	33	29	-	2	31	167	-	19	190	+34,7	- 2	+ 4	+ 57
402	Emden, Stadt	30	25	-	4	32	119	2	24	130	+25,3	+ 1	+ 12	+ 27
403	Oldenburg (Oldb.), Stadt	97	85	-	8	88	506	1	76	535	+18,2	-	+ 19	+ 75
404	Osnabrück, Stadt	98	84	-	12	91	432	3	70	457	+9,9	+ 1	+ 19	+ 36
405	Wilhelmshaven, Stadt	37	30	-	5	29	192	-	41	198	+8,5	-	+ 16	- 5
451	Ammerland	83	68	-	11	77	331	7	58	366	+22,1	+ 2	+ 2	+ 58
452	Aurich	99	86	1	18	81	504	4	95	524	+13,8	- 2	+ 17	- 4
453	Cloppenburg	83	71	-	13	94	438	7	92	509	+4,5	- 2	+ 1	+ 29
454	Emsland	145	127	2	35	125	845	11	221	864	+15,6	-	+ 7	+ 126
455	Friesland	46	40	-	7	44	234	3	37	259	-1,7	- 2	- 10	+ 14
456	Grafschaft Bentheim	70	62	-	15	75	346	4	96	370	+9,8	-	+ 8	+ 40
457	Leer	90	83	1	15	88	424	10	73	453	+30,5	+ 4	+ 20	+ 103
458	Oldenburg	78	62	2	22	63	332	8	107	347	+23,4	+ 3	+ 31	+ 69
459	Osnabrück	176	147	6	38	148	843	21	182	895	+25,3	+ 15	+ 21	+ 147
460	Vechta	70	58	-	16	60	353	4	84	399	+18,9	-	+ 24	+ 24
461	Wesermarsch	42	35	1	11	29	202	4	43	212	+16,8	+ 2	+ 7	+ 28
462	Wittmund	41	38	-	5	44	145	3	26	180	+17,9	+ 2	+ 2	+ 57
4	Weser-Ems	1 318	1 130	13	237	1 199	6 413	92	1 344	6 888	+16,7	+ 22	+ 200	+ 881
	Land Niedersachsen	4 023	3 491	42	717	3 780	19 024	249	3 762	20 819	+13,7	+ 40	+ 538	+ 2 469

*) vorläufige Werte.

Güterumschlag der Binnenschifffahrt im Juli 2014 nach Güterabteilungen und ausgewählten Häfen*)

Güterabteilungen Ausgewählte Häfen	Juli		Januar - Juli	
	Güterumschlag	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum	Güterumschlag	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum
	1000 t	%	1000 t	%
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei	246,4	+22,5	1 729,9	+22,8
Kohle, rohes Erdöl und Erdgas	258,6	+3,9	1 643,3	-0,4
Erze, Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	443,6	+12,4	2 348,8	-1,7
Nahrungs- und Genussmittel	143,6	-8,7	1 085,6	-8,7
Textilien, Bekleidung, Leder und Lederwaren	0,0	+0,0	0,0	0,0
Holzwaren, Papier, Pappe, Druckerzeugnisse	82,4	-7,9	657,3	3,9
Kokerei- und Mineralölerzeugnisse	277,4	+5,6	1 990,6	-11,4
Chemische Erzeugnisse etc.	200,0	+16,2	1 189,5	11,8
Sonstige Mineralerzeugnisse (Glas, Zement, Gips etc.)	45,7	+4,5	307,5	5,2
Metalle und Metallerzeugnisse	29,1	+233,2	186,5	29,3
Maschinen und Ausrüstungen, Haushaltsgeräte etc.	3,4	-31,2	21,7	59,2
Fahrzeuge	6,7	+0,0	24,9	0,0
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte etc.	0,0	+0,0	0,0	0,0
Sekundärrohstoffe, Abfälle	178,3	+74,9	1 046,7	+13,4
Post, Pakete	0,0	+0,0	0,0	+0,0
Geräte und Material für die Güterbeförderung	6,7	+19,6	41,4	+10,0
Umzugsgut und sonstige nichtmarktbestimmte Güter	0,0	+0,0	0,0	+0,0
Sammelgut	0,0	+0,0	0,0	+0,0
Nicht identifizierbare Güter	32,0	+18,0	189,5	+7,7
Sonstige Güter a.n.g.	0,0	+0,0	0,0	+0,0
insgesamt	1 954,0	+13,7	12 463,2	+2,4
darunter:				
Brake	81,0	-8,4	673,1	+4,0
Nordenham	63,0	+12,6	598,2	-6,4
Oldenburg	91,6	+6,4	573,7	+2,1
Osnabrück	37,2	+4,0	281,9	-4,2
Salzgitter/Beddingen	255,5	+31,0	1 605,0	+11,6
Braunschweig	76,9	+16,2	425,4	+0,5
Hannover ¹⁾	97,7	+79,0	569,3	+12,1
Misburg	29,3	-20,8	164,4	-15,7
Hildesheim	57,4	+57,4	308,9	+4,2
Emden	158,7	+13,8	1 037,0	+7,4
Holthausen	103,5	-31,0	1 162,1	+12,2
Dörpen	137,6	+14,1	1 078,9	-9,2

1) einschl. Hafen Brink.

*) vorläufige Werte.

Güterumschlag der Seeschifffahrt im Juli 2014 nach ausgewählten Häfen

Ausgewählte Häfen	Juli ^{*)}		Januar bis Juli ^{*)}	
	Güterumschlag	Veränderung gegenüber Vorjahresmonat	Güterumschlag	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum
	Tonnen	%	Tonnen	%
Bützfleth	419 250	-12,0	3 020 529	-2,6
Cuxhaven	208 048	-4,7	1 437 133	-3,9
Brake	507 192	+2,4	3 681 945	+10,8
Nordenham	152 000	-1,1	1 431 778	+0,8
Wilhelmshaven	2 273 519	+2,0	13 850 809	-6,5
dar. JadeWeserPort	18 754	-90,9	266 435	-24,3
Emden	382 812	+6,9	2 672 069	+3,1
Leer	4 486	-21,0	13 839	-55,2
Papenburg ¹⁾	34 364	+100,0	281 008	+6,1
übrige Nordseehäfen in Niedersachsen	139 836	-62,6	793 045	-6,1
insgesamt	4 140 261	-4,0	27 588 426	-2,4

*) vorläufige Werte.

1) Kein Umschlag wegen Schleusenarbeiten.

Flugverkehr auf dem Flughafen Hannover - Langenhagen - September 2014

Merkmal Gewerblicher Passagier-, Fracht und Postverkehr ¹⁾	Maßeinheit	2014		Veränderung 2014 gegenüber 2013 in %	
		September	Januar-September	September	Januar-September
Flugzeuge					
Ankunft und Abgang ²⁾	Anzahl	5 933	47 192	+1,2	-1,1
Fluggäste					
Insgesamt (Ankunft u. Abgang)	Anzahl	584 203	3 999 823	+4,5	-0,3
Durchgang ³⁾	Anzahl	17 392	17 392	+265,2	+3,6
Fracht ⁴⁾					
Luftfrachtaufkommen	Tonnen	298	2 531	-18,1	-4,0
Post					
Insgesamt (Ankunft u. Abgang)	Tonnen	1 002	8 159	+2,9	-2,0
Durchgang ³⁾	Tonnen	0	0	+0,0	+0,0

1) Planmäßiger und außerplanmäßiger Linienverkehr, Charter- und Sonderflugverkehr (einschließlich Rundflüge) mit Ausnahme des Militärflugverkehrs und der Werkstattflüge.

2) Einschließlich gewerblicher Schiffsflüge.

3) Unter "Durchgang" werden nur die mit gleichem Flugzeug angekommenen und wieder abgegangenen Fluggäste und Postmengen gezählt. Umgestiegene Fluggäste und umgeladene Post sind in den Angaben für Ankunft und Abgang enthalten.

4) Ohne Gepäck.

Handel und Gastgewerbe, Tourismus

Umsatzentwicklung im Einzel- und Kfz-Handel im August 2014 (2010 = 100)

WZ	Wirtschaftszweig	in jeweiligen Preisen						in Preisen von 2010				
		Veränderung (%) gegenüber Vormonat		Veränderung (%) gegenüber Vorjahresmonat		Januar bis August 2014		Veränderung (%) gegenüber Vorjahresmonat		Januar bis August 2014		Veränderung (%) gegenüber Vorjahreszeitraum
		August 2014	Veränderung (%) gegenüber Vormonat	Veränderung (%) gegenüber Vorjahresmonat	Veränderung (%) gegenüber Vorjahresmonat	Januar bis August 2014	Veränderung (%) gegenüber Vorjahreszeitraum	August 2014	Veränderung (%) gegenüber Vorjahresmonat	Januar bis August 2014		
Einzelhandel												
45	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	96,0	-14,8	-2,2	105,8	+3,8	93,2	-2,5	102,9	+3,8		
	darunter											
45.1	Handel mit Kraftwagen	94,4	-13,4	-2,1	101,7	+1,8	92,7	-2,5	100,2	+1,7		
47	Einzelhandel insgesamt	100,4	-6,4	-3,8	102,0	+1,1	95,2	-4,4	96,4	+0,3		
	Einzelhandel mit ...											
47.11	Waren versch. Art, Hauptrichtung Nahrungsmittel (i.d.R. Super-/Verbrauchermärkte)	102,5	-7,2	-6,7	104,4	+1,0	94,8	-7,3	96,1	-0,3		
47.19	sonstige Waren verschiedener Art (i.d.R. Waren- und Kaufhäuser)	95,7	-0,3	+3,6	94,5	+1,7	93,0	+2,8	91,5	+1,0		
	Facheinzelhandel mit...											
47.2	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	105,6	-7,4	-5,5	105,0	+3,2	96,2	-6,3	95,5	+2,0		
47.4	Kommunikations- u. Informationstechnik (in Verkaufsräumen)	81,2	-1,5	-7,7	82,5	-4,8	104,4	-3,9	104,4	-0,4		
47.5	sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	95,6	-2,5	-1,4	98,9	-0,8	92,2	-1,9	95,3	-1,3		
47.6	Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren (in Verkaufsräumen)	114,4	-0,2	-9,0	102,8	+0,3	108,7	-10,3	96,7	-1,8		
47.7	sonstigen Gütern (in Verkaufsräumen)	100,6	-9,0	+1,7	102,1	+4,1	94,9	-0,8	96,5	+2,6		
	darunter mit...											
47.41	Computern, Computerteilen, Peripheren Einheiten und Software	85,3	-18,4	-7,9	104,7	+6,6	112,4	-6,4	135,2	+10,6		
47.43	Geräten der Unterhaltungselektronik	79,6	+0,0	-7,7	80,1	-5,7	101,4	-4,2	100,5	-1,6		
47.52	Metallwaren, Anstrichmittel, Bau- und Heimwerkerbedarf	95,6	-3,7	-7,2	96,4	-4,5	90,2	-7,7	90,8	-5,3		
47.59	Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat	94,7	-0,8	+2,2	100,2	+0,6	92,0	+1,6	97,2	+0,0		
47.62	Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren u. Bürobedarf	120,8	+11,5	-14,4	102,2	-2,2	111,1	-16,7	93,8	-4,9		
47.71	Bekleidung	101,2	-2,9	+5,7	97,4	+3,1	98,4	+3,7	93,6	+2,0		
47.72	Schuhen und Lederwaren	101,3	+1,1	+2,1	98,6	+4,5	98,2	+1,3	94,2	+3,8		
4773-01	medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	106,1	-10,5	+0,8	108,8	+6,4	98,9	-2,5	102,9	+4,2		
47.73	darunter Apotheken	109,0	-11,5	+0,5	113,0	+6,1	98,5	-4,3	104,5	+2,9		
47.78	sonstiger Einzelhandel in Verkaufsräumen	89,9	-12,5	-3,8	90,6	-3,3	83,4	-4,5	84,4	-4,0		
47.78.2	Foto- und optischen Erzeugnissen (ohne Augenoptiker)	94,1	-21,2	-8,5	94,1	-7,2	106,9	-7,7	109,0	-4,8		
47.8	Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	113,8	-3,8	-3,5	105,4	+2,6	104,0	-3,3	95,5	+1,9		
47.9	Einzelhandel nicht in Verkaufsräumen (Versandhandel, Internethandel u.a.)	98,0	-5,6	-2,3	105,0	-1,7	94,6	-1,7	100,9	-0,8		

Entwicklung der Beschäftigtenzahl im Einzel- und Kfz-Handel im August 2014 (2010 = 100)

WZ	Wirtschaftszweig	Beschäftigte im August 2014			Veränderung der Beschäftigtenzahl insgesamt gegenüber		Veränderung der Zahl der Teilzeitarbeitnehmer		
		insgesamt	Vollbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte	Vorjahreszeitraum	Vorjahresmonat			
							Messzahl			Prozent
Einzelhandel									
45	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	106,0	103,6	116,0	+1,7	+1,2	+0,9	+0,7	+1,4
	darunter								
45.1	Handel mit Kraftwagen	106,3	104,4	114,7	+2,4	+0,6	+0,7	+0,6	+1,3
47	Einzelhandel insgesamt	102,5	101,2	103,4	+0,5	+0,7	+0,4	-0,6	+1,1
	Einzelhandel mit ...								
47.11	Waren versch. Art, Hauptrichtung Nahrungsmitt.(i.d.R. Super-/Verbrauchermärkte)	105,2	104,5	105,5	+0,2	+1,6	+0,8	-2,1	+2,0
47.19	sonstige Waren verschiedener Art (i.d.R. Waren- und Kaufhäuser)	91,8	92,9	91,0	-0,3	-2,8	-3,2	-1,2	-4,4
	Facheinzelhandel mit...								
47.2	Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	101,6	95,2	105,1	-0,3	+1,9	+1,5	+0,0	+2,2
47.4	Kommunikations- u. Informationstechnik (in Verkaufsräumen)	99,5	95,9	115,3	+0,5	-0,1	-2,7	-4,4	+3,4
47.5	sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	98,7	99,2	98,1	+1,0	-4,8	-4,4	-3,3	-5,8
47.6	Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren (in Verkaufsräumen)	102,0	99,2	104,4	+1,7	-0,2	+0,1	-0,1	+0,4
47.7	sonstigen Gütern (in Verkaufsräumen)	102,3	100,6	103,5	+1,1	+1,8	+1,8	+2,2	+1,6
	darunter mit...								
47.41	Computern, Computerteilen, Peripheren Einheiten und Software	125,1	109,0	206,3	+0,4	+9,7	+13,5	+9,2	+25,8
47.43	Geräten der Unterhaltungselektronik	93,8	92,0	101,4	+0,7	-1,8	-5,7	-6,8	-1,6
47.52	Metallwaren, Anstrichmittel, Bau- und Heimwerkerbedarf	90,6	92,8	87,1	+1,4	-14,0	-12,0	-7,7	-18,2
47.59	Möbel	101,0	101,6	100,3	+0,7	-1,2	-1,5	-1,7	-1,1
47.62	Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren u. Bürobedarf	104,3	95,3	109,7	-0,1	+2,4	+1,8	-6,3	+6,4
47.71	Bekleidung	105,0	95,6	109,1	-0,3	-0,5	-1,0	-3,3	-0,1
47.72	Schuhen und Lederwaren	101,2	97,8	102,5	+3,2	-1,0	-0,6	-0,6	-0,6
4773-01	medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	101,6	107,5	98,0	+1,7	+4,3	+4,6	+3,6	+5,3
47.73	darunter Apotheken	104,1	103,6	104,4	+0,9	+3,0	+2,8	+1,4	+3,5
47.78	sonstiger Einzelhandel in Verkaufsräumen	97,6	88,2	111,3	+2,7	+1,8	+2,5	+4,1	+0,4
47.78.2	Foto- und optischen Erzeugnissen (ohne Augenoptiker)	64,9	69,9	49,5	+0,0	-13,4	-8,2	-3,9	-11,6
47.8	Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	102,2	105,3	101,0	-6,6	+3,6	+7,3	+4,5	+8,2
47.9	Einzelhandel nicht in Verkaufsräumen (Versandhandel, Internethandel u.a.)	111,8	119,8	102,5	+1,0	+2,0	+3,0	+1,8	+4,7

Umsatzentwicklung im Gastgewerbe im August 2014 (2010 = 100)

WZ	Wirtschaftszweig	August 2014		Veränderung (%) gegenüber Vormonat		Veränderung (%) gegenüber Vorjahresmonat		Januar bis August 2014	Veränderung (%) gegenüber Vorjahresmonat	August 2014	Veränderung (%) gegenüber Vorjahresmonat	Januar bis August 2014	Veränderung (%) gegenüber Vorjahreszeitraum
		in jeweiligen Preisen		in Preisen von 2010									
		Vormonat	Vorjahresmonat	Vormonat	Vorjahresmonat								
Gastgewerbe													
55	Beherbergung	140,3	+10,2	+2,3	104,7	+3,1	131,1	+0,2	97,9	+1,0			
55.1	Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Hotels garnis	130,2	+12,8	+0,7	101,4	+2,6	122,2	-1,4	95,0	+0,5			
56	Gastronomie	126,2	+4,7	+5,0	109,2	+7,8	116,0	+2,9	100,8	+5,5			
56.1	Speisegeprägte Gastronomie zusammen	130,8	+4,2	+6,0	111,4	+8,5	119,8	+3,7	102,5	+6,2			
56.10.1	darunter Restaurants mit herkömmlicher Bedienung	127,5	+3,4	+2,3	107,2	+4,5	116,7	+0,0	98,5	+2,3			
56.10.2	Restaurants mit Selbstbedienung	117,2	+10,0	+1,8	102,6	-2,1	107,0	-0,5	94,2	-4,2			
56.10.3	Imbisshallen	121,9	+8,7	+6,6	113,2	+13,0	112,8	+4,7	105,3	+10,7			
56.10.4	Cafés	154,6	+6,6	+50,5	133,9	+59,6	141,4	+47,0	123,1	+56,2			
56.10.5	Eisdielen	238,6	-12,9	+0,7	166,8	+9,7	216,8	-1,8	152,1	+7,4			
56.3	Getränkegeprägte Gastronomie (Schankwirtschaften, Diskotheken, Trinkhallen)	129,4	+31,2	-0,1	101,0	+1,7	119,8	-2,3	94,1	-0,5			
56.2	Kantinen und Caterer	108,3	-6,9	+4,0	107,8	+8,6	100,5	+2,9	100,2	+6,4			
55 + 56 (55-01)	Gastgewerbe insgesamt	131,2	+6,6	+4,0	107,7	+6,1	121,3	+1,9	99,9	+3,9			

Entwicklung der Beschäftigtenzahl im Gastgewerbe im August 2014 (2010 = 100)

WZ	Wirtschaftszweig	Beschäftigte im August 2014			Veränderung der Beschäftigtenzahl insgesamt gegenüber		Veränderung der Zahl der Teilzeitschäftigen	
		insgesamt	Messzahl		Vormonat	Vorjahreszeitraum	Vorjahresmonat	Vorjahresmonat
			Vollbeschäftigte	Teilzeitschäftige				
Gastgewerbe								
55	Beherbergung	110,2	101,2	123,3	+0,9	+4,2	-0,1	+10,3
55.1	Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Hotels garnis	107,4	98,3	123,5	+1,3	+3,5	-0,6	+12,0
56	Gastronomie	111,3	109,2	112,4	+1,3	+7,6	+1,2	+4,2
56.1	Speisegeprägte Gastronomie zusammen	115,9	113,2	117,2	+0,1	+8,5	+2,7	+3,5
56.10.1	darunter Restaurants mit herkömmlicher Bedienung	111,5	110,4	112,8	-0,5	+2,7	-1,0	-2,3
56.10.2	Restaurants mit Selbstbedienung	99,4	115,4	91,7	+3,5	-4,6	+4,8	-4,4
56.10.3	Imbisshallen	111,2	122,6	107,8	+1,6	+23,5	-3,7	-4,6
56.10.4	Cafés	154,0	93,5	171,2	-2,1	+36,9	+50,7	+37,4
56.10.5	Eisdielen	232,9	140,6	334,3	+0,8	+22,8	-5,0	+40,7
56.3	Getränkegeprägte Gastronomie (Schankwirtschaften, Diskotheken, Trinkhallen)	103,7	102,5	103,5	+10,4	+3,1	-2,4	+0,6
56.2	Kantinen und Caterer	106,6	93,8	113,6	-1,5	+8,1	-3,1	+12,3
55 + 56 (55-01)	Gastgewerbe insgesamt	111,0	105,8	114,0	+1,2	+6,8	+0,7	+5,2

Umsatzentwicklung im Großhandel im August 2014 (2010 = 100)

WZ 2008	Wirtschaftszweig	August 2014		Veränderung (%) gegenüber		Januar bis August 2014	Veränderung (%) gegenüber Vorjahreszeitraum	August 2014	Veränderung (%) gegenüber Vorjahresmonat	Januar bis August 2014	Veränderung (%) gegenüber Vorjahreszeitraum
		in August 2014	in August 2014	Vorjahresmonat	Vorjahresmonat						
						in jeweiligen Preisen						in Preisen von 2010
46	Großhandel und Handelsvermittlung insgesamt	106,7	-9,3	-6,9	111,9	+0,9	98,4	-6,2	103,0	+2,1	
	Großhandel mit...										
46.2	landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	123,4	+4,4	-7,4	127,9	-0,9	107,9	-0,7	108,1	+8,9	
46.3	Nahrungs-, Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	103,7	-12,9	-9,1	111,8	+0,0	92,3	-8,8	98,9	-0,9	
46.4	Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	91,8	-7,1	-8,0	96,4	+0,6	88,1	-8,5	92,8	+0,4	
46.5	Geräten der Informations- u. Kommunikationstechnik	89,9	-11,8	-12,9	104,3	-10,5	103,7	-11,8	119,9	-8,7	
46.6	sonst. Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	107,4	-9,8	+3,0	107,3	+2,8	99,7	+2,1	100,1	+2,3	
46.7	sonstiger Großhandel	113,1	-13,0	-7,7	117,9	+3,3	104,2	-7,8	109,5	+4,2	

Beschäftigung im Großhandel im August 2014 (2010 = 100)

WZ 2008	Wirtschaftszweig	Beschäftigte im August 2014			Veränderung der Beschäftigtenzahl insgesamt gegenüber			Vorjahresmonat	Vorjahreszeitraum	Veränderung der Zahl der Vollbeschäftigten	Veränderung der Zahl der Teilzeitschäftigten
		insgesamt	Vollbeschäftigte	Teilzeitschäftigte	Vormonat	Vorjahreszeitraum					
							Messzahl						Prozent
46	Großhandel und Handelsvermittlung insgesamt	107,1	107,5	106,1	+0,9	+0,5	+0,4	+0,5	+0,1		
	Großhandel mit...										
46.2	landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	108,1	102,6	123,3	+0,5	+2,5	+1,7	+1,3	+2,6		
46.3	Nahrungs-, Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	97,4	94,7	105,9	+0,2	-1,8	-0,5	-0,2	-1,2		
46.4	Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	102,2	101,1	104,7	+1,0	-0,1	-0,1	-0,3	+0,2		
46.5	Geräten der Informations- u. Kommunikationstechnik	111,1	112,6	103,8	+0,5	+1,0	+0,7	+2,0	-5,7		
46.6	sonst. Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	118,2	119,9	108,6	+1,9	-0,1	+0,1	-0,1	+1,0		
46.7	sonstiger Großhandel	112,5	111,6	116,9	+0,6	+1,8	+0,9	+1,1	+0,2		

Gewerbeanzeigen und Insolvenzen

Gewerbeanzeigen Januar-August 2014

Anmeldungen²⁾

Ab-schnitt	Wirtschaftsgliederung ¹⁾	Anmel-dungen ins-gesamt	davon							Zuzug	Über-nahme
			Neu-errich-tung	davon							
				Neu-grün-dung	davon			Um-wand-lung			
					Betriebs-gründung	Klein-gewerbe	Neben-erwerb				
A	Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	556	467	466	117	136	213	1	55	34	
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	17	6	4	1	3	-	2	5	6	
C	Verarbeitendes Gewerbe / Herstellung von Waren	1 692	1 384	1 365	346	220	799	19	183	125	
D	Energieversorgung	762	603	594	183	-	411	9	89	70	
E	Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsorgung; Beseitigung von Umweltverschmutzungen	34	29	27	17	4	6	2	2	3	
F	Baugewerbe / Bau	6 112	5 067	5 060	790	3 425	845	7	781	264	
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	10 267	8 160	8 057	2 180	2 118	3 759	103	1 104	1 003	
H	Verkehr und Lagerei	1 140	825	823	331	298	194	2	170	145	
I	Gastgewerbe / Beherbergung und Gastronomie	3 302	2 148	2 146	787	995	364	2	68	1 086	
J	Information und Kommunikation	1 380	1 105	1 092	254	240	598	13	229	46	
K	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1 363	1 022	1 020	203	454	363	2	304	37	
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	1 096	878	874	401	262	211	4	178	40	
M	Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	3 915	3 286	3 276	920	657	1 699	10	538	91	
N	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	4 793	4 103	4 015	526	1 386	2 103	88	544	146	
P	Erziehung und Unterricht	896	770	770	131	184	455	-	92	34	
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	380	331	327	94	81	152	4	32	17	
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	830	694	686	144	115	427	8	78	58	
O+S	Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Sonstige Dienstleistungen	3 684	3 141	3 139	289	1 231	1 619	2	298	245	
A-S	Anmeldungen insgesamt	42 219	34 019	33 741	7 714	11 809	14 218	278	4 750	3 450	

Abmeldungen²⁾

Ab-schnitt	Wirtschaftsgliederung ¹⁾	Abmel-dungen ins-gesamt	davon						Fortzug	Über-gabe
			Aufgabe	davon						
				voll-ständige Aufgabe	davon			Um-wand-lung		
					Betriebs-aufgabe	Klein-gewerbe	Neben-erwerb			
A	Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	487	392	392	60	202	130	-	53	42
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	20	10	8	6	2	-	2	5	5
C	Verarbeitendes Gewerbe / Herstellung von Waren	1 380	1 038	1 014	344	348	322	24	206	136
D	Energieversorgung	369	224	217	83	-	134	7	47	98
E	Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsorgung; Beseitigung von Umweltverschmutzungen	45	34	32	19	9	4	2	8	3
F	Baugewerbe / Bau	5 379	4 412	4 402	699	3 127	576	10	638	329
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	10 490	8 415	8 294	2 401	3 042	2 851	121	1 063	1 012
H	Verkehr und Lagerei	1 200	908	899	332	426	141	9	129	163
I	Gastgewerbe / Beherbergung und Gastronomie	3 360	2 452	2 449	810	1 292	347	3	51	857
J	Information und Kommunikation	1 133	837	810	165	291	354	27	233	63
K	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1 602	1 253	1 247	197	763	287	6	315	34
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	782	569	561	220	230	111	8	163	50
M	Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	2 880	2 264	2 244	543	767	934	20	525	91
N	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	4 279	3 603	3 510	485	1 836	1 189	93	505	171
P	Erziehung und Unterricht	582	471	471	83	177	211	-	77	34
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	313	258	254	43	109	102	4	36	19
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	594	461	454	95	147	212	7	75	58
O+S	Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Sonstige Dienstleistungen	3 051	2 577	2 576	318	1 246	1 012	1	257	217
A-S	Abmeldungen insgesamt	37 946	30 178	29 834	6 903	14 014	8 917	344	4 386	3 382

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008. - 2) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

Noch: Gewerbeanzeigen Januar-August 2014

Ab-schnitt	Wirtschaftsgliederung ¹⁾	Salden ²⁾				Quotienten ³⁾			
		An-/Ab-meldun-gen insgesamt	darunter			An-/Ab-meldun-gen ins-gesamt	darunter		
			Neuer-richtung/Aufgabe	Betriebs-gründung/-aufgabe	sonst. Neu-gründ./sonst. Stilllegung		Neuer-richtung/Aufgabe	Betriebs-gründung/-aufgabe	sonst. Neu-gründ./sonst. Stilllegung
A	Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	+ 69	+ 75	+ 57	+ 17	1,14	1,19	1,95	1,05
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 3	- 4	- 5	+ 1	0,85	0,60	0,17	1,50
C	Verarbeitendes Gewerbe / Herstellung von Waren	+ 312	+ 346	+ 2	+ 349	1,23	1,33	1,01	1,52
D	Energieversorgung	+ 393	+ 379	+ 100	+ 277	2,07	2,69	2,20	3,07
E	Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsorgung; Beseitigung von Umweltverschmutzungen	- 11	- 5	- 2	- 3	0,76	0,85	0,89	0,77
F	Baugewerbe / Bau	+ 733	+ 655	+ 91	+ 567	1,14	1,15	1,13	1,15
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	- 223	- 255	- 221	- 16	0,98	0,97	0,91	1,00
H	Verkehr und Lagerei	- 60	- 83	- 1	- 75	0,95	0,91	1,00	0,87
I	Gastgewerbe / Beherbergung und Gastronomie	- 58	- 304	- 23	- 280	0,98	0,88	0,97	0,83
J	Information und Kommunikation	+ 247	+ 268	+ 89	+ 193	1,22	1,32	1,54	1,30
K	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	- 239	- 231	+ 6	- 233	0,85	0,82	1,03	0,78
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 314	+ 309	+ 181	+ 132	1,40	1,54	1,82	1,39
M	Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	+1 035	+1 022	+ 377	+ 655	1,36	1,45	1,69	1,39
N	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	+ 514	+ 500	+ 41	+ 464	1,12	1,14	1,08	1,15
P	Erziehung und Unterricht	+ 314	+ 299	+ 48	+ 251	1,54	1,63	1,58	1,65
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	+ 67	+ 73	+ 51	+ 22	1,21	1,28	2,19	1,10
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 236	+ 233	+ 49	+ 183	1,40	1,51	1,52	1,51
O+S	Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Sonstige Dienstleistungen	+ 633	+ 564	- 29	+ 592	1,21	1,22	0,91	1,26
A-S	Gewerbemeldungen insgesamt	+4 273	+3 841	+ 811	+3 096	1,11	1,13	1,12	1,14

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008.

2) Anmeldungen minus Abmeldungen.

3) Anmeldungen dividiert durch Abmeldungen.

Unternehmensinsolvenzen in Niedersachsen nach Wirtschaftsbereichen Januar bis August 2014

Ab-schnitt	Wirtschaftsgliederung ¹⁾	Insge-samt	Einzelun-ternehmen,	Personen-gesellschaften		GmbH ohne UG (haf-tungs-be-schränkt)	UG haftungs-be-schränkt	AG, KGaA	Private Company Limited by Shares (Ltd.)	Sonstige Rechts-formen	Voraus-sicht-liche Forde-rungen	
			Freie Berufe, Kleinge-werbe u.Ä.	Insge-samt	dar.: GmbH Co. KG							
											Anzahl	1 000 €
A	Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	15	8	1	-	3	2	-	1	-	9 151	
B	Bergbau u. Gew. v. Steinen u. Erden	2	1	-	-	1	-	-	-	-	441	
C	Verarbeitendes Gewerbe	106	25	14	12	61	4	-	2	-	97 111	
D	Energieversorgung	40	-	35	35	4	1	-	-	-	11 623	
E	Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsorgung; Beseitigung von Umweltverschmutzungen	7	1	1	1	5	-	-	-	-	9 127	
F	Baugewerbe	253	82	23	17	98	43	-	7	-	73 465	
G	Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	314	83	42	29	138	43	1	7	-	123 590	
H	Verkehr und Lagerei	112	33	50	48	24	5	-	-	-	345 752	
I	Gastgewerbe	142	75	7	3	33	22	-	2	3	22 344	
J	Information u. Kommunikation	31	3	3	2	16	8	1	-	-	18 943	
K	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	18	6	1	1	7	2	2	-	-	7 595	
L	Grundstücks- u. Wohnungswesen	37	2	10	9	23	1	-	1	-	18 429	
M	Freiberufliche, wiss. u. techn. Dienstleistungen	223	33	11	7	151	27	1	-	-	461 052	
N	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	108	39	10	7	38	17	2	1	1	193 393	
P	Erziehung u. Unterricht	12	10	-	-	-	-	-	-	2	1 597	
Q	Gesundheits- u. Sozialwesen	33	21	2	1	8	2	-	-	-	19 070	
R	Kunst, Unterhaltung u. Erholung	26	11	1	1	6	4	-	-	4	4 383	
O+S	Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Sonstige Dienstleistungen	35	24	1	-	2	2	-	1	5	1 665	
A-S	Insgesamt	1 514	457	212	173	618	183	7	22	15	1 418 730	

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), Kurzbezeichnungen.

Insolvenzverfahren Januar bis August 2014

Merkmal	Beantragte Verfahren mit ...			Verfahren insgesamt	Dagegen Vorjahreszeitraum Verfahren insgesamt	Zu- (+) bzw. Ab- (-) nahme gegenüber Vorjahreszeitraum	Voraus-sichtliche Forderungen	Durchschnittliche Forderung je Fall
	Eröffnung	Abweisung mangels Masse	Schuldenbereinigungsplan					
	Anzahl								%	1 000 €
Insgesamt	10 146	716	134	10 996	12 035	- 8,6	2 250 857	205
nach Größenklassen der voraussichtlichen Forderungen								
Unter 5 000 Euro	452	130	24	606	633	- 4,3	2 077	3
5 000 bis unter 50 000 Euro	6 204	340	90	6 634	7 178	- 7,6	142 593	21
50 000 bis unter 250 000 Euro	2 650	165	16	2 831	3 204	- 11,6	305 141	108
250 000 bis unter 500 000 Euro	403	40	1	444	512	- 13,3	152 347	343
500 000 bis unter 1 000 000 Euro	182	16	1	199	239	- 16,7	136 548	686
1 000 000 bis unter 5 000 000 Euro	178	22	1	201	219	- 8,2	421 829	2 099
5 000 000 bis unter 25 000 000 Euro	74	3	1	78	45	+ 73,3	703 710	9 022
25 000 000 Euro und mehr	3	-	-	3	5	- 40,0	386 613	128 871
Unternehmen (einschl. Kleingewerbe) nach Wirtschaftszweigen¹⁾								
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	9	6	x	15	27	- 44,4	9 151	610
Bergbau u. Gewinnung v. Steinen u. Erden	2	-	x	2	-	x	441	221
Verarbeitendes Gewerbe	97	9	x	106	132	- 19,7	97 111	916
Energieversorgung	12	28	x	40	5	+700,0	11 623	291
Wasserversorg., Entsorg., Beseit. v. Umweltverschm.	3	4	x	7	9	- 22,2	9 127	1 304
Baugewerbe	178	75	x	253	256	- 1,2	73 465	290
Handel; Instandh. u. Rep. v. Kfz	209	105	x	314	289	+ 8,7	123 590	394
Verkehr und Lagerei	101	11	x	112	129	- 13,2	345 752	3 087
Gastgewerbe	104	38	x	142	139	+ 2,2	22 344	157
Information u. Kommunikation	17	14	x	31	37	- 16,2	18 943	611
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	13	5	x	18	37	- 51,4	7 595	422
Grundstücks- u. Wohnungswesen	24	13	x	37	46	- 19,6	18 429	498
Freiberufliche, wiss. u. techn. Dienstleistg.	139	84	x	223	195	+ 14,4	461 052	2 067
Sonst. wirtschaftl. Dienstleistg.	70	38	x	108	123	- 12,2	193 393	1 791
Öff. Verw., Verteidigung; Sozialversicherung	-	-	x	-	-	± 0,0	-	-
Erziehung u. Unterricht	10	2	x	12	25	- 52,0	1 597	133
Gesundheits- u. Sozialwesen	28	5	x	33	36	- 8,3	19 070	578
Kunst, Unterhaltung u. Erholung	20	6	x	26	39	- 33,3	4 383	169
Sonstige Dienstleistungen	25	10	x	35	58	- 39,7	1 665	48
Zusammen	1 061	453	x	1 514	1 582	- 4,3	1 418 730	937
nach rechtlicher Stellung								
Einzelunternehmen, Freie Berufe, Kleingewerbe	388	69	x	457	487	- 6,2	98 912	216
Personengesellschaften	143	69	x	212	180	+ 17,8	424 241	2 001
darunter GmbH & Co. KG	117	56	x	173	138	+ 25,4	393 230	2 273
GbR	14	9	x	23	21	+ 9,5	27 703	1 204
Gesellschaften mit beschränkter Haftung	503	298	x	801	847	- 5,4	887 442	1 108
davon GmbH ohne UG (haftungsbeschränkt)	433	185	x	618	709	- 12,8	871 743	1 411
Unternehmergesellschaft (haftungsbeschränkt)	70	113	x	183	138	+ 32,6	15 699	86
Aktiengesellschaften, KGaA	4	3	x	7	14	- 50,0	2 637	377
Private Company Limited by Shares (Ltd.)	12	10	x	22	24	- 8,3	1 986	90
Sonstige Rechtsformen	11	4	x	15	30	- 50,0	3 513	234
nach dem Alter des Unternehmens (ohne unbekannt)								
Unter 8 Jahre alt	538	300	x	838	849	- 1,3	369 988	442
darunter bis 3 Jahre alt	262	170	x	432	422	+ 2,4	98 861	229
8 Jahre und älter	479	136	x	615	677	- 9,2	1 024 325	1 666
nach Zahl der Beschäftigten (ohne unbekannt)								
Keine Arbeitnehmer/-in	571	328	x	899	861	+ 4,4	692 121	770
1 Arbeitnehmer/-in	92	61	x	153	169	- 9,5	70 697	462
2 - 5 Arbeitnehmer/-innen	152	44	x	196	256	- 23,4	50 638	258
6 - 10 Arbeitnehmer/-innen	91	11	x	102	106	- 3,8	39 351	386
11 - 100 Arbeitnehmer/-innen	145	7	x	152	171	- 11,1	371 483	2 444
Mehr als 100 Arbeitnehmer/-innen	9	1	x	10	14	- 28,6	194 193	19 419
Übrige Schuldner								
Natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	40	7	x	47	61	- 23,0	113 350	2 412
Ehemals selbstständig Tätige	1 482	154	5	1 641	1 777	- 7,7	306 555	187
Verbraucher	7 461	30	129	7 620	8 473	- 10,1	393 149	52
Nachlässe	102	72	x	174	142	+ 22,5	19 073	110
Zusammen	9 085	263	134	9 482	10 453	- 9,3	832 127	88

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), Kurzbezeichnungen.

Zahlenspiegel Niedersachsen

EVAS	Merkmal	Einheit	2012	2013	2012 / 2013			2013 / 2014			
			Durchschnitt	Durchschnitt	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar
Bevölkerung											
124 11	Bevölkerung am Monatsende ¹⁾	1 000	7 778,5	7 790,6	7 779,0	7 778,1	7 776,3	7 791,5	7 790,6	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegungen											
126 11	Eheschließungen	Anzahl	3 246	3 117	4 866	722	1 042	1 988	3 874	...	...
126 12	Lebendgeborene	Anzahl	4 934	5 240	4 042	3 897	4 560	4 649	6 702	...	...
126 13	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	7 253	7 547	8 879	7 660	8 243	6 811	8 806	...	...
126 13	darunter: im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	20	20	26	12	21	16	26	...	...
	Überschuss der Geborenen (+) bez. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 2 128	- 2 308	- 2 545	- 3 763	- 3 683	- 2 162	- 2 104	...	...
127 11 Wanderungen											
	Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	18 276	19 384	11 942	17 742	14 741	17 708	14 343	19 110	17 256
	darunter: aus dem Ausland	Anzahl	8 250	9 243	4 605	7 288	6 471	8 749	6 633	9 323	8 754
	Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	15 888	16 344	11 996	15 019	12 940	17 321	13 505	15 582	13 973
	darunter: in das Ausland	Anzahl	5 957	6 332	5 140	5 124	4 762	7 567	5 867	6 113	5 154
	Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Anzahl	+ 2 388	+ 3 040	- 54	+ 2 723	+ 1 801	+ 387	+ 838	+ 3 528	+ 3 283
	innerhalb des Landes Umgezogene ²⁾	Anzahl	23 003	23 909	17 912	25 921	21 069	23 154	19 792	25 885	22 492

EVAS	Merkmal	Einheit	2012	2013	2012 / 2013			2013 / 2014			
			Durchschnitt	Durchschnitt	Dezember	März	Juni	September	Dezember	März	Juni

Erwerbstätigkeit

131 11 Beschäftigte^{3),4)}											
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort⁵⁾											
	Frauen	1 000	...	...	2 624,8	2 655,2	2 667,0	2 730,4	2 695,5	2 701,7	2 723,3
	Ausländer/-innen	1 000	...	...	1 192,5	1 205,2	1 204,3	1 233,3	1 225,0	1 227,8	...
	Teilzeitbeschäftigte ⁵⁾	1 000	...	...	135,1	136,8	143,1	149,4	142,4	150,7	...
	darunter: Frauen ⁵⁾	1 000	...	...	693,5	688,3	697,5	709,4	710,1	715,8	...
	darunter: 580,5	1 000	...	...	580,5	578,2	583,3	592,9	594,6	598,1	...
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen											
	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	...	...	...	32,5	34,3	35,6	30,8	34,6	36,3
	Produzierendes Gewerbe	1 000	...	...	...	810,8	819,4	835,5	824,1	822,5	823,3
	Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	...	...	...	601,6	599,6	613,7	603,9	603,9	609,3
	Erbringung von Unternehmensdienstleistungen	1 000	...	...	...	458,7	381,6	392,8	389,9	391,4	400,3
	Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	1 000	...	...	...	715,4	351,9	361,2	359,8	359,6	361,9

EVAS	Merkmal	Einheit	2012	2013	2013			2014			
			Durchschnitt	Durchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober
132 11 Arbeitsmarkt⁶⁾											
	Arbeitslose	1 000	264,5	269,2	268,2	259,3	256,5	264,7	272,8	261,2	252,3
	darunter: Frauen	1 000	125,6	125,5	128,0	124,0	122,4	124,4	130,3	125,0	119,7
Arbeitslosenquote⁷⁾											
	insgesamt	%	6,6	6,6	6,5	6,3	6,2	6,4	6,6	6,3	6,1
	Frauen	%	6,7	6,6	6,7	6,5	6,4	6,5	6,8	6,5	6,2
	Männer	%	6,5	6,6	6,4	6,2	6,1	6,3	6,4	6,1	6,0
	Ausländer/-innen	%	16,9	16,7	16,1	15,7	15,8	16,1	16,6	16,4	16,1
	Jüngere von 15 bis unter 25 Jahren	%	5,8	6,0	6,8	6,2	5,5	6,4	7,5	6,3	5,3
	Kurzarbeiter/-innen	Anzahl	9 402	...	6 088	6 085	5 750	...	...	...	...
	Gemeldete Arbeitsstellen ⁸⁾	Anzahl	47 347	43 836	44 194	45 049	44 808	49 999	50 872	50 550	50 819

EVAS	Merkmal	Einheit	2012	2013	2013			2014			
			Durchschnitt	Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni

Soziales

228 11 Leistungsbezug nach SGB II											
	Personen in Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	586 101	581 929	588 756	586 889	584 732	586 035	584 917	582 138	580 668
	darunter: Frauen	Anzahl	299 811	297 909	300 750	300 048	299 364	299 249	298 845	297 450	297 334
	davon										
	erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Anzahl	417 791	414 304	419 867	418 666	417 073	417 383	416 248	414 184	412 915
	nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Anzahl	168 310	167 626	168 889	168 223	167 659	168 652	168 669	167 954	167 753
	darunter: unter 15 Jahren	Anzahl	159 925	160 191	161 366	160 823	160 422	161 202	161 120	160 537	160 327

1) Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis des Zensus 2011, Jahresdurchschnitt: hier Bevölkerung am 31.12. - 2) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 3) Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA); aufgrund einer rückwirkenden Revision der Statistik im August 2014 weichen die Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Revidierte Jahresdurchschnittswerte und Werte für 2012 liegen nicht vor. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der BA - 4) Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. - 5) einschließlich Personen „ohne Angabe“ zur Wirtschaftsgliederung. - 6) Quelle: BA; unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig; die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der BA als detaillierte Übersichten zu finden. - 7) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. - 8) ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes; ab Januar 2014 einschließlich Stellen aus dem automatisierten BA-Kooperationsverfahren (sog. Kooperationspartnerstellen).

EVAS	Merkmal	Einheit	2012	2013	2013			2014			
			Durchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Bautätigkeit											
311 11 Baugenehmigungen											
	Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	1 215	1 170	1 129	1 277	1 464	1 326	1 262	1 365	962
	darunter: mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 110	1 070	1 012	1 171	1 358	1 189	1 157	1 229	875
	umbauter Raum	1 000 m³	1 182	1 128	1 142	1 259	1 422	1 402	1 185	1 384	952
	Wohnfläche	1 000 m²	235	225	229	247	287	277	233	276	190
	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 €	276 611	271 884	281 343	300 079	352 557	342 189	290 283	340 098	238 102
	Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	409	278	281	349	303	284	302	355	275
	umbauter Raum	1 000 m³	2 969	1 731	1 342	1 887	2 252	1 606	1 623	2 243	1 775
	Nutzfläche	1 000 m²	403	248	197	254	316	231	230	314	259
	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 €	222 242	154 485	143 230	174 993	187 675	132 360	132 283	250 182	191 784
	Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden ¹⁾	Anzahl	2 225	2 103	2 153	2 377	2 637	2 961	2 144	2 568	1 824
	Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	10 721	10 024	9 847	11 082	12 600	12 478	11 201	12 359	9 764

Landwirtschaft

413 31 Schlachtmengen (ohne Geflügel)²⁾											
	darunter:										
	Rinder insgesamt	t	13 721	14 092	12 516	13 035	13 851	13 733	13 059	14 082	13 520
	darunter: Kälber ³⁾	t	1 574	1 527	1 432	1 473	1 474	1 622	1 609	1 568	1 422
	Jungrinder	t	17	17	15	19	15	18	19	11	11
	Schweine	t	141 564	147 565	136 544	147 116	138 964	144 238	139 025	143 878	142 743
	413 22 Geflügelfleisch ³⁾	t	68 289	68 882	63 049	70 421	66 261	75 471	74 301	81 197	73 561
	413 23 Eierzeugung ⁴⁾	1 000 St.	327 995	341 099	333 136	350 191	343 366	353 999	354 608	365 964	365 551

Produzierendes Gewerbe

421 11 Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden⁵⁾											
	Betriebe	Anzahl	1 849	1 866	1 870	1 872	1 872	1 892	1 891	1 887	1 885
	Beschäftigte (einschl. tätige Inhaber)	1 000	454	464	462	464	468	470	472	473	477
	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	58 020	58 960	59 107	54 929	59 859	59 137	60 294	64 156	51 194
	Entgelte	Mio. €	1 753	1 829	1 775	1 694	1 687	2 810	1 884	1 785	1 784
	Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mio. €	15 442	15 166	15 523	14 310	13 927	15 197	15 665	16 278	12 551
	darunter: Auslandsumsatz	Mio. €	7 145	6 999	7 175	6 492	6 252	6 886	7 369	7 467	5 600
Energie- und Wasserversorgung											
	431 11 Betriebe ⁶⁾	Anzahl	198	203	204	204	205	205	205	202	201
	431 11 Tätige Personen ⁶⁾	Anzahl	20 965	20 881	20 688	20 685	20 962	20 575	20 562	20 491	20 547
	431 11 Geleistete Arbeitsstunden ⁶⁾	1 000 h	2 676	2 612	2 530	2 487	2 604	2 575	2 545	2 733	2 226
	431 11 Entgelte	Mio. €	87,0	89,1	89,5	79,2	79,2	86,0	93,7	81,1	80,1
	433 11 Stromerzeugung (brutto) in Kraftwerken für die allgemeine Versorgung ⁷⁾	Mio. kWh	3 506,4	3 475,5	3 102,1	3 735,8	3 751,3	1 856,3	2 638,7	3 718,2	3 125,3

Baugewerbe

441 11 Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau⁸⁾											
	Beschäftigte (einschl. tätige Inhaber)	1 000	80	81	82	83	84	79	80	79	80
	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	7 966	8 024	9 113	9 399	9 652	8 204	8 674	9 405	7 863
	davon:										
	Wohnungsbau	1 000 h	3 301	3 415	3 916	3 978	4 220	3 493	3 738	4 002	3 217
	gewerblicher Bau	1 000 h	2 650	2 622	2 878	3 006	3 001	2 595	2 694	2 942	2 529
	öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	2 015	1 987	2 319	2 415	2 431	2 116	2 242	2 461	2 117
	Entgelte	Mio. €	195	199	205	223	215	204	213	217	210
	Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mio. €	873	891	964	1 074	1 087	876	936	1 046	932
	davon:										
	Wohnungsbau	Mio. €	302	312	348	377	386	317	343	365	300
	gewerblicher Bau	Mio. €	322	327	341	379	374	304	334	376	361
	öffentlicher und Straßenbau	Mio. €	250	253	275	319	327	255	259	305	272

EVAS	Merkmal	Einheit	2012	2013	2012 / 2013			2013 / 2014			
			Durchschnitt		Dezember	März	Juni	September	Dezember	März	Juni
441 31 Ausbaugewerbe/Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe⁸⁾											
	Beschäftigte (einschl. tätige Inhaber)	1 000	34	35	34	34	35	36	35	35	36
	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	11 030	11 045	11 166	10 351	10 941	11 537	11 352	10 925	11 297
	Entgelte	Mio. €	245	254	262	232	250	259	274	252	268
	Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mio. €	937	903	1 201	670	859	918	1 163	757	896

EVAS	Merkmal	Einheit	2012	2013	2013			2014			
			Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli

Handel

452 11 Großhandel einschl. Handelsvermittlung (ohne Kfz)											
	Beschäftigte (Index)	2010=100	99,1	105,6	105,5	105,4	105,4	105,7	105,9	106,0	106,2
	Index der Umsätze (ohne Umsatzsteuer) - nominal	2010=100	117,3	112,6	114,4	111,0	115,2	120,2	113,0	113,4	117,9
	Index der Umsätze (ohne Umsatzsteuer) - real	2010=100	107,5	102,9	104,1	101,2	105,5	110,3	103,9	104,2	108,6

1) Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. - 2) Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. - 3) Wegen methodischer Änderungen mit den Vorjahresergebnissen nur eingeschränkt vergleichbar. - 4) Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickiern. - 5) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten (WZ 2008). - 6) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - 7) mit einer elektrischen Engpassleistung ab 1 MW. - 8) Am Ende des Berichtszeitraums.

EVAS	Merkmal	Einheit	2012	2013	2013			2014			
			Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
452 12 Einzelhandel einschl. Tankstellen^{*)}	Beschäftigte (Index)	2010=100	100,9	101,3	101,1	101,1	101,2	101,5	101,4	102,0	101,9
	Index der Umsätze ¹⁾ - nominal	2010=100	103,1	103,5	105,2	101,5	102,9	107,1	106,2	101,3	107,1
	Index der Umsätze ¹⁾ - real	2010=100	99,6	98,5	99,5	96,1	98,0	100,8	100,1	95,6	101,3
	Kfz- Handel ohne Tankstellen^{*)}										
	Beschäftigte (Index)	2010=100	103,7	103,8	102,9	102,4	102,2	104,1	104,2	104,5	103,8
	Index der Umsätze ¹⁾ - nominal	2010=100	104,0	104,8	107,9	107,4	106,2	113,2	107,4	106,7	112,8
	Index der Umsätze ¹⁾ - real	2010=100	101,3	102,0	104,8	104,8	103,4	110,3	104,7	104,0	109,5
452 13 Gastgewerbe^{*)}	Beschäftigte (Index)	2010=100	101,3	100,8	101,8	103,2	103,4	106,3	108,2	109,3	109,6
	Index der Umsätze ¹⁾ - nominal	2010=100	102,9	103,7	114,8	113,6	113,7	104,8	118,5	117,4	122,3
	Index der Umsätze ¹⁾ - real	2010=100	99,4	97,8	108,7	107,0	107,2	97,4	109,6	108,4	112,9
454 12 Tourismus²⁾	Gästeankünfte	1 000	1 060,8	1 066,9	1 386,6	1 289,7	1 375,5	1 066,4	1 322,4	1 390,7	1 415,6
	darunter: von Auslandsgästen	1 000	114,7	116,6	141,8	133,9	200,1	111,0	132,8	142,6	205,7
	Gästeübernachtungen	1 000	3 333,6	3 325,1	4 236,9	3 926,9	5 113,2	3 472,2	3 942,8	4 262,6	4 803,7
	darunter: von Auslandsgästen	1 000	292,4	296,4	355,0	331,2	531,7	283,1	326,6	337,8	530,7

EVAS	Merkmal	Einheit	2012	2013	2013			2014			
			Durchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
462 41 Straßenverkehrsunfälle	Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ³⁾	Anzahl	3 255	3 159	3 564	3 360	3 907	3 740	3 393	4 022	2 706
	darunter: Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	2 686	2 587	3 061	2 709	3 371	3 132	2 883	3 479	2 191
	getötete Personen	Anzahl	41	34	40	44	34	33	38	39	32
	verletzte Personen	Anzahl	3 464	3 349	3 914	3 448	4 420	4 071	3 688	4 484	3 700
462 51 Kraftfahrzeuge	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	32 416	30 775	31 998	28 513	26 195	35 146	36 594	34 945	26 565
	darunter: Personenkraftwagen ⁴⁾	Anzahl	28 489	26 972	27 681	24 282	22 583	30 832	31 909	30 274	23 131
	Lastkraftwagen	Anzahl	1 936	1 827	1 966	1 826	1 636	1 798	1 994	2 076	1 566
463 21 Binnenschifffahrt	Güterempfang	1 000 t	1 111,4	1 124,1	1 166,6	1 180,3	1 094,7	1 140,9	1 188,9	1 289,7	...
	Güterversand	1 000 t	982,0	926,5	904,0	813,8	1 137,6	1 001,4	842,8	963,6	...

EVAS	Merkmal	Einheit	2012	2013	2013			2014			
			Durchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August

Außenhandel

512 11 Ausfuhr (Spezialhandel) insgesamt⁵⁾	Mio. €	6 574,3	6 450,8	6 731,3	5 864,6	6 064,5	6 247,1	6 734,9	6 911,5	5 137,6
darunter: Güter der Ernährungswirtschaft	Mio. €	814,2	868,1	859,3	885,9	826,5	808,7	829,4	861,4	781,1
Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mio. €	5 711,6	5 491,5	5 769,4	4 891,7	5 146,3	5 258,2	5 691,3	5 766,9	4 119,5
darvon: Rohstoffe	Mio. €	61,9	57,6	58,7	57,4	53,6	59,0	55,0	45,4	42,9
Halbwaren	Mio. €	310,8	282,5	374,1	299,3	270,6	280,6	254,7	258,1	216,7
Fertigwaren	Mio. €	5 338,9	5 151,5	5 336,7	4 535,0	4 822,1	4 918,7	5 381,6	5 463,5	3 859,8
davon: Vorerzeugnisse	Mio. €	815,4	799,8	798,5	819,2	752,9	779,2	852,7	855,1	723,6
Enderzeugnisse	Mio. €	4 523,5	4 351,7	4 538,2	3 715,8	4 069,2	4 139,5	4 528,8	4 608,4	3 136,2
davon nach: Europa	Mio. €	4 701,6	4 631,4	4 966,1	4 190,8	4 384,3	4 635,3	5 022,7	5 018,9	3 675,4
darunter: in den 28 EU-Ländern	Mio. €	3 956,8	3 954,6	4 138,3	3 603,6	3 734,6	4 047,8	4 320,0	4 388,7	3 206,0
Afrika	Mio. €	152,0	153,5	159,5	155,5	150,3	182,5	163,0	178,0	118,4
Amerika	Mio. €	835,4	762,5	648,8	648,6	615,1	561,2	579,3	634,4	505,8
Asien	Mio. €	805,4	817,1	847,2	794,5	830,2	805,3	888,7	975,9	777,6
Australien und übrige Gebiete	Mio. €	79,2	81,8	101,5	72,8	81,4	60,3	77,8	100,5	56,8
512 21 Einfuhr (Generalhandel)⁵⁾	Mio. €	7 449,6	6 871,3	6 986,9	6 759,6	6 746,2	6 558,5	6 561,6	6 496,8	5 599,1
Einfuhr	Mio. €	7 449,6	6 871,3	6 986,9	6 759,6	6 746,2	6 558,5	6 561,6	6 496,8	5 599,1
darunter: Güter der Ernährungswirtschaft	Mio. €	676,7	699,7	691,4	717,5	656,1	649,2	653,0	644,6	582,5
Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mio. €	6 573,6	5 966,2	6 065,8	5 836,1	5 879,4	5 575,0	5 519,9	5 402,8	4 616,6
davon: Rohstoffe	Mio. €	2 073,2	1 644,6	1 771,5	1 497,3	1 769,5	1 554,6	1 124,3	1 055,3	1 183,1
Halbwaren	Mio. €	608,7	581,6	609,8	711,9	539,0	330,9	485,4	452,1	387,9
Fertigwaren	Mio. €	3 891,7	3 740,0	3 684,4	3 626,8	3 571,0	3 689,5	3 910,2	3 895,4	3 045,6
davon: Vorerzeugnisse	Mio. €	681,2	643,6	652,6	679,0	586,2	669,2	765,4	699,2	534,4
Enderzeugnisse	Mio. €	3 210,5	3 096,3	3 031,8	2 947,9	2 984,8	3 020,3	3 144,8	3 196,1	2 511,3
davon: Europa	Mio. €	5 775,4	5 323,9	5 529,7	5 042,8	5 218,0	5 159,9	5 111,5	4 854,6	4 089,5
darunter: aus den 28 EU-Ländern	Mio. €	3 909,7	3 844,3	3 909,6	3 495,1	3 518,1	3 847,3	3 928,7	3 815,5	3 096,3
Afrika	Mio. €	169,7	140,8	182,1	84,1	112,3	93,1	67,8	173,9	141,6
Amerika	Mio. €	634,6	557,7	561,3	553,9	480,1	507,1	515,4	513,0	460,0
Asien	Mio. €	841,3	824,8	698,9	1 060,6	895,7	781,0	850,0	911,9	892,4
Australien und übrige Gebiete	Mio. €	28,8	24,1	14,9	18,1	40,1	17,5	16,8	43,4	15,6

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ab 2012 Betriebe ab 10 Betten und Camping-/Reisemobilstellplätze. - 3) Schwerverwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel. - 4) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz, einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. - 5) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. - *) Abgrenzung nach der WZ 2008. Der Berichtszeitraum im Einzelhandel und Gastgewerbe wird jährlich durch Ergänzungsschichten und durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mix-Modell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen), wodurch eine Vollerhebung erfolgt.

EVAS	Merkmal	Einheit	2012		2013			2014			
			Durchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
523 11	Gewerbeanzeigen¹⁾										
	Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	5 252	5 294	5 004	5 544	5 503	4 822	4 891	5 303	4 476
	Gewerbeabmeldungen	Anzahl	4 836	4 861	4 373	4 680	4 508	4 020	4 350	4 861	3 941
524 11	Insolvenzen										
	Beantragte Insolvenzverfahren insgesamt	Anzahl	1 546	1 489	1 452	1 677	1 430	1 334	1 437	1 523	1 124
	davon:										
	Unternehmen einschl. Kleingewerbe	Anzahl	193	186	200	237	186	179	162	182	196
	Verbraucher	Anzahl	1 107	1 061	1 016	1 160	1 023	914	1 026	1 053	718
	ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	219	219	205	257	202	215	209	262	185
	sonst. natürliche Personen ²⁾ , Nachlässe	Anzahl	28	24	31	23	19	26	40	26	25
	Voraussichtliche Forderungen	1 000 €	338 182	235 837	263 864	320 112	199 536	232 732	219 981	201 824	289 442

EVAS	Merkmal	Einheit	2012		2013			2014			
			Durchschnitt		Dezember	März	Juni	September	Dezember	März	Juni

Handwerk

532 11	Beschäftigte (Index) ³⁾	2009 =100	101,2	101,1	101,2	99,7	100,3	103,4	100,9	100,1	100,4
	Umsatz (Index) ⁴⁾	2009 =100	107,8	107,1	121,1	84,9	106,8	113,0	123,6	92,8	108,3

EVAS	Merkmal	Einheit	2012		2013			2014			
			Durchschnitt		August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober

Preise

611 11	Verbraucherpreisindex	2010=100	103,9	105,6	106,0	106,1	105,7	106,9	106,9	107,0	106,5
	Nettokaltmieten	2010=100	102,1	103,7	103,9	104,0	104,2	105,5	105,6	105,8	105,8

EVAS	Merkmal	Einheit	2012		2013			2013 / 2014			
			Durchschnitt		Februar	Mai	August	November	Februar	Mai	August

612 61	Preisindex für Wohngebäude ⁵⁾	2010 =100	107,0	109,4	108,5	109,2	109,8	110,0	110,9	111,2	112,0
--------	--	-----------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------

EVAS	Merkmal	Einheit	2012		2013			2013 / 2014			
			Durchschnitt		Dezember	März	Juni	September	Dezember	März	Juni

Verdienste⁶⁾

623 21 Verdienste

Bruttomonatsverdienste⁷⁾ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer⁹⁾ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich

männlich	€	3 529	3 585	3 280	3 241	3 288	3 317	3 338	3 297	3 351
weiblich	€	3 714	3 758	3 447	3 379	3 433	3 461	3 486	3 461	3 525
Leistungsgruppe 1 ⁸⁾	€	3 029	3 114	2 846	2 864	2 889	2 923	2 932	2 878	2 901
Leistungsgruppe 2 ⁸⁾	€	6 627	6 638	5 940	5 853	5 910	5 999	5 968	5 842	5 927
Leistungsgruppe 3 ⁸⁾	€	4 211	4 306	3 897	3 879	3 925	3 992	3 988	3 935	3 983
Leistungsgruppe 4 ⁸⁾	€	3 074	3 116	2 879	2 831	2 883	2 897	2 928	2 874	2 935
Leistungsgruppe 5 ⁸⁾	€	2 495	2 580	2 359	2 338	2 399	2 418	2 464	2 345	2 427
Produzierendes Gewerbe	€	1 955	2 112	1 880	2 011	2 041	2 045	1 961	1 873	1 905
Bergbau u. Gewinnung von Steinen u. Erden	€	3 774	3 886	3 463	3 390	3 489	3 508	3 554	3 540	3 621
Verarbeitendes Gewerbe	€	5 277	5 286	4 667	4 628	4 717	4 688	4 746	4 599	4 715
Energieversorgung	€	3 915	4 038	3 583	3 537	3 580	3 597	3 662	3 695	3 758
Wasserversorgung ¹⁰⁾	€	5 648	5 789	4 807	4 810	4 988	4 858	4 895	4 523	4 713
Baugewerbe	€	3 223	3 291	2 963	2 968	2 999	3 020	3 054	3 032	3 136
Dienstleistungsbereich	€	2 945	2 998	2 770	2 558	2 908	2 963	2 919	2 797	2 959
Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kfz.	€	3 380	3 394	3 181	3 146	3 159	3 196	3 200	3 150	3 183
Verkehr und Lagerei	€	3 052	3 086	2 814	2 831	2 825	2 844	2 871	2 790	2 846
Gastgewerbe	€	2 961	2 847	2 780	2 667	2 693	2 661	2 694	2 627	2 646
Information und Kommunikation	€	1 971	1 984	1 945	1 926	1 938	1 917	1 931	2 263	2 265
Erbringung von Finanz- und Vers.d.lstgen	€	4 445	4 422	4 088	3 985	3 962	4 032	4 059	4 226	4 288
Grundstücks- und Wohnungswesen,	€	4 777	4 949	4 096	4 168	4 140	4 185	4 225	4 168	4 207
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	€	4 260	3 966	3 846	3 641	3 586	3 595	3 641	3 859	3 823
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	€	4 062	3 936	3 714	3 577	3 540	3 534	3 591	3 656	3 687
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	€	2 242	2 279	2 169	2 148	2 187	2 196	2 212	2 085	2 152
Erziehung und Unterricht	€	3 283	3 380	3 174	3 223	3 242	3 335	3 285	3 288	3 299
Gesundheits- und Sozialwesen	€	4 020	4 153	3 949	3 975	4 013	4 224	4 077	4 077	4 065
Kunst, Unterhaltung und Erholung	€	3 615	3 630	3 437	3 355	3 422	3 434	3 454	3 220	3 275
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	€	4 311	4 375	4 320	3 951	3 870	3 751	3 941	3 832	3 665
	€	3 391	3 319	3 198	3 098	3 102	3 108	3 116	3 073	3 088

1) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe. - 2) Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. - 3) Am Ende des Kalendervierteljahres. - 4) Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj., usw.). - 5) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistung am Bauwerk. - 6) Ab Januar 2009 neue Abgrenzung nach WZ 2008; Vorjahresergebnisse sind umgerechnet. - 7) Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte, d.h. März = Durchschnitt aus Januar bis März, Juni = Durchschnitt aus April bis Juni, usw., ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten. - 8) Leistungsgruppe (Lgr.) 1: Arbeitnehmer (AN) in leitender Stellung; Lgr.2: herausgehobene Fachkräfte; Lgr. 3: Fachkräfte; Lgr. 4: angelernte AN; Lgr. 5: ungelernete AN. - 9) einschl. Beamte. - 10) einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzung.

Veröffentlichungen des LSN im Oktober 2014

Sachgebiet/Kennziffer	Titel	Regionale Gliederung ¹⁾
Bodennutzung und Anbau		
C I 4 – j / 2013	Strauchbeerenerhebung 2013	K
Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe		
E I 1 – j / 2013	Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden 2013	K
<u>E I 1</u> <u>E I 2</u> - m 08 / 2014 E I 3	Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden August 2014	K
Baugewerbe		
<u>E II 1</u> E III 1 - m 08 / 2014	Baugewerbe im August 2014 Bauhauptgewerbe / Ausbaugewerbe	K
Tourismus, Gastgewerbe		
G IV 1a - m 08 / 2014	Beherbergung im Reiseverkehr, August 2014 - Schnellbericht -	RG
Staats- und Gemeindefinanzen		
<u>L II 7</u> L II 9 - j / 2013	Realsteuervergleich 2013 Realsteuern und kommunale Anteile an Gemeinschaftsteuern	G

1) Die Buchstaben bedeuten die kleinste ausgewiesene regionale Gliederung.

BWK = Bundestagswahlkreise, G = Gemeinden, GT = Gemeindeteil, H = ausgewählte Häfen, HS = Hochschulen, K = Kreisfreie Städte, Landkreise, KB = Kammerbezirke, L = Land, LKB = Landwirtschaftskammerbezirke, LWK = Landtagswahlkreise, RG = Reisegebiete, SR = Statistische Regionen, VE = Verwaltungseinheiten.

Verzeichnis der farbigen thematischen Karten

Heft 1/2012	Zweitstimmenanteil der NPD bei der Bundestagswahl 2009 in den Einheits- und Samtgemeinden Niedersachsens
Heft 2/2012	Anteil der Betriebe mit gesicherter Hofnachfolge 2010 in der Region Hannover, den Landkreisen und kreisfreien Städten Niedersachsens
Heft 3/2012	Anteil der Hochbetagten an der Bevölkerung in Niedersachsen am 31.12.2010 und 31.12.2030 (2 A4-Karten, Kreisebene)
Heft 6/2012	Kandidaturquoten bei den Niedersächsischen Kommunalwahlen 2011 und Veränderung 2001/2011 (Wahlarten insgesamt) (A4-Karte, Kreisebene)
Heft 7/2012	Betreuungsquote der Kinder 6 bis 11 Jahre und Quote der Aufnahme einer ungeforderten Beschäftigung von Alleinerziehenden im SGB II, Juni 2011 (Kreisebene)
Heft 8/2012	Stand und Bewegung der Schulden beim nicht öffentlichen Bereich 2011 (Verwaltungseinheiten)
Heft 9/2012	Der kommunale Finanzausgleich 2012 (2 A4-Karten, Verwaltungseinheiten)
Heft 10/2012	Anteil der Betriebe an allen Betrieben mit Greening-Auflagen, die die Regelungen zur Anbaudiversifizierung nicht erfüllen (2 A4-Karten, Kreisebene)
Heft 11/2012	Steuereinnahmekraft in den Landkreisbereichen und den kreisfreien Städten 2011 und die Veränderung der Steuereinnahmekraft in den Landkreisbereichen und kreisfreien Städten 2009 bis 2011 (2 A4-Karten)
Heft 12/2012	Entwicklung (2006 bis 2009) und Standortkoeffizient 2009 der Kultur- und Kreativwirtschaft (2 A4-Karten, Deutschland)
Heft 2/2013	Clusterung niedersächsischer Verwaltungseinheiten anhand von Strukturindikatoren (2 A3-Karten, Verwaltungseinheiten)
Heft 3/2013	Veränderung der Tourismusintensität in den niedersächsischen Reisegebieten im Vergleich der Jahre 2000 und 2011 (A3-Karte, Reisegebiete) Reisegebiete Niedersachsen - ab 1.2.2010, Gebietsstand: 31.12.2011 (A3-Karte, Verwaltungseinheiten)
Heft 5/2013	Betreuungsquote von Kindern unter 3 Jahren am 1. März 2012 (A3-Karte, Kreisebene)
Heft 7/2013	Durchschnittsalter am 31.12.2011 und 31.12.1990 in Niedersachsen (2 A4-Karten, Kreisebene) Durchschnittsalter in den niedersächsischen Gemeinden am 31.12.2011 (A4-Karte, Verwaltungseinheiten) Durchschnittsalter in den niedersächsischen Gemeinden im Jahr 1990 und Veränderung in den Jahren bis 2011 (A4-Karte, Verwaltungseinheiten)
Heft 8/2013	Anteile der im Kernhaushalt verbuchten Schulden, Stand 31.12.2011 (A3-Karte, Verwaltungseinheiten)
Heft 9/2013	Der kommunale Finanzausgleich 2013 (2 A4-Karten, Verwaltungseinheiten)
Heft 11/2013	Empfängerinnen und Empfänger von Grundleistungen im Alter am 31.12.2012 und die Veränderung der Zahl der Empfängerinnen und Empfänger 2012 gegenüber 2008. (2 A4-Karten, Kreisebene)

Fortsetzung Verzeichnis der farbigen thematischen Karten

Heft 12/2013	Wohngebäude mit Baujahr vor 1950 und 2000 und später am 9. Mai 2011 (2 A4-Karten, Kreisebene) Anzahl einwohnerrelevanter Sonderanschriften am 9. Mai 2011 in Niedersachsen (A3-Karte, Verwaltungseinheiten) Anzahl der Einpersonenhaushalte in Niedersachsen 2012 (A4-Karte, Kreisebene)
Heft 2/2014	Zensus 2011: Prozentuale Abweichungen der neuen Einwohnerzahlen von den bisherigen Einwohnerzahlen am 21.12.2011 nach Kreisen (A4-Karte) Zensus 2011: Bevölkerung unter 18 Jahren (A4-Karte, Kreisebene) Zensus 2011: Bevölkerung ab 65 Jahren (A4-Karte, Kreisebene)
Heft 3/2014	Zensus 2011: Clusterung niedersächsischer Verwaltungseinheiten anhand von Struktur- indikatoren (A4-Karte) Zensus 2011: Leerstandsquote niedersächsischer Verwaltungseinheiten am 9. Mai 2011 (A4-Karte)
Heft 4/2014	Wahlbeteiligung bei der Europawahl 2009 (A4-Karte, Europa) Wahlbeteiligung bei der Europawahl 2009 in Niedersachsen (A4-Karte, Kreisebene)
Heft 5/2014	Steuereinzahlungen der Gemeinden und Gemeindeverbände in den kreisfreien Städten und Landkreisbereichen 2013 (A4-Karte, Kreisebene)
Heft 6/2014	Veränderung der Siedlungs- und Verkehrsfläche 31.12.2010 zu 31.12.2005 (A3-Karte, Verwaltungseinheiten) Übernachtungen in Europa 2012 (A4- Karte, Europa)
Heft 8/2014	Der kommunale Finanzausgleich 2014 (2 A4-Karten, Verwaltungseinheiten) Bevölkerung am 9.Mai 2011 nach Religionszugehörigkeit (A3-Karte, Gemeindeebene)
Heft 10/2014	Beschäftigtendichte und Umsätze nach Art der Bauten im Juni 2013 in den Landkreisen und kreisfreien Städten Niedersachsens (A4-Karte)
Heft 11/2014	Güterumschlag und Personenverkehr in ausgewählten Seehäfen 2013

Informationen zu diesen Karten des LSN erhalten Sie bei Jörg - Dieter Strote, Tel. 0511 9898-1124 oder Michael Kölbl, Tel. 0511 9898-1121.

Verzeichnis häufig nachgefragter Tabellen in den Statistischen Monatsheften

Bevölkerungsveränderung im 3. Vj. 2013	K, gr. St.	2/2014, S. 68
Bevölkerungsstand im November 2013	K, gr. St.	5/2014, S. 235
Einbürgerungen 2011 und 2012	L	8/2013, S. 426
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.09.2014	K, gr. St.	8/2014, S. 411
Arbeitslose im September 2014	K, Länder	11/2014, S. 609
Ausländer am 31.12.2010 nach Staatsangehörigkeiten	K	8/2011, S. 471
Verarbeitendes Gewerbe im 2. Quartal 2014	K, gr. St.	9/2014, S. 464
Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau 2013	K, gr. St.	9/2014, S. 466
Baufertigstellungen im Wohn- und Nichtwohnbau 2013	K, gr. St.	9/2014, S. 468
Gewerbeanzeigen Januar bis August 2014	L	11/2014, S. 622
Beschäftigte und Umsatz in Handwerksunternehmen nach ausgewählten Gewerbezweigen im 1. Quartal 2014	L	11/2014, S. 612
Staatliche Kassenergebnisse 2012 und 2013 nach Ausgabe- und Einnahmearten und nach Aufgabenbereichen	L	6/2014, S. 304
Haushaltsansätze nach Einnahme- und Ausgabearten und nach Aufgabenbereichen 2014	L	5/2014, S. 256
Beschäftigte im öffentlichen Dienst am 30. Juni 2011	L	9/2012, S. 547

